



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

530 (14.11.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162124](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162124)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 5 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1409
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Nr. 530.

Mannheim, Freitag, 14. November 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Drohender Generalstreik in England.

* Dublin, 13. Nov. Der Arbeiterführer Parlin erteilte unmittelbar nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis telephonisch Anweisungen für die ausständigen Arbeiter in Dublin. Er begab sich deshalb nach der Freiheitshalle, wo ihm 3000 Personen eine begeisterte Kundgebung bereiteten. Parlin erklärte, die Regierung habe einen Fehler begangen, daß sie ihn ins Gefängnis warf, einen noch größeren Fehler aber, daß sie ihn wieder freigelassen habe. Es werde in England zum Generalstreik kommen.

London, 14. Nov. (Von uns. Lond. Bur.) Die Zustände in Dublin sehen immer bedenklicher aus. Wie zu erwarten war, hat der Arbeiterführer Parlin gleich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis eine neue Brandrede gehalten. Er ist gestern Abend noch nach England gekommen und hat erklärt, daß er das Symbol der Freiheit nunmehr nach England unerschütterlich zu tragen gedente. Er sprach vor seiner Abreise in einer großen Volksversammlung und betonte dabei, daß die Arbeiter für ihre Rechte kämpfen würden, nicht nur in Dublin, sondern auch in England, Wales und Schottland. Dann werde man sehen, wie weit die Gegenpartei komme.

Der Verkehr im Hafen von Dublin steht noch vollständig still. Der erste Sekretär für Irland, Mr. Birrell, hielt gestern Abend in Bristol eine Rede, in welcher er erklärte, warum die Regierung Parlin freigelassen habe. Er sagte, man habe der Bedrohung des Handels durch einen allgemeinen Streik vorbeugen wollen.

Ein Anschlag auf Juanfichikai?

London, 13. Nov. (V. uns. Lond. Bur.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Tientsin teilt seinem Blatte, daß ein Mann namens Tschu mit einem Revolver bewaffnet im Palais zu Peking festgenommen wurde. Sowie man weiß, gehört er zu den Sekretären des Präsidenten. Er hat bereits zugegeben, daß er sich mit der Absicht trug, Juanfichikai zu ermorden.

Das Erdbeben in Peru.

Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus New York wird gemeldet: Die schlimmsten Verwüstungen über den Umfang, den die Erdbebenkatastrophe angenommen hat, scheinen von den tatsächlichen Ereignissen noch übertraffen zu werden. Mit Hilfe von Regierungstruppen wird im Erdbebengebiet die Aufräumungsarbeit fleißig fortgesetzt, da es gelungen ist, einige Lebende zu bergen. Aber die Zahl der Toten ist so groß, daß manche Ortschaften gänzlich entvölkert sind. Das Beben setzte gleich so heftig ein, daß die leicht gebauten Häuser fast unmittelbar nach dem ersten Stoß in Trümmer fielen. Viele Einwohner wurden in ihren Betten liegend von den Trümmern begraben. Infolge der großen Entfernungen zwischen den einzelnen Orten und da die Telegrafenlinien durchweg zerstört sind, liegen aus den abseits gelegenen Ortschaften noch keine Berichte vor, die einen genaueren Aufschluß über die Zahl der Opfer geben könnten. In der Stadt

Chalhuana sind über 200 Leichen geborgen worden.

Das Programm der englischen Konservativen.

London, 14. Nov. (Von uns. Lond. Bur.) In einer Rede, die der Führer der Konservativen Bonar Law gestern Abend in Norwich hielt, entwickelte er das neue Programm der konservativen Partei. Er erklärte, daß die Konservativen, wenn sie wieder ans Ruder kommen sollten, keine neue Steuern auf Lebensmittel setzen würden, dagegen nur Zölle, die nicht mehr als höchstens 10 v. H. betragen sollten auf alle fertige Waren, die vom Auslande herein gebracht werden.

Chinas Erwachen.

Peking, 13. Nov. Der Sekretär des internationalen Reformbureaus hatte eine Unterredung mit dem Bergbauminister, der erklärte, er bereite gegenwärtig ein neues Bergwerksgesetz vor, das er voraussichtlich im Dezember veröffentlichen werde. Er hoffe, daß die Ausländer sich mit Chinesen zusammen tun würden, um Kapitalien für die Entwicklung der Bergwerke anzulegen, wofür das neue Reglement günstig sei. — Die fremden Gesandten begannen heute dem Präsidenten ihre Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Reformen im Dreibund.

Berlin, 13. November.
(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

In der „Post“ hat dieser Tage ein Herr, der dort unter dem Pseudonym Epenor schreibt, ein paar sehr nachdenkliche Betrachtungen über die Reformbedürftigkeit des Dreibundes veröffentlicht. Von diesem Herrn sind hiesigen schon Artikel von einem gewissen Besten, oder sagen wir höflicher und wohl auch richtiger: auschweifenden Imperialismus erschienen. Dennoch enthalten sie fast immer den einen oder anderen Gedanken, den weiter nachzugehen sich lohnt. Ganz besonders, scheint uns, gilt das von diesem letzten Aufsatz, der nichts mehr und nichts weniger fordert, als die Ausweitung des bestehenden Dreibundes zwischen Deutschland, Oesterreich u. Italien zu einem Bund zur gegenseitigen Unterstützung auch der positiven Bestrebungen oder zusammengefaßten Staaten. Es mag ein wenig lähn erscheinen, in einem Augenblick, da wir soeben erst eine schwere Krise im Dreibund überwunden haben und Wochen und Monate lang vor dem schadenfrohen Europa hüben und drüben die Frage diskutierten, ob man denn nicht lieber auseinanderginge, einer innigeren Verknüpfung und Festigung des Bündnisses das Wort zu reden. Aber vielleicht ist es gerade um bestimmten der rechten Moment. Den darüber wollen wir uns nicht täuschen: die Krise ward zwar für diesmal überwunden. Aber sie kann wiederkommen und sie wird sogar ganz sicher wiederkommen, solange an den tieferen Ursachen, die sie veranlaßten, nichts geändert. Die Wahrheit ist eben, daß der Dreibund zwar den veränderten Verhältnissen sich anpassen lernte und mit der Zeit fortschritt, von der russisch-französischen Entente zur Alliance, zum Bund mit England und der Angliederung kleinerer Schutzstaaten, daß sein ältester Gegenspieler aber stehen blieb. Immer auf dem nämlichen Fieck, auf dem ihn sein Begründer einst gestellt hatte: als Verteidigungsbündnis für den Fall überlegenen feindlichen Angriffs auf das Gebiet eines der Verbündeten, das daneben noch jedem der Kontrahenten freie Bahn zur Verteidigung auf eigene Hand ließ, zu „Extraterritorien“ oder jener uninteressierten Neutralität, die man beim Kartenspiel „passen“ zu heißen pflegt. Das mochte damals genügt haben; heute genügt es nicht mehr. Vorausgesetzt, daß wir nicht den Ehrgeiz haben fortgesetzte diplomatische Niederlagen mit einem stillvergnügten „Wir haben aber doch den Frieden der Welt bewahrt“ hinzunehmen. Der Dreibund ist eben ein höchst schmieglames Instrument aktiver Politik

allergrößten Stils; der Dreibund ein schön gearbeitetes und ehrwürdiges Schwert aus dem großherlichen Waffenschrank, das sich nur leider nicht mehr recht aus der Scheide lockern läßt. Wir haben es ja bei allen Zusammenstößen der letzten Zeit erlebt: als wir um Marokko mit Frankreich und England hadernten, blieb Oesterreich kühl bis ins Herz hinein, während der Balkanwirren sahen wieder wir die Dinge beharrlich aus einem anderen Gesichtswinkel als Oesterreich und um die Zeit der Agadirkonferenz unterstützte Italien gar ziemlich verblümt unsere Gegner. Der Wortlaut des Vertrags ward in keinem dieser Fälle verletzt. Und deshalb hatten unsere unterschiedlichen Staatsmänner und deren Interpreten nicht einmal so Unrecht, wenn sie in der Wiener der schuldlos geküßten versicherten: „der Dreibund hätte sich von neuem als das Werkzeug europäischen Friedens erwiesen“. Trotzdem war es mit Händen zu greifen, daß (Italien stand zeitweilig so geradezu außerhalb des engeren Konzerns der Dreibundmächte) bald Oesterreich, bald wir und letzten Endes Deutschland so gut wie Oesterreich auf der Verlustseite geblieben waren. Wie hätte es auch anders geschehen können. Von zwei Mächtegruppen, von denen die eine sich aus einem ganz bestimmten schier leidenschaftlichen politischen Willen zusammenschloß, jederzeit bereit, in allen weltlichen Städten verort zu handeln, indes die andere ohne solche gemeinsame Leidenschaft in einem losen Verband verharren, werden die mehr Aktionsbereiten natürlich immer die Stärkeren sein. Allein die Tatsache, dieser bewußt und energisch schlaghaltenden Gemeinschaft genügt, den so Vereinten das Uebergewicht zu schaffen. Wirklich möchten wir glauben, daß man im Lager des Dreibundes gar nicht ernsthaft an kriegerische Verwicklungen gedacht hat. Es geht ja auch so. Laßt, wie die jüngste Vergangenheit uns das schmerzhaft deutlich gelehrt hat, auch so für Deutschland (dem gegen uns zu allererst ward das System erdacht) den Lebensspielraum einengen und ihm die Rolle des dauernden Friedensbüdres zuschieben. Das System ist so gut und vom Standpunkt der Dreibundmächte so erprobt, daß sie vollendete Toren sein müßten, wollten sie von ihm sich trennen. Im letzten Winter hat es sich mit dem nämlichen Erfolg gegen Oesterreich, das bisher weiter vom Schuß geblieben war und doch auch ein wenig gegen Italien bedrückt und nun, scheint uns in der Tat, sollten doch auch die im Dreibund zusammengeschlossenen mit sich zu Rate gehen, ob sie noch bei einer Methode verharren dürfen, die angesichts der veränderten Zeitläufte höchstens den Wert der trockenen Pelzwäsche beanspruchen kann. Gewiß, eine berrortige Umgründung des Bundes erfordert allerlei Opfer: die bequeme Ausrede, die dabei doch immer manche Bitternis zurückläßt: nes meo res agitur, gäbe es färderrhin nicht mehr. Sie erfordert des weiteren über den Tag hinausreichende politische Einsicht. Auch von Oesterreich und Italien die Erkenntnis, daß sie bei einer anderen Orientierung ihrer Politik, z. B. einem Anschluß an die Weltmächte immer in deren Dienstherlichkeit verblieben und das Maß ihrer Selbstständigkeit ihnen von London, Paris und Petersburg zugewiesen würde. Aber es dünkt uns einzuweisen die einzige Möglichkeit, den abgemach ein wenig versteinerten Dreibund mit neuem Inhalt zu erfüllen. So wie er heute ist, dient er eben höchstens dazu, „den Frieden der Welt zu erhalten“. Aber einen ungemein bewaffneten und zudem völlig hoffnungslosen Frieden, für den wir in jedem Belang die sehr beträchtlichen Kosten zu tragen haben.

In dem Artikel der „Post“, auf den unser Berliner Mitarbeiter sich bezieht und dem auch die Wiener Presse Aufmerksamkeit schenkt, wird die Erweiterung des Dreibundes zu einem Schutz- und Trugbündnis verlangt, denn keiner der Dreibundstaaten könne heute, wenn er aktive Politik treiben will, mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihn seine Verbündeten nicht im Stich lassen. Das Trugbündnis soll nicht in allen Fragen eine blinde Gefolgschaft der Verbündeten für einander bedingen. Es

gibt jedoch eine ganze Reihe von Lebensfragen für jeden einzelnen Dreibundstaat, deren jede einzelne eine wirkliche Mächteerschütterung oder Ansehensverminderung, eine Schädigung des ganzen Bundes bedeutet. Erleidet heute beispielsweise Oesterreich eine diplomatische Niederlage, die seine politische und wirtschaftliche Bedeutung schwächt, so ist das eine Schwächung des Dreibundes überhaupt und wird sich sofort auch in den politischen Beziehungen Deutschlands und Italiens geltend machen.

Es müßte daher ein Bündnisvertrag geschlossen werden, der einerseits die gemeinsame Abwehr bei einem feindlichen Angriff für alle Fälle vereinbarte, andererseits aber auch die Mitglieder verpflichtete, sich in einzelnen, besonders namhaft gemachten politischen Fragen diplomatisch und nötigenfalls mit Waffengewalt zu unterstützen. Es müßte ein gemeinsames politisches Programm aufgestellt werden, zu dessen Durchführung sich die Teilnehmer an dem Bunde gegenseitig verpflichteten.

Von den Verbündeten müßte auch ein durch ihre Leistungsfähigkeit abzugrenztes Minimum der militärischen Lasten im Frieden gefordert werden. Oesterreich zum Beispiel müßte seine Landarmee bedeutend verstärken. Italien andererseits, das sein Landheer nur schwer zur Geltung bringen, den Verbänden aber die größten Dienste leisten kann, wenn es starke feindliche Seestreitkräfte im Mittelmeer festsetzt, müßte das Hauptgewicht auf die Entwicklung der Marine legen und in dieser Richtung ein bestimmtes Mindestmaß leisten.

Über die programmatische festzulegenden Interessen der Dreibundstaaten sagt der Artikel: Oesterreichs Interessen konzentrieren sich hauptsächlich auf die Balkanländer. Von ihnen hängt sein wirtschaftliches Leben wesentlich ab. Auf eine Unterstützung seiner Balkanpolitik seitens seiner Verbündeten muß es rechnen können. Italiens Augenmerk wird sich wohl vornehmlich auf die Befestigung und Erweiterung seiner Mittelmeerstellung richten, in letzter Linie auf die Erwerbung von Tunis. Deutschlands politisches Streben endlich muß in erster Linie auf eine Befestigung und Erweiterung seiner Weltmachtstellung durch Erweiterung seines Kolonialbesitzes und Gewinnung von Flottenstützpunkten gerichtet sein.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die Verhandlungen Dschawid Beis.

Berlin, 13. Nov. Die Angaben über eine Störung in den Verhandlungen Dschawid Beis mit den deutschen Vertretern bestätigen sich nicht. Dschawid Beis verhandelt, wie mit Vertretern unserer Finanz, so auch mit dem auswärtigen Amte und hatte heute wieder eine längere Besprechung mit dem stellvertretenden Staatssekretär Zimmermann.

Die Einigung zwischen der Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, 13. Nov. (Wien. Korr.-Bur.) 8 Uhr 45 abends. Die letzten Schwierigkeiten sind beseitigt. Soeben haben die türkischen Delegierten die Beilegung übermitteln, zu unterzeichnen.

Athen, 13. Nov. Der griechisch-türkische Friedensvertrag ist um Mitternacht unterzeichnet worden.

Konstantinopel, 13. Nov. (Wien. Korr.-Bur.) Nach dem zwischen Talaat Bey und dem griechischen Delegierten Demis erzielten Uebereinkommen willigt Griechenland ein, daß alle Eisenbahnfragen der Konferenz in Paris unterbreitet werden. Ferner will Griechenland schriftlich das Komitee für Einheit und Fortschritt als juristische Person anerkennen. End-

Hoch räumt Griechenland dem Kofasministerium das Recht ein, die Walfangtüter zu verkaufen. Die Flotte verzichtet auf eine Entschädigung der Fischbräuer der Walfangzonen.

Das größere Griechenland.

W. Athen, 13. November.

Die Botschaft, die der König heute in der Kammer verlesen hat, lautet:

Ruhm und Lob dem Allerhöchsten, der unsere Kämpfe für die Befreiung unserer niederelenden Brüder gesegnet hat und für die Bildung eines größeren Griechenlands, das fast alle Länder umfasst, wo der Hellenismus herrscht. Ehrfürchtig gedenke ich aller derer, die, angefangen von dem unergötlichen König, meinem Vater, bis zum niedersten Soldaten, ihr Blut bereitwillig für den Erfolg dieses großartigen, unsterblichen Werkes vergossen haben. Ich spreche meine Dankbarkeit aus gegenüber dem Armeen zu Lande und zu Wasser, das heißt gegenüber der Nation, die durch ihren Heldenmut und ihre ruhmreichen Taten der Geschichte der Nation ein glänzendes Blatt hinzugefügt hat. Ich richte meinen Dank auch an alle jene, die auf irgend eine Weise unsere nationalen Kämpfe unterstützt haben, und an diejenigen, deren Hilfe die durch den Krieg verursachten Leiden gemildert hat.

Der Befreiungskrieg der Balkanvölker konnte leider nicht durch einen friedlichen Schiedsspruch beendet werden. Einer der Verbündeten maßte sich an, den größten Teil der Früchte des gemeinsamen Sieges an sich zu reißen und gegenüber den anderen Balkanvölkern eine derartig übertragende Stellung einzunehmen, daß ihre freie Entwicklung für die Zukunft bedroht war. Meine Regierung hat alle möglichen Mittel versucht, um den Zusammenstoß zwischen den Verbündeten zu verhüten und um die Teilung im Einvernehmen zwischen ihnen und schließlich durch einen Schiedsspruch sicher zu stellen. Aber sie hat auch nichts verabsäumt, um das Land diplomatisch und materiell in die Lage zu versetzen, dem neuen Kriege zu begegnen. Unter engem Mitarbeiter mit dem verbündeten Serbien und Montenegro und die Mitwirkung Rumaniens endeten damit, daß der Bukarester Vertrag geschlossen werden konnte, ein Vertrag, der wirklich das Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel herbeigeführt hat und ihre Charta bildete. Er sichert die friedliche Entwicklung ihrer Völker durch eine aufrichtige Mitarbeit der Staaten, die zu seinem Abschluß beigetragen haben.

Die neuen Grenzen des größer gewordenen Griechenlands sind noch nicht endgültig in ihrer ganzen Ausdehnung gezogen. Der Londoner Vertrag, der, so hoffe ich, demnächst durch den Vertrag von Athen verdrängt werden wird, hat den Großmächten die Bestimmung der Südgrenze des neuen Staates Albanien und die endgültige Regelung des Schicksals der Ägäischen Inseln mit Ausnahme Kreas übertragen. Ich hoffe, daß die Lösung dieser Fragen rasch erfolgen und, indem sie die nationalen Bestrebungen der interessierten Völker soweit als möglich befriedigen wird, dazu beitragen wird, den Frieden im Orient noch mehr zu kräftigen.

Unsere Nation kann mit berechtigtem Stolz das vollendete Werk und die reiche Ernte zweier Kriege betrachten, sie darf der Zukunft, die sich vor ihr öffnet, mit geradem Vertrauen in ihre eigenen Kräfte entgegensehen. Nun gilt es, die weiten fruchtbaren Länder, die unserem Königreich angegliedert sind, zu organisieren und zu entwickeln, im Innern das Werk der Reformen, die der Befreiungskrieg unterbrochen hat, fortzusetzen. Meine Regierung wird Ihnen eine Reihe von Gesetzen vorschlagen, die diesem Zwecke dienen, unterbreiten, an erster Stelle Gesetze betr. die Liquidierung der Kriegsschulden, sowie Vorlagen zum Nutzen der Invaliden und jener Familien, die ihrer Stütze beraubt worden sind, weiterer Gesetze, welche die Organisation der neuen Provinzen und die Ausgestaltung der militärischen Kräfte des Landes im Verhältnis zu seinen Einkommensquellen und zu seinen neuen Bedürfnissen zum Gegenstand haben. Indem ich den Segen des Himmels auf Ihre Arbeiten herabflehe, erlaube ich die zweite Session der 19. Legislaturperiode für eröffnet.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 14. Nov. (Von uns. Lond. Bur.)

In später Nachtstunde traf hier aus Newyork die Meldung ein, daß ein amerikanisches Kriegsschiff den Dampfer „Fürst Bismarck“ von der Hamburg-Amerika-Linie daran gehindert habe, Waffen zu landen, die für die mexikanische Regierung bestimmt sind.

General Huerta verschwunden?

London, 14. Nov. (Von uns. Lond. Bur.)

Aus Mexiko wird der Daily Mail gefabelt, daß der Sondergesandte John Lind, bevor er gestern abend nach Veracruz reiste, der mexikanischen Regierung noch eine Note überreichte, worin er verlangte, daß die Wahlen zum Kongress ebenso behandelt werden sollen, wie die Präsidentenwahlen, d. h. für ungültig erklärt werden sollen. Er ließ der mexikanischen Regierung eine Stunde Zeit zur Beantwortung der Note und als eine solche nicht erfolgte, reiste er ab. Diese Forderung wurde persönlich an Huerta gerichtet, aber der General konnte nicht gefunden werden. Der offene Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko ist nur noch die Frage weniger Stunden, dann beginnt die Blockade der mexikanischen Küste.

Die aus Washington und Newyork in später Nachtstunde eingetroffenen Telegramme besagen übereinstimmend, daß General Huerta verschwunden ist, daß er trotz aller Suchens nicht gefunden werden konnte. Auch der mexikanische Finanzminister soll offen zugegeben haben, daß Huerta seit einigen Tagen unauffindbar sei. Daher hat man im Weißen Hause noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, daß sich im letzten Augenblick vielleicht doch noch eine bewaffnete Intervention werde vermeiden lassen, weil man glaubt, daß Huerta aus Angst davor bereits die Flucht ergriffen habe.

Eine entscheidende Wendung?

Washington, 13. Nov. Am späten Abend teilte Präsident Wilson einem Journalisten mit, in zwölfter Stunde habe sich in der Angelegenheit der Abdankung Huertas etwas ereignet, das ihm die Situation erheblich günstiger erscheinen lasse. Mehr zu sagen lehnte Wilson jedoch ab.

Washington, 13. Nov. Gerade vor 12 Uhr mittags erklärte der Geheimsekretär des Präsidenten Wilson, daß die von Wilson vorbereitete Erklärung für jetzt zurückgehalten werde. Ein Grund für die Abänderung der Absicht des Präsidenten wurde nicht angegeben, jedoch ist bekannt, daß Bryan von Hale und O'Shaughnessy Telegramme erhielt; ob deren Inhalt etwas mit der Sache zu tun hat, ist nicht bekannt.

Politische Uebersicht.

Rannheim, den 14. November 1913

Handel und Industrie in den Parlamenten.

Gestern fand im Gebäude der Handelskammer zu Essen eine Sitzung der Vereinigung von

Handelskammern des niederheinisch-westfälischen Industriegebiets statt, der die Handelskammern Essen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Münster, Osnabrück und Wesel angehören, und an der auch Vertreter der Vereinigung der südwestfälischen Handelskammern aus den Bezirken der Handelskammern zu Hagen, Almena, Hensberg, Iserlohn und Lüdenscheld teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand unter anderem auch die Frage der Vertretung von Industrie- und Handel in den Parlamenten. Nach einem eingehenden Vortrage des Geschäftsführers der Handelskammer zu Düsseldorf, Dr. Brandt, in dem der Vortrager unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung die Gefahren und Schäden der ungenügenden Vertretung der Interessen von Industrie und Handel an den Parlamenten in überaus fesselnden Ausführungen darlegte und Vorschläge zur Milderung der herrschenden Mißstände entwickelte, sagte die Vereinigung einstimmig folgende Entschliessung:

Die Vereinigung von Handelskammern des niederheinisch-westfälischen Industriebezirks erachtet es als weder zweckmäßig noch billig, noch im Interesse der Wertschätzung der parlamentarischen Arbeit und einer gesunden politischen Entwicklung unseres Vaterlandes liegend, daß die erwerbstätigen Kreise, das heißt gerade diejenigen Kreise, die die Staatslasten in der Hauptsache aufzubringen haben, und von deren Gedeihen das Gedeihen des Ganzen einschließlich des Wohlergehens der großen Massen der Arbeiterschaft in erster Linie abhängig ist, insbesondere im Reichstage so gut wie einspruchslos sind. Ein solcher Zustand ist vielmehr auf die Dauer unhaltbar. Es ist daher zu verlangen, daß die zuständigen Stellen sowohl bei der Regierung wie den politischen Parteien ernstlich in Erwägung ziehen, welche Maßnahmen getroffen werden können, um — im allgemeinen wie im einzelnen — eine engere Fühlungnahme der Parlamente mit den Erwerbstätigen, die zum Zweck einer besseren Unterrichtung über die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse und die berechtigten Wünsche und Beschwerden der Erwerbstätigen dringend notwendig ist, herbeizuführen.

Als geeignete Grundlage für derartige Erwägungen erachtet die Vereinigung die von der Handelskammer zu Düsseldorf aufgestellten Leitfäden.

Ueber die Konkurrenzklausefrage.

die, wie die Dinge liegen, noch nicht sobald ihrer Erledigung entgegengeführt werden dürfte, werden immer mehr gedrückte Stimmen laut, die den Zustand, wie er durch den Gesetzentwurf geschaffen werden soll, einer kritischen Würdigung unterziehen. Eine dieser Stimmen ist der Aufsatz von Dr. Heinz Rothhoff in dem neuesten Heft der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft“ (Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8), der darlegt, daß, wenn der Entwurf Gesetz wird und selbst wenn er noch verbessert wird, es dann jedenfalls drei verschiedene Rechtszustände über denselben Punkt des Dienstvertrages von Angestellten desselben Arbeitgebers geben wird, je nachdem sie dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Handels-Gesetzbuch oder der Gewerbeordnung unterstehen, und je nachdem, ob ihre Tätigkeit im einzelnen aus einer kaufmännischen in eine gewerbliche übergeht, oder dergl. Das das unhaltbare Zustände ergibt, weist Rothhoff überzeugend an Beispielen nach, und schlägt dann folgende einheitliche Vorschriften für alle Angestellten vor:

1. Jedes Wettbewerbsverbot ist unbillig, wenn kein wirtschaftlich, schutzwürdiges Interesse des Unternehmers dahinter steht; 2. jede Beschränkung des Fortkommens ist unbillig, der nicht eine angemessene Gegenleistung zur Seite steht (es sei denn, daß während der Dienstzeit das Gehalt so hoch bemessen war, daß mit Nicht-

die Konkurrenzentschädigung als eingeschlossen gelten kann); 3. wenn das Arbeitsentgelt kaum eine genügende Gegenleistung für die Arbeit darstellt, verliert jedes Verlangen nach Leistung darüber hinaus gegen die guten Sitten (Wucherhaft); 4. jede Klausel wird hinwählig, sobald das geschätzte Interesse aufhört; sie kann nicht geltend gemacht werden gegenüber einer neuen Tätigkeit, die das Interesse nicht verletzt.

Die Tuberkulose in heffischen Volksschulen.

Seit Jahren weisen heffische Lehrer immer wieder darauf hin, in welcher bedenklicher Weise die Lungenschwindsucht in manchen Orten und vor allem in den betreffenden Schulen um sich greift trotz der segensreichen Arbeit der verschiedenen Lungenschulheime. Am schlimmsten haust die Krankheit in den Dörfern, in denen ein Teil der Arbeiter in den Sandstein- und Granitwerken hat sich die Krankheit ausgebreitet. Es gibt im Oberrhein Volksschulen, in denen längst die Mehrzahl der Schüler aus Volk- und Halbvolksfamilien besteht. Eine Gemeinde des Württemberg mit etwa 580 Einwohnern hatte bereits vor 10 Jahren nicht weniger als 70 Waisen. Die Schul- und Gesundheitsbehörden ordneten die verschiedensten Maßregeln an, damit nicht die Schulen zum schlimmsten Anstehungsherde für die Schwindsucht würden, allein von einem durchgreifenden Erfolge konnte nicht die Rede sein, da doch ein nicht geringer Teil der Familien seit einem Menschenalter an dieser Krankheit leidet. In Heubach (Kreis Heubach) kam es so weit, daß von den 1100 Einwohnern 122 Invalidenrente beziehen, und diese beträgt jährlich 19 000 Mark. Unter diesen Umständen sah sich die Landesversicherungsanstalt genötigt, einen Versuch zu wagen, der bis jetzt in Heffen — vielleicht in ganz Deutschland — einzig dasteht. Man ging an eine durchgreifende Sanierung der gesamten Gemeinde und besonders der Schule. Die Behörden nahmen Augenschein von den zum Teil recht unglücklichen Wohnungsverhältnissen; sie stellten eine zweite Kronenscheuer an; sie sich nur mit den Maßnahmen gegen die Tuberkulose beschäftigt. Dann wurde ein großer Teil der Einwohnerschaft einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Bei 400 Kindern im Alter bis zu 16 Jahren wurde die Röntgenprobe vorgenommen, wobei sich ergab, daß von diesen durchschnittlich 44,2 v. H. (8,9 v. H. im Alter von 1—9 Jahren, 75 v. H. im Alter von 14—16 Jahren) positiv reagierten. Nun begann man mit den eigentlichen Sanierungsmaßnahmen bei den Schulkindern. Man gab an etwa 150 derselben ein Weichschäufchen und richtete deshalb im Schulhause eine Milchschüssel ein. Den Kindern, die auf die Röntgenprobe positiv reagiert haben, werden wöchentlich drei Solbäder verabreicht. An zwei Tagen der Woche stehen sie Bäder auch der übrigen Bevölkerung zur Verfügung. Für Wohnungshygiene wird nach Möglichkeit gesorgt; bis jetzt schaffte man 21 Betten an, um in armen Familien die Ansteckungsgefahr zu verringern. Ganz besondere Sorgfalt widmet man der Wäschereinigung. Während man Erwachsene nach den Lunenschulheime und in die Solbäder, die Ausgaben für die anfangs 1913 begonnenen Sanierungsmaßnahmen belaufen sich jetzt auf 20 000 Mark. Die Bevölkerung benutzt mit geringen Ausnahmen die Einrichtungen und erkennt deren Zweckmäßigkeit an. Von einem dauernden Erfolg kann erst nach jahrelanger, planmäßiger Arbeit die Rede sein, aber bei der Schulsanierung treten die günstigen Wirkungen schon jetzt besonders hervor. Die Bemühungen der heffischen Behörden verdienen alle Anerkennung, und es ist dringend zu wünschen, daß auch anderwärts den tuberkulös gefährdeten Kindern der Segen einer wirksamen Prophylaxe zuteil wird.

Feuilleton

Aus Goethes Liebesleben.

Aus der Feder des bekannten Goetheforschers Wilhelm Hode erscheint in diesen Tagen im Verlage von C. S. Mittler u. Sohn in Berlin ein Buch „Goethes Liebesleben“, das in fesselnder Weise eine bisher noch nirgends existierende, zusammenhängende und ausführliche Darstellung von Goethes Verhältnissen mit Frauen und Mädchen bringt und zahlreiche Abhandlungen, zum Teil noch schwer zugänglichen, zeitgenössischen Vorlagen, enthält. Einen Abschnitt daraus über Goethes Beziehungen zu Käthchen Schönkopf geben wir als Probe: Das reiziger Mädchen, das im Herzen des zur Liebe bestimmten die Erinnerungsbilder aus Frankfurt und Worms verblasen machte, war die Tochter des Hanses, wo Goethe jetzt seinen Mittag- und Abendessen hatte. Ein Mädchen ohne Stand und ohne Vermögen. Es gab bei Schönkopfs jeden Tag im Jahre viel Arbeit; in den Frühjahrs- und Oktober-Festwochen aber mußte man bis zum Umfallen hin und her, Trepp auf und ab laufen, um den Wünschen der Gäste genug zu tun. Da war die einzige Tochter des Hauses, die Käthe, noch unentbehrlicher als sonst, und es war für die Eltern und die Gäste eine Lust, ihren flinken Diensten, ihrer geschickten Hand, ihrer guten

Saune, ihrer jugendlichen Unermüdbarkeit zuzuschauen.

Auch Goethe sah das neunzehnjährige Mädchen zum ersten Male im Arbeitsraube der Ostermesse. Hier kam sein gewöhnlicher Vorwurf gegen die Demoskellen, daß sie aufgeschwätzte Nichts seien, freilich nicht auf; vor dem emsigen Käthchen mußte man Respekt haben. Als die Messe vorüber war, ließ die Haus- und Küchenarbeit nach; Käthchen kam aber auch jetzt nur selten aus dem Hause; sie sah an den Nachmittagen über Bäcker und Stickerel, während die feinen Damen und auch die Kaufmannstöchter der Nachbarschaft flanierten: auf den Gassen, „aus Tor“, in den Kaffeegärten, und sie blieb auch abends daheim, wenn andere in Gesellschaften oder in Konzerten und Komödien gingen.

Schon am 26. April (1766) sagte ihr der neue Tischgast, daß er sie lieb habe. Sie ließ sich die Neuigkeit gefallen und nahm sie nicht allzu ernst. Das hatten ihr andere auch schon gesagt. Der Herr Goethe war aus reichem Hause und überdies drei Jahre jünger als sie; an Heirat war also nicht zu denken. Aber er war unterhaltend, belehrend, beflüssigend; sein Bemühen um ihre Kunst schmeichelte ihr und rührte sie. Und es war ein Vergnügen, vor den Augen der Eltern und der Gäste den Herrn Goethe ganz wie jeden andern guten Bekannten zu behandeln und ihm zwischendurch die Hand zu drücken, ein Liebeswort zu flüstern, ihm an der Tür zu winken, daß er auf den Gang komme, ihm das Mädchen zu einem reichen Kusse hinzuhalten. Und es reizte sie auch das Wagnis, ihm durch Väterchen, ihren sechsjährigen Bruder, in seine Wohnung bei der

alten Witwe Straße Zutritt zu schenken, wenn sie Aussicht hatte, allein im Hause zu sein. Die Eltern hatten kein Arg; sie durften sich auf ihre wohlgeratene Tochter verlassen und mißtrauten auch dem jungen Hausfreunde nicht.

Diese „keine Schönkopf“, die Goethe oft nicht für voll nehmen wollte, weil sie nicht zu den feinen Mädchen aus wohlhabenden Häusern, also etwa zu seiner Schwester, gepaßt hätte, machte ihm jedoch recht viel zu schaffen! Sie erregte sein Innerstes zu Freuden und Qualen, wie er sie bis her noch nicht gekannt hatte. Sie war ihm Dienerin und Herrin zugleich.

Zur selben Zeit, wo der junge Student seinen Freund Horn wieder und ein Mädchen neu gewann, trat auch ein wichtiger neuer Freund zu ihm. Der Hofmeister eines in Belpzig studierenden jungen Grafen, Ernst Wolfgang Wehrich aus Dresden, gab sich gern mit ihm ab, las, lobte und tadelte seine Gedichte, schrieb sie sogar mit vieler Kunst und Liebe ab, damit das Zerstreute in würdigen Seiten gesammelt und aufbewahrt werde, und plauderte als erfahrener Mann — er war elf Jahre älter — mit dem Jüngling über Welt und Leben, also namentlich auch über Weiber und Mädchen. Auch Wehrich lernte Käthchen recht kennen und stand sich freundschaftlich mit ihr. Ihn vertraute Wolfgang alle seine Erlebnisse an; die dem Weichlicher mußte er schreiben, wenn ihm das Herz überwall war, sei es vom Glück oder von der Pein der Liebe.

Einmal, als Goethe bei einem Abendessen ausblieb, das Wehrich ihm bereitet hatte, gab er an: seine Kleine sei schuld.

„Ich ging von Dir gerade Wegs zu meiner Stube, und zu meiner Ueberraschung fand ich dort durch unsere heimliche Post eine Nachricht: ich solle so rasch wie möglich zu ihr kommen. Ich slog hin und fand sie allein; die ganze Familie war, angezogen durch das neue Stück, in die Komödie gegangen. Gerechter Himmel, was für ein Vergnügen, vier Stunden lang mit seinem Liebchen sich allein zu wissen! Die Stunden vergingen, ohne daß einer von uns beiden es bemerkte.“

Wie mich diese vier Stunden glücklich gemacht haben! Verse in englischer Sprache folgten diesen Zeilen, und darin schwärmte der Siebzehnjährige erst recht noch von solchen Stunden, wo „in meinen Armen zitternd der Busen meines Mädchens meine Brust erwärmte, beständig Küsse von ihren Lippen fließen, wo ich dann, hingeküsst in die gefühlte Luft mein Mädchen!“ flüsterte und sie „mein Liebster!“

Das Stuttgarter Wending-Quartett.

Der Konzertverein vermittelte in seinem kürzigen zweiten Konzert die Bekanntheit des Stuttgarter Wending-Quartetts. Der Friseur Carl Wending hat nämlich das Tonkünstlerleben 1900 in Stuttgart und später auch in einem Konzert des Lehrergesangsvereins auch in Mannheim vollständige Beweise einer gereichten Künstlerkraft gegeben. Das von ihm bearbeitete Quartett aber lernte man hier erst gestern kennen und schätzen. Haben die vier Künstler auch nicht die

Badische Politik.

Eröffnung des Landtags.

Die Karlsruher Zeitung meldet halbamtlich: Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, der Landtag werde am 2. Dezember d. J. eröffnet werden. Wir sind demgegenüber in der Lage festzustellen, daß die Eröffnung des Landtages für den 27. November 1913 in Aussicht genommen ist.

Die Wahlen zur Ersten Kammer.

Freiburg, 13. Nov. Da die Wahl eines Vertreters zur Ersten Kammer der Universität Freiburg resultatlos verlief, hat am Donnerstag, 20. November Stichtagswahl zwischen Prof. Dr. Fabricius und Geh. Hofrat Dr. Rosin stattgefunden.

Herbstversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung.

Freiburg i. Br., 13. Nov. Gestern tagte im evangelischen Gemeindehaus der Paulusplatz die Herbstversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Pfarrers Ruzinger-Gringen. Die Vertrauensmänner-Versammlung, die am Vormittag stattfand, erledigte geschäftliche Angelegenheiten der Vereinigung. In der Mitgliedserversammlung am Nachmittag erstatteten kurze Berichte über den Stand der Vereinsarbeit. Prof. Ruzinger und Stefan Rapp. Kammersteno-graph Fred berichteten in längerem Vortrag über die Verhältnisse der Kirchenverwaltung. Nach eingehender Diskussion wurden folgende Beschlüsse angenommen: Die Verfassung der Vereinigung evangelisch-protestantischer Kirche des Großherzogtums Baden ist in wesentlichen Stücken veraltet; infolge der mannigfachen Veränderungen der Verhältnisse heute ihre Bestimmungen nicht mehr durchweg die Erreichung der ursprünglich in ihr niedergelegten Wänsche. Wir wünschen daher eine Fortbildung der bestehenden Verfassung unter starker Betonung des kirchlichen.

Wir verlangen:

1. Einen vermehrten Einfluß der General-synode auf die Kirchenregierung (Gefehgebung und Verwaltung) durch Einführung kürzerer Tagungsperioden und durch Vermehrung der Mitgliederzahl und Erweiterung der Befugnisse des meinstimmlichen Chorales unserer Landes-general-synodal-synode;
2. Die Erhaltung der Selbständigkeit und der verfassungsmäßigen Rechte der Kirchengemeinden und ihrer Vorsteher, insbesondere durch Neuordnung des Disziplinarrichts der Geistlichen mit Schaffung einer Verwaltungsinstanz gegen bischöfliche Verfügungen des Oberkirchenrats und durch Befestigung der Verleugungslosigkeit eines Pfarrers wider seinen Willen ohne Disziplinarrichter;
3. Die Ermöglichung der Zersetzung größerer Gemeinden mit mehreren Pfarren in mehrere Kirchengemeinden, unbeschadet der Erhaltung ihrer einheitlichen Kirchenverbände für die gemeinsamen Angelegenheiten;
4. Die Einschränkung des Privatpatronats-rechts zugunsten der Gemeinde;
5. Die Ausdehnung des kirchlichen Wahlrechts auf selbständige Frauen;
6. Die teilweise Aenderung des Verfahrens für die Wahl der kirchlichen Vertretungen unter Fürsorge für die Minderheiten dahingehend, nämlich, daß a) die Wahlmänner für die Wahl der weltlichen Abgeordneten zur General-synode von den weltlichen Mitgliedern der Kirchengemeinden-versammlung zu wählen sind; b) die Zahl der zu wählenden Wahlmänner nach der Größe der Gemeinden zu schaffen ist; c) wo immer es zweckmäßig ist, den kirchlichen Wahlen zum Schutze der Minderheiten das Verhältniswahlverfahren zugrunde gelegt werden soll.

Wir erachten dies für gegeben bei der Wahl der Kirchengemeindenversammlung und der Kirchengemeinderats in großen Kirchengemeinden und bei den Wahlen der geistlichen Abgeordneten zur General-synode.

Aus Stadt und Land.

Manheim, den 14. November 1913.

Der Schutz des geistigen Eigentums.

Um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich mit den Gesetzentwürfen zum Schutze des geistigen Eigentums bekannt zu machen, hatte der Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure für gestern Abend in den Saal der Loge „Wilhelm zur Danbarkeit“ eine Versammlung einberufen, die Zahl des regen Interesses für die Materie einen guten Besuch hatte. Der Obmann der technischen Kommission, Herr Oberingenieur Hartmann, gibt den Bericht über die Beratung des neuen Entwurfs eines Patentgesetzes. In der Kommission herrsche Einverständnis darüber, in Erörterungen über die Lehren und Theorien der Patentwissenschaft nicht einzutreten. Ihre Aufgabe war es, an Hand des von der Regierung aufgestellten Entwurfs eines Patentgesetzes ihre Ansicht zu äußern, ob die Aenderungen zweckmäßig sind oder nicht, und dabei die gegenwärtigen wirtschaftlichen Interessen des Erfinders als öffentliche Person einerseits und der Industrie als Patentverleiher andererseits auszugleichen suchen.

Nunmehr zu den einzelnen Paragraphen übergehend legt der Referent noch dar, welche Grundlagen zu der Meinung der Kommission geführt haben. Der neue Absatz zu § 1, der auch „Erfindungen von Gegenständen, die bei Menschen die Empfängnis verhüten oder die Schwangerschaft befeitigen sollen“, in den Bereich des Patentgesetzes stellt, wird aus öffentlichen und rechtlichen Gründen abgelehnt. Abgesehen, daß der Zusatz dem Ansehen der deutschen Industrie im Auslande schädigt, erfüllt er den vom Gesetzgeber gewollten Zweck durchaus nicht. Der Zusatz verstoßt auch gegen die Grundsätze der Logik, denn mit gleichen Rechten könnte man Einbruchsvorfälle, Bergungsmethoden und ähnliches anführen. Der neue § 2 enthält eine Ueberschätzung der Literatur in ihrer Bedeutung für Gewerbe und Technik und eine Unterschätzung der praktischen Arbeit. Eine Ueberschätzung der Literatur in der Jurisprudenz auf die Technik ist nicht möglich. Nicht die Veröffentlichung eines Gedankens in einer Druckchrift ist das wesentliche, sondern die Uebersetzung in die Praxis, der Nachweis, daß die gestellte Aufgabe mit den angegebenen Mitteln tatsächlich in wirtschaftlicher Weise gelöst werden kann und daß die Lösung einem Bedürfnis entspricht. Es ist nicht Aufgabe des Gesetzes, die Literatur zu bereichern, sondern die Praxis. Die Kommission fordert die Vorstellung der „offensündigen Vorbenennung“. Schließlich stellt sich die Kommission auf den Standpunkt, daß die Tatsache, irgendeine Erfindung sei schon einmal gedruckt worden, nicht allein maßgebend sein kann, sondern lediglich die Tatsache neuberechtigend sein kann, daß der betreffende Gedanke in den beteiligten Fachkreisen bekannt war. Alle Erwägungen verdichten sich zu dem Wortlaut:

„Eine Erfindung gilt nicht als neu, wenn sie zur Zeit der Anmeldung auf Grund des Gesetzes a) im Inlande bereits öffentlich benützt worden ist, b) durch Druckschriften der Nachwelt offenkundig geworden ist, so daß darnach die Benutzung durch andere Sachverständige möglich ist.“

Durch die neue Fassung der Paragraphen 3-6 soll ein Kompromiß geschaffen werden zwischen dem von einem Teil der Industrie verteiligten sogenannten Anmeldebuch und dem von den Erfindern als Einzelperson geforderten Erfinderrechts. Das Erfinderrechts besteht aber schon in vielen Staaten, dieser Entwurf ist aber unüber-

windlich und sehr verknäuelert, die Kommission schlägt deshalb vor, den Entwurf abzulehnen und unter verschiedenen Ergänzungen das bisherige Anmeldebuch bestehen zu lassen. Weitere einschneidende Aenderungen bringt dann zunächst § 10. Die Kommission bedarf sich im Absatz 1 ziemlich mit dem Entwurf, der die Ansprüche des Erfinders in einem gewerblichen Unternehmen auf den Unternehmer übergehen läßt, wenn die diesbezügliche Tätigkeit den Obliegenheiten des Angestellten entspricht. Im weiteren regelt § 10 die Ansprüche des Angestellten-Erfinders und die Kommission stellt zu den einzelnen Abschnitten Änderungsanträge. Ebenso bei dem § 12, der die Gebührenfrage regelt, § 13, 14, 15, die formell Begriffe des Patentgesetzes behandeln, und dem § 16, die Zwangslicenz betreffend, bringt die Kommission ihre Wünsche unter entsprechender Begründung vor. In den folgenden Paragraphen finden die Zusammenfassung des Patentamtes, das Prüfverfahren, die Patentrolle, die Klassifizierung, das Einspruchsverfahren, das Beschwerdeverfahren usw. eingehende Behandlung und jeweilige Aenderung. Daran anschließend hat die Kommission noch den Entwurf eines Gebrauchsmuster-Gesetzes kurz behandelt, dabei die Aenderungen des Patentgesetzes funktionsmäßig anwendend.

Am Schluß wird noch die Frage des Patent-anwaltszwanges gestreift. Die Kommission ist der Meinung, daß, wenn er aufgestellt werden sollte, die Bestimmung in diesem Gesetz gehört, daß aber die von einem Teil der Patentanwaltschaft durch diesen Zwang den Erfindern und der Industrie auferlegten Opfer abgelehnt werden müssen. Die Mißwirtschaft des Patent-agententums kann auf andere Weise geregelt werden. Die Anwesenden nahmen den Bericht beifällig auf. Hierauf erläuterte Herr Dr. Berg das Korreferat. In einigen Erläuterungen betonte er u. a. die Stellungnahme zu den Druckschriften scharfer und unterstützte die Forderungen des Referenten.

Nach einer kurzen Diskussion, in der einzelne Wünsche vorgebracht und die allgemeine Stellungnahme präzisiert wurde, wird als Extrakt der Beratungen folgendes

Ergebnis

festgestellt: Die Kommission erblickt in vorliegendem Entwurf den Versuch, viele berechnete und wichtige Forderungen der Industrie und der Erfinder zu erfüllen, teilweise allerdings durch unzulängliche Vorschläge. Sie tadelt lediglich allgemein den Standpunkt, der sich wie ein roter Faden durch alles hindert: die Arbeit des Patentamtes zu vermindern und die Einkünfte des Patentamtes zu erhöhen, d. h. einen gewissen bürokratischen fiskalischen Charakter vieler Vorschläge. Trotzdem ist sie der Meinung, daß der Entwurf eine brauchbare Basis für die nach ihrer Ansicht tat-sächlich dringende erforderliche Neuordnung des Patentgesetzes gibt und sie kann den Standpunkt anderer Körperstellen, die den Entwurf schlankwegs ablehnen, weil er einigen Spezialinteressen nicht entspricht, nicht billigen. Ein Scheitern der Neuordnung würde die Kommission sehr bedauern, weil es dringend nötig ist, die vielen Mängel und Ungerechtigkeiten des bestehenden Gesetzes auszumergen. In diesem Sinne ging die Versammlung be-friedigt auseinander.

16. allgemeine Armenpfleger-versammlung.

Im großen Saale des alten Rathhauses fand gestern Abend die diesjährige allgemeine Armenpfleger-Versammlung statt, die sich durch eine große Anteilnahme der hiesigen Armenpflegerschaft auszeichnete.

Herr Bürgermeister v. Hollander eröffnete die Veranstaltung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. In der er seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gab. Zu dem Thema des Abends: Die Notwendigkeit eines einheitlichen deutschen Armenrechts und der Inhalt eines Reichs-armen-gesetzes“ bemerkte Herr von Hollander, daß diese Frage auf der diesjährigen

Stuttgarter Tagung des Deutschen Verbandes für Armenpflege und Wohltätigkeit zum ersten Male behandelt worden sei. Es handle sich nunmehr darum, durch die Referenten des Abends darzulegen, warum man ein Reichs-armen-gesetz wünsche und wie das Gesetz, wenn es geschaffen werde, beschaffen sein soll.

Hierauf erteilte Herr v. Hollander

Frau Alice Benschheimer

das Wort, die zunächst auf die Ausgabe der 100. Nummer der Verbandzeitung hinwies, deren Inhalt ausschließlich der Frage eines deutschen Reichs-armen-gesetzes gewidmet sei. Frau Benschheimer gab sodann einen kleinen geschichtlichen Überblick über die Vereinsstätigkeit seit dem Gründungsjahr 1881 und die dadurch erzielten Erfolge auf dem Gebiete des Armen- und Fürsorgewesens. Diese gipfeln in dem seit kurzem geschaffenen Unterstützungswohlfühl. Mit diesem Gesetz sei nunmehr die Gewähr vorhanden, daß jeder Deutsche in jedem Bundesstaate in bezug auf Gewährung von Armenunterstützung als Inländer zu betrachten ist. Mit diesem einheitlich durchgeführten Unterstützungswohlfühl ist aber auch die Grundlage für ein auf breiterer Basis stehendes Reichs-armen-gesetz gegeben. Den ersten Entwurf hierzu mit den nötigen Richtlinien habe Herr Bürgermeister v. Hollander verfaßt. Auf der Stuttgarter Tagung wurde dieser hervorragenden Arbeit einmütige Anerkennung zuteil. Zum Schluß gab dann die Referentin ein kurzes Stimmungsbild über den äußeren Rahmen der Stuttgarter Tagung und stellte fest, daß die Tagung einen bedeutamen Markstein in der Geschichte der deutschen Armenpflege darstelle. Mit der Betonung des Ausdrucks einer hervorragenden Persönlichkeit auf dem Gebiete des Armenwesens: Generationen von Deutschen wird es nicht mehr geben, wenn die Armenpflege einheitlich ausgebaut ist, schloß Frau Alice Benschheimer unter Beifall ihrer Ausführungen.

Der zweite Referent des Abends war

Herr Stadtrechtsrat Dr. Sperling.

Man habe in Deutschland in dem Unterstützungs-wohlfühl-gesetz zwar ein formelles Armenrecht, aber noch kein materielles. Als Grundlagen hierfür hat der Stuttgarter Kongress einmütig für erforderlich erachtet: 1. Gewährung des unentgeltlichen Lebensunterhaltes, 2. die erforderliche Krankenpflege, 3. Gewährung eines angemessenen Begräbnisses und 4. Erziehung und Erwerbsbefähigung der Kinder. In der Frage, ob die Armenpflege die Verpflichtung hat, für die Erziehung und Erwerbsbefähigung der Kinder zu sorgen oder nicht, ist die von den Mannheimer Teilnehmern vertretene beherrschende Ansicht in dem Kongress durchgedrungen. Herr Dr. Sperling bezeugte es, wieder als einen unwürdigen Zustand, daß nicht in jedem Lande des Reiches ein Reichs-gewöhnlicher Armenpflege genügen kann. Er illustrierte dies an einigen Beispielen in Bezug auf Baden und Preußen. Der Redner behandelte sodann noch in kurzen Zügen die Fragen der Abgrenzung der sozialen Fürsorge und Armenpflege, der vorbestehenden Armenpflege und des vollständigen Arbeitszwanges. Auf die Frage, warum man mit den Müßiggängern und Trunkenbolden nicht fertig werde, müsse geantwortet werden, daß das bestehende Strafgesetz in dieser Beziehung versagt. Das Thema ist vom Deutschen Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit bereits achtmal behandelt worden. Das Reichs-armen-gesetz müsse sich in zweierlei Hinsicht in der Frage des Arbeitszwanges äußern: Einmal in der Beschreibung des Personenkreises, gegen den der Arbeitszwang eingeführt werden soll und zum andern soll es Rechtsgarantien festsetzen gegen eine mißbräuchliche Anwendung des Arbeitszwanges. Hinsichtlich der Frage, was in nächster Zeit in Baden in dieser Beziehung zu erwarten ist, könne er die erfreuliche Mitteilung machen, daß schon im vorigen Landtage ein Entwurf über ein Arbeits-gesetz vorgebracht war, aber wieder zurückgezogen worden ist, weil man zu dieser Gelegenheit die beteiligten Verbände und Bezirksämter hören wollte. In Mannheim wurde bei 374 angezeigten arbeitssuchenden Personen seitens des Bezirksamtes nur gegen 78 eingeschritten. Diese kleine Statistik, die sich auf 7

wertvollen Instrumente und die edle Kunst des Violoncello-Quartetts, so steht doch ihr Zusammenstoß auf einer höchst adäquaten Stufe. Bei dem Primigenier Klavier der Ton am vollkommenen, bei allen aber vermischt er zu ungetrübter Harmonie. Musikalische Prägnanz bei aller Einfachheit und größte Subtilität der dynamischen Kontraste sind die hervorzuhebenden Merkmale des Stücks, das, getragen von ungelinder, ungehörter Auffassung, warmes musikalisches Empfinden verrät.

Der in Karlsruhe 1892 geborene Friedrich Klöse sprach in seinem 1911 komponierten „Edur-Quartett“ das Eröffnungswort, der einst bei Vincenzo Lomaxer und Anton Bruckner studierte, bezieht als Nachfolger Chopins den Schlüssel für Kontrast und Komposition an der Akademie der Tonkunst in München. Sein Name wurde in der Musikwelt bekannt durch die dramatische Symphonie „Alfons“ („Der Fischer und seine Frau“), die 1901 in Karlsruhe zu Wenden Leben erweckte. In Mannheim ist Klöse in der zweiten musikalischen Akademie (2. November 1909) durch sein „Präludium und Doppelfuge“ für Orgel mit Begleitung von 4 Trompeten und 4 Posaunen, erstmals zu Wort gekommen. Klöse ist kein Vielschreiber, sondern ein Musiker, der in unerbittlicher Selbstkritik nach den höchsten Zielen strebt. Auch sein „Edur-Quartett“ (bei C. F. Peters in Leipzig erschienen) läßt in seiner kunsttechnisch hervorragenden Durcharbeitung auf Schritt und Tritt den begabten Künstler erkennen, und wenn Klöse in seinem Eröffnungswort auf diesem Gebiete auch den Kammermusikern nicht immer trifft, wenn auch manches orchestral und konzertant herauswächst aus den gegebenen Grenzen, so offenbart doch auch dieses „Edur“ in allen Stücken einen Komponisten, der etwas zu sagen hat und dies auch in beglückender Form zu tun vermag. In der herben reflektierenden Art und dem Reichtum figurativer Gestaltung an Strahlen gemahnd, dessen charakteristische Syn-

tionen gleich zu Beginn des Finales in Verwirrung treten, findet Klöse im klangerfüllten Adagio (ma non troppo) in G-moll auch Töne, die zu Herzen bringen. Töne von jelt Weisheitlicher Tiefe. Nur sind die Motive zu episodisch, dazu gibt der ewige Taktwechsel eine gewisse Unruhe. Es fehlt der große und fortwährende Zug der Umwidmung. In die höchsten Gefühlsebenen führt uns der mit „Pesante“ überschriebene Teil (Seite 3 der Partitur). Sehr apart wirkt der Schluß in seinem düsternen Dissonanzklang. Das etwas zu lang geratene Finale will anfangs den Scharfcharakter nicht recht ankommen lassen. Der in G-dur beginnende Mittelteil („Calmamente non troppo“) aber gewinnt durch seine Einfachheit und sein schönes Melos, namentlich im andern-halb-vollen G-dur-Satz. Wahre Perlen sind die der Komposition wieder im Finales, dem er im Andante giocando mit den Schillerworten:

„In des Dergens heilig hille Räume, freibest ist nur in dem Reich der Räume, Und das Schöne küßt nur im Gesang“ eine Art programmatischen Vorworts gibt.

Im ganzen repräsentiert sich das „Edur-Quartett“, welches der Landstäter mit der Ueberschrift „Ein Tribut an vier Ratten entrichtet an seine Weisungen des deutschen Schulmeisters gloriert — trotz einiger Rängen — die Wiederholung würde 30 Minuten — als die bedeutungsvolle kammermusikalische Schöpfung eines durchaus ernst zu nehmenden Künstlers, von dem auf diesem Gebiete noch viel Outes zu hoffen ist. Die Durchführung war eine höchst lebendige. Herr Wendling führte das Ensemble in ausgezeichneter Weise und spielte die mehrfach tourenant hervortretende Partie der Primigenie durchaus tadelfrei. Aber auch die übrigen Herren taten sich vor-trefflich. Die Orchesterinstrumente traten leidlich glänzend hervor, und prächtig wirkte das duffige Klängen der Bläser. Brahmens in

der letzten Jahren vier sters geistliche „Moll-Quartett“, op. 61, Nr. 2, hand hausen und zeigte die Vorzüge der Quartettisten in noch höherem Maße. Mit warmer Empfindung und in angelegter Einmütigkeit wurde das klaffig schöne Adur-Adagio gegeben. Das Allegro vivace des dritten Satzes erklang in seinem prächtigen Reize.

Anstelle des auf dem Programm verzeichneten „Edur-Quartetts“, op. 61, Nr. 2, von Gagny spielten die Künstler zum Beschluß des Abends ein „Gandur-Quartett“, op. 61, Nr. 2, in G-dur, das nicht irre, das Opus 61, Nr. 2, das an gleicher Stelle 1911 vom Mannheimer Streichquartett interpretiert wurde. Es ist ein Meister von Klarheit, feinstem Reize und natürlicher Gebantenflut. Die Quartettisten traten den Ton der Schlichtheit, Leichtigkeit und Grazie ganz ausgezeichnet und boten das Werk außer-ab-gesetzt, tonisch und mit gefälligen Empfinden. Lauterher Vortrag entsprach dem vollstän-dig-erfüllten Adagio in G-dur. Vortrefflich charakterisiert erschien das be-achtliche Menuett, und feinstänig das fröhliche Finales. Die Hörer belaudeten ihre Sympathien in lebhaftem Beifall.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theaternotiz. Die morgige Vorstellung der „Fener-nat“ von Richard Strauß beginnt um 8 Uhr. Musikalische Leitung: Artur Babanzky. Regie: Eugen Gebath. Dekorationen entworfen von Colar Uer. Technische Leitung: Fritz Bauer.

Der Viederklang G. B. bringt in seinem am 29. November im Musik-saale des Hofgarten-hausfindenden ersten Kon-zert unter anderem eine Anzahl neuer Män-

nerbüre mit Dreierbegleitung, wie Otto Mann-manns „Sonnenwunder“ und Karl Weyles „Ein Gartenklang“ zu Gehör.

Ueber den für das Konzert verpflichteten Cello-Virtuosen Herrn Enrico Mainardi aus Mailand entnehmen wir einem Briefe, den Generalmusikdirektor Keger in Weiningen, an den Lehrer des jungen Künstlers, Herrn Prof. Eugo Becker, in diesen Tagen schrieb, das Folgende:

„Der junge Geist hat nicht nur bei mir, sondern bei allen Kennern das höchste Entzücken hervorgerufen. Das ist ein Talent aller-allerersten Ranges; ich war im allerhöchsten Grade über-rascht, wie grundmusikalisch, technisch vollendet, ausdrucksreich der junge Mann spielt.

Das Wort „Stern“ wird heutzutage immer mißbraucht; hier handelt es sich in der Tat um eine uher-gewöhnliche Erscheinung, einen Künstler von Gottes Gnade! Koloto-Klond.

Der Kunstgewerbeverein Folgona wird seinen Mitgliedern und Freunden einen besonderen Kennz bieten. Koloto-Klond in ihrer Lieblingstunde, in ihrer schelmischen Manierzeit soll die Hörer eine Stunde freudig gefangen nehmen.

Ein vielbewundertes Verlöbte, eine Künstlerin, welche die 17-tägigen Reize einer prunkvollen Vergangenheit zu beleben verheißt. — „Hilf-langer“, ist für diesen Abend gewonnen. Dich-tungen aus der Zeit oder doch auch aus dem Stoffkreis des Koloto-Klond vereinigen ein exquisites Programm.

Monate ausdehnt, spricht unbedingt dafür, daß wir den vollständigen Arbeitszwang brauchen. Es ist zu erwarten, daß die Novelle zum Reichsstrafgesetzbuch auch in dieser Beziehung verbesserte Vorschriften bringt. Der Arbeitszwang müsse das letzte Mittel sein. Wir wollen die Möglichkeit haben, eine von sozialen und humanem Geist getragene Armenpflege zu bekommen. Wenn das Reichsarmengesetz geschaffen wird, kann besteht die Hoffnung, daß man diesen Krebsgeschwür der heutigen Armenpflege einmal heilmet. (Sehr Beifall.)

Herr Bürgermeister Hollander legte alsdann als dritter Referent des Abends dar, wie ein Reichsarmengesetz geschaffen werden soll, und unterzog hierbei den Wirkungsbereich der Orts- und Vandalenverbände einer Betrachtung.

Hierzu stellt Herr v. Hollander die Forderung auf, daß die altzulässigen Verbände auf geistlichem Wege zu einem Armenverband zusammengeschlossen werden sollen. Den Erstattungsstellen müsse in gleichem Maße ein Augenmerk angewandt werden. Ein weites Gebiet sei die Wanderfürsorge. Hierfür wäre ein Wanderarmengesetz und ein Wanderfürsorgegesetz zweckmäßig. In den bestehenden Mischständen könne durch Wanderarbeitsstätten und Wanderarbeitsnachweise Arbeit geschaffen werden. Die Frage, ob nicht das Unterstützungswohngesetz mit dem Armengesetz zusammen bearbeitet werden kann, könne nicht verneint werden. Eine solche Verbindung wäre wohl möglich.

Aber man sei im allgemeinen der Ansicht, daß der Unterstützungswohngesetz in Geltung bleiben und das Reichsarmengesetz als materielles Recht neben dem Unterstützungswohngesetz bestehen soll. Neben die Ausschüsse, die ein künftiges Reichsarmengesetz hat, wendet sich Herr v. Hollander durchweg günstig aus. Am 10. Januar werde in Berlin die Reichsarmengesetzkommission wieder zusammengetreten und man dürfe hoffen, daß in nicht allzulanger Zeit das letztgenannte Gesetz zustande kommen wird.

Da im Anschluß an die Referate keinerlei Fragen gestellt wurden, schloß Herr v. Hollander die Versammlung mit dem nochmaligen Ausdruck des Dankes für das zahlreiche Erscheinen.

*** Fleischpreise.** Bei verschiedenen Messern dieser Stadt ist seit Ende Oktober ein Preisabschlag eingetreten. Jetzt veröffentlicht auch die Fleischpreisliste eine neue Notierung der Ladenpreise, wonach infolge eines mäßigen Rückganges der Schlachtviehpreise auf den letzten Märkten eine Verbilligung des Fleisches zu verzeichnen ist. Die Preise sind je nach Wahl der Stücke und der Qualität des Fleisches abgestuft. Im Vergleich mit anderen Städten sind die Preise teilweise niedriger und im allgemeinen der heutigen Marktlage angepaßt. Besonders angenehm wirkt, daß der jetzige Preisabschlag ohne den Bezug ausländischen Fleisches durch die lebhaftere Zufuhr inländischen Schlachtviehes erfolgt ist. Es darf gehofft werden, daß in diesem Winter nicht mit einer ähnlichen Preissteigerung wie im vorigen zu rechnen ist.

*** 25 Jahre Beamter der Firma D. Schlind u. Co. A. G.** Am heutigen Tage feiert Herr Karl Döb auf eine ununterbrochene Weise treue Dienstleistung als Kassabote bei den Vorkontrollen von D. Schlind u. Co. A. G. 25 Jahre. Mannheimer Hofbuchhändler-Abteil. unerschütterlich. Bei seinem Eintritt in das zweite Vierteljahrshundert seiner Tätigkeit bei der Firma sind dem Jubilar von der Direktion der Firma in Hamburg, seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern mannigfache Ehrungen und Anerkennungen zufließen geworden, die von der Aufsichtsratskommission, dankbar Anerkennung der langjährigen treuen Dienste des Jubilars, von dem Vorstand seiner Vorgesetzten und der Würdigung seiner Mitarbeiter ein herzliches Segen ablegen.

Polizeibericht vom 14. November.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern nachmittag machte sich das 2 Jahre alte Kind eines in der Mutterstraße Nr. 12 in Rheinu Wohnhaften Schmiedes in einem unbewachten Augenblick am Feuer des Ofens an, worbei die Kleider in Brand gerieten. Es trug dabei so schwere Brandwunden davon, daß es

am Abend findet am Dienstag, den 18. Nov., abends 1/2 Uhr im Casino-Saal statt und sind Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Brochhoff u. Schwalbe, C. 1, D. zu haben.

Konzert Wädel-Rothschild. Am Donnerstag den 20. November a. z. veranstaltet Paul Otto Wädel, Jülich (Klavier), und Fritz Rothschild, Wien (Violine), im Kasinoaal abends 8 Uhr ein Konzert.

Den Beschluß der Karlsruher Straußwoche bildete die geistige Aufführung der „Gefitta“ unter der Komposition persönlicher Leitung. Die Vorstellung hinterließ bei dem dichtbesetzten Orchester einen nachhaltigen Eindruck, insbesondere wurde die Trägerin der Titelrolle, Frau Kottlitz, die in der Karlsruher Oper, Kammerängerin von der Mannheimer Oper neben dem Dirigenten stürmisch gefeiert.

Der Nobelpreis für Literatur 1913 ist dem englisch-indischen Dichter Rabindranath verliehen worden.

Das Mitglied der schwedischen Akademie, Schriftsteller Per Halberström schreibt in der Zeitung „Postintningen“ über den diesjährigen Nobelpreisräger für Literatur, Rabindranath Tagore u. a.: Ihm ist in seinem Vaterlande Bengalen schon seit langem als großer und

gestern nacht 10 1/2 Uhr im Allgem. Krankenhaus hier, wohin es mit dem Sanitätswagen gebracht wurde, gestorben. Eine im gleichen Hause wohnende Frau, welche die brennende Kleider des Kindes löschte, hat sich dabei an beiden Händen und Unterarmen so schwere Brandwunden zugezogen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Vereinsnachrichten.

*** Das Wesen des Luxus** behandelte vor ein-: zahlreichen Zuhörerschaft im großen Saal der Loge Karl am Mittwoch nachmittag Prof. Dr. S. A. Altmann im Rahmen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium. Ausgehend von der Schwierigkeit, relative und historische Begriffe klar zu definieren, legte der Redner auseinander, daß man von zwei Seiten dem Begriff des Luxus nahe kommen könne, einer subjektiven, die von einer moralischen Anschauung ausgeht und daher stets nur persönliche Geltung für die Vertreter bestimmter sittlicher Ideale habe. Wichtiger aber sei es, einen objektiven gültigen Begriff zu finden, der nur daraus gewonnen werden könne, daß man neben die Existenzbedürfnisse auch Kulturbedürfnisse setze und anerkenne, daß jede Kulturperiode neue Bedürfnisse in höheren Schichten schaffe, die den oberen Schichten zwingend, den unteren noch als Luxus erscheinen. Luxus ist eben, was die Gesellschaftsstände noch nicht zwingt. Als Beleg für die historischen Ausführungen gab der Redner dann einen Ueberblick über die Anschauungen vom Wesen und die Formen des Luxus von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Danach zeigte er, wie die Formen des Luxus von den Formen öffentlichen Gepräges allmählich zur Verschönerung und Innenkultur sich entwickelten, worauf teilweise das Liebesleben, teilweise wirtschaftliche und allgemeine kulturelle Tatsachen eingewirkt haben, um den modernen Komfort, die modernen Kulturbedürfnisse zu schaffen. Unter Charakterisierung des Es, Kleider-, Wohn-, Großstadt- und Reiseluxus wendet sich Prof. Altmann den psychologischen Fragen zu, welche es mit sich bringen, daß die Abstumpfung der Reize stets neue Bedürfnisse aufkommen läßt und dadurch neuen Luxus schafft. Schließlich untersuchte er die volkswirtschaftliche Bedeutung des Luxus für die Schaffung bestimmter Luxusindustrien, wozu die Frage nach den Wirkungen der Einschränkung des Luxus und härteren Sparfähigkeit auf und legte besonderes Gewicht darauf, daß die wachsende Bedürfnisgröße höherer Schichten die unteren stets zur Nachfolge reizt, und so an deren kulturellen Hebung beitrage. Zudem er noch von den Zukunftsprognosen sprach, die in oft gefürchtet werden, zeigte der Redner, daß bei aller sozialer Berechtigung, sie doch finanziell verhältnismäßig unergiebig bleiben müßten, da die Schicht der Reichen und Wohlhabenden, wie er an der böhmisches und Mannheimer Einkommensstatistik demonstrierte, überaus dünne gegenüber der breiten Schicht der Bescheiden und wenig Vermittelten sei. Zudem werden der Luxus des Fortwärtens der Geldverwendung des Multiplizieren gegenübergestellt, zeigte er zum Schluß, wie bestimmte Formen der Geldverwendung die Erhöhung des Kulturstandes, die Zuführung des Reichtums in den Dienst der Kunst herbeiführen können, daß es aber auch einen Luxus gäbe, der durch seine Form und Größe das Emporkommen unterer Schichten erschwere und den Massenhaß steigere. Der Vortrag wurde mit größtem Interesse und mit lebhaftem Beifall entgegengenommen, und die Vorlesende des Vereins, Frau Julie Wäfflermann, nahm, um den Eindruck des Gehörten nicht abzulassen, davon Abstand, die übliche Diskussion einzuleiten. Sie schloß die Versammlung mit dem Hinweis, daß kommenden Mittwoch, 19. November, wiederum ein Vortrag stattfinden. Bei Marie v. Hellborn-Weimar wird über „Die praktischen Verufe für Frauen“ sprechen.

*** Mannheimer Altersverein.** Auch der November-Vereinsabend erfreute sich

unvergleichlichen Reizes gebührt worden; aber erst im letzten Jahre ist er auch in der Abendwelt bekannt geworden durch sein Buch „Gitanjali“, eine Sammlung religiös-mystischer Gesänge, die von ihm selbst in englischer Prosa überetzt wurden. In seinem Vaterlande genießt er einen Ruf wie er in Europa keinem Dichter zuteil geworden ist. Er ist im Jahre 1861 geboren und stammt aus einem vornehmen Geschlechte. Mehrere Mitglieder seines Geschlechtes gelten als Heilige und er selbst wird, wie sein Vater wie ein Heiliger verehrt. In ganz Indien wird er als größter Dichter der Gegenwart bewundert. Der indische Nationalgesang ist von ihm geschrieben. Als 12jähriger studierte er in England. Nach seiner Rückkehr in seine Heimat schrieb er die meisten seiner Romane und Dramen. Jüngere Zeit lebte er als Eremit auf dem Himalaya. Seit einem Jahre hält er sich teils in England u. Amerika auf u. beschäftigt sich mit der Herausgabe seiner Bücher und der Selbstbiographie seines Vaters.

Hochschulnachrichten. Die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden an der Universität Bonn beträgt in diesem Semester 4461 (gegen 4229 im Wintersemester 1912/13). Von ihnen studieren in der evangelisch-theologischen Fakultät 134 (121), in der medizinischen 767 (521), in der philologisch-historischen Fakultät 2299 (2292) Studierende.

eines sehr starken Jubels aus den Reihen der Mitglieder und Freunde des Vereins, und es ist zu hoffen, daß dieses wachsende Interesse an den Vereinsveranstaltungen auch weiterhin anhält. Bei dem letzten Vereinsabend hatte der Verein die Freude, den Angehörigen einer Altmanndeimer Familie, Herrn Major A. D. Oskar Hufschmid aus Heidelberg, als Redner in seiner Mitte begrüßen zu dürfen. Herr Major Hufschmid hatte als Thema seines Vortrages gewählt: „Das Räuberunwesen am Oberrhein im 18. Jahrhundert“, seine Darlegungen waren das Ergebnis vieljähriger Beschäftigung mit diesem kulturgeschichtlich-interessanten Stoffe. Der Vortragende ging aus von den Gründen der Entstehung der Räuber- und Mäurerplage nach Beendigung des 30jährigen Krieges, wo die weitverbreiteten Plünderungen durch die Schwärme der entlassenen Soldaten großen Ausmaß erreichten. Noch im 18. Jahrhundert waren die Behörden, namentlich auch infolge der Zersplitterung des Reiches in kleine und kleinste Staatengebilde dem immerwährender sich ausbreitenden Räuberunwesen gegenüber meistens fast ganz machtlos. Der Redner schilderte die verschiedenen Verjähre, welche zur Bekämpfung der Räuber und Mäurer gemacht wurden, und hob an diesem Gebiete besonders der Oberamtmann Schäffer als Tuls a. A. hervor, der seinen Bezirk durch planmäßiges Vorgehen lösbere und infolgedessen bei den Bauern sehr gefürchtet war. Ein weiterer Teil des von mühsamen Spezialstudien zeugenden Vortrages war die Beschreibung einiger der herberstschändlichen Taten aus dem südbadischen Räuberleben des 18. Jahrhunderts. So wurden u. a. beschriebenen Leben und Taten des 1771 hingerichteten bairischen Dieb (Wolfgang A. Lothmeyer), des sogenannten Hönig (Jakob Heinrich von Schilfershadt), ferner des 1808 in Mainz enthaupeten Schinderhannes (Johann Bäßler), des 1812 auf dem Marktplatz in Heidelberg hingerichteten Hölzerlids (Philipp Lang) u. a. Reich an interessanten Einzelheiten war namentlich die Beschreibung des von Oberamtmann Schäffer geleiteten Transportes der Hande des Hönigel von der Schweiz nach Schwaben. Uebrig diese weißen bekannten Räuber ist eine ganze Literatur von Volksschriften entstanden (meist abgedruckt bei Fleischer in Remlingen), die von dem eigentlichen Geschlechte eifrig gelesen wurden. Zum Schluß kam der Redner auch auf Wortes „Groß-Kopft“ zu sprechen, der bekanntlich an die Halsbandgeschichte und das Treiben des großen Schwabens Gaspard anknüpft, so dann auf Schillers Räuber, bei deren Entstehung außer wonnigen literarischen Anregungen und zeitgeschichtlichen Einwirkungen wohl auch die Schiller bekannte Geschichte des bairischen Dieb eine gewisse Rolle spielt hat. Der Vortrag fand lebhaften Beifall; dem Dank der Anwesenden gab der stellvertretende Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Friedrich Walter, Ausdruck. In einem der nächsten Vereinsabende wird Herr Major Hufschmid in einem zweiten Teil seines Vortrages besonders die Tätigkeit des unter dem Namen „Maler-Schenk“ bekannten Grafen Franz Ludwig Schenk von Castell weiter behandeln.

*** Verein für Naturkunde.** Montag und Mittwoch nächster Woche führt Herr A. von Cieschang, Düsseldorf in 2 Experimentvorträgen optische Versuchsanordnungen vor, um einen Ueberblick über die gesamte Lehre vom Licht zu geben. Den Mitgliedern wird durch Rundschreiben Näheres bekannt gemacht. Mittwöchig teilen wir mit, daß vom Verein für Natursport besondere Einladungen an und ermunten ist zu einem Vortrag des Herrn Dr. Enders, der über Natursportliches Leben im Waldsport am Freitag, den 14. November, abends in den Kollertalreden sprechen wird.

Neues aus Ludwigshafen.

*** Die Errichtung einer städtischen Zahnklinik für Schulinder** will, wie ein Berichtstatter hört, die hiesige Stadterwaltung für die nächste Zeit in Erwägung ziehen. Die Ausführung dieses höchst zeitgemäßen Projektes soll teils durch Einführung von Abonnementen für die regel-

An der Landwirtschaftlichen Akademie von Wuppelshaus habilitierte sich Dr. Franz Schmidt aus Wiesbaden als Privatdozent für Landwirtschaft (Tierzucht). In seiner Habilitationsschrift und in seiner Probevorlesung behandelte er die mitteldeutsche Rindviehzucht.

Eine Albert Welti-Gesamtausstellung.

Ein graphisches Ereignis ersten Ranges beschäftigt zurzeit in hohem Maße das Interesse der Kunstwelt: die Zürcher Gesamtausstellung des graphischen Werkes von Albert Welti, dem verstorbenen Schweizerischen Künstler. Die Ausstellung wird von der Zürcher Kunstgesellschaft veranstaltet, der vor einem Jahre der achte Teil des Albert-Welti-Nachlasses zugefallen ist. Von den 639 überhaupt vorhandenen, von einander verschiedenen graphischen Schöpfungen Weltis enthält die Sammlung allein 607 Stüd und stellt zugleich die weitestgrößte Welti-Sammlung der Schweiz dar; das Basler Museum, das über die weitgrößte verfügt, enthält nur 105 Drucke. Schon dieser Gegenstand zeigt, wiewohl einen hervorragenden Schatz die Räume des Zürcher Kunsthauses zurzeit bergen und welche Bedeutung der organisierten Ausstellung in der Tat zukommt. Ein sehr dankenswerter Werk ist der große Katalog, eine umfassende Arbeit des Kurierators Dr. W. Hartmann.

mäßige Zahnpflege, teils durch einen städtischen Zahnarzt gefordert werden. Die Leitung würde vorzugsweise einem Zahnarzt unter der Oberleitung des Schularztes übertragen werden. Die Angelegenheit befindet sich noch im Erwägungsstadium.

Kreiswahlmänner-Wahlen.

* Heidelberg, 13. Nov. Bei den gestrigen Wahlen der Kreiswahlmänner waren in 10 Bezirken zusammen 24 Wahlmänner zu wählen. Diese wieder haben die 6 Abgeordneten der Stadt Heidelberg zur Kreiserversammlung zu wählen. Von den Nationalliberalen und Fortschrittlichen waren gemeinsame Listen aufgestellt, die in allen Bezirken durchgingen, da sich die anderen Parteien an der Wahl nicht beteiligten. Die Wahlbeteiligung war, wie in früheren Jahren, eine äußerst schwache.

* Pforzheim, 13. Nov. Die Wahl der Kreiswahlmänner hat gestern in Pforzheim eine kleine Ueberraschung gebracht. Die Sozialdemokratie, welche früher sich nie um die Kreiswahlen kümmerte, aber schon vor drei Jahren in Mannheim sich an ihnen beteiligte, hat sich hier den Scherz gemacht, die teilnahmslose Wählerchaft zu überrumpeln. Sie hat dabei gleich in 9 von 11 Wahlbezirken ihre Wahlmänner ohne irgend welche Anstrengung durchgesetzt. Sie hat damit von 76 Wahlmännern 28 auf ihrer Seite. Die Sache war gar zu leicht. Auf bürgerlicher Seite bekümmerte sich einfach fast niemand um die Wahl, und so brauchte der sozialdemokratische Ausschuss nur einer Anzahl zuverlässiger Genossen Stimmzettel zuzuschicken, und die Sache war gemacht. Die Sozialdemokratie brachte auf diese Weise 651 Wähler auf die Beine, während für die bürgerlichen Wahlmänner nur ganze 317 Mann gestern zur Urne gingen. Die Lust an einem so verzwickten Wahlverfahren hat sich zu beteiligen, ist nirgend groß. So kam es, daß in mehreren Wahlbezirken nicht einmal so viel Stimmen für die eine oder die andere Liste abgegeben wurden, als Wahlmänner zu wählen waren. Immerhin war die Beteiligung selbst auf bürgerlicher Seite stärker als vor drei Jahren, wo nur 200 Wähler an der Urne erschienen waren. Von rund 10 900 Wahlberechtigten wurden 668 Stimmen abgegeben, oder noch nicht 9 Prozent, während dieselben Wähler am 21. Oktober zur Landtagswahl über 85 Prozent aufbrachten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Guldigung der Münchener Studentenschaft vor König Ludwig III.

W. München, 13. Nov. Zu einem wichtigen Festakt gestaltete sich der 3000 Teilnehmer umfassende Fackelzug, den heute Abend die Studentenschaft der Münchener Hochschulen anlässlich der Thronbesteigung des König Ludwig III. darbrachte. Um 1/2 Uhr bog die Spitze des Zuges auf den Max-Josef-Platz ein, den ein zahlreiches Publikum umfäumte. Die Chorglieder stellten sich mit ihren Bannern vor dem Denkmal auf, dahinter die Fackelträger, während Chargierte zu Pferde den Denkmalsplatz umfäumten. An den Fronten des ersten Stockwerkes des Königshauses versammelten sich die Mitglieder der königlichen Familie, die Retoren, Senatoren, die Vorstände der hiesigen Hochschulen, die vom König eingeladen waren, um der Guldigung beizuwohnen. Als der König mit der Königin an dem Mittelstier erschien, brachte nach den huldigenden Worten der Präsidierende ein beifolgendes Hoch aus, in das die Studenten begeistert einstimmten. Der König empfing sodann eine Abordnung der Studentenschaft. Unter der Klänge der Musik zog dann der Fackelzug durch die Straßen der Stadt nach der Theresienwiese und dem Denkmal der Bavaria fort, wo unter dem Abingen des „Gaudamus“ die Fackeln zusammengeführt wurden. Der König und die Königin stiegen am offenen Fenster der Residenz stehen, bis sich der Zug vollständig entleert.

Sozialdemokratie und Rüstungskommission.

W. Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat



Wer Odol konsequent täglich anwen. et. übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis 1/2 Flasche (Monat ausreichend) M. 1.50, 1/4 Flasche M. —.85. 31290

in ihrer gestrigen Sitzung mit der Besetzung der Rüstungskommission befaßt und beschloß, von jeder Teilnahme in dieser Kommission abzusehen. Der Fraktionsvorsitzende hat an den Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück folgendes Schreiben gerichtet:

Eurer Excellenz erwidere ich auf das Schreiben vom 8. ds. Mts. ergebenst, daß die Fraktion der Sozialdemokratie des Reichstages es nunmehr ablehnt, überhaupt ein Mitglied in die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen zu entsenden, da der Herr Reichskanzler entgegen der Erklärung des Herrn Staatssekretärs des Reichsinnern des Innern in der Sitzung vom 23. April 1913, daß die Wünsche der Parteien bei der Besetzung der Kommission Berücksichtigung finden sollen, es abgelehnt hat, den einen der beiden von der Fraktion der Sozialdemokratie in Vorschlag gebrachten Reichstagsabgeordneten in die Kommission zu berufen. Unsere Fraktion ist der Ansicht, daß diese Ablehnung des vorgeschlagenen Mitgliedes durch den Herrn Reichskanzler auf eine Verletzung des bisher vom Reichstage geübten Rechtes herauskommt.

geg. Kollentub. Gleichzeitig hat der Abg. Roske, der bereits in die Kommission berufen war, folgende Erklärung an Staatssekretär Dr. Delbrück gerichtet:

Eurer Excellenz habe ich schriftlich meine Bereitwilligkeit mitgeteilt, an den Verhandlungen der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen teilzunehmen. Das geschah unter der Voraussetzung, daß in der Kommission die Vertretung der Fraktionen des Reichstages entsprechend den Erklärungen in der Sitzung des Reichstages vom 23. April 1913 ermöglicht werden würde.

Eure Excellenz hatten damals die Zusicherung gegeben, daß die Wünsche der Parteien Berücksichtigung finden sollen. Erst nachdem ich Eure Excellenz meinen Eintritt in die Kommission mitgeteilt hatte, ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß die Regierung es ablehnt, neben mir den von der sozialdemokratischen Fraktion als Kommissionsmitglied vorgeschlagenen Herrn Dr. Viehnecht einzuberufen. Aus diesen Gründen erkläre ich, daß mit nunmehr die Teilnahme an den Verhandlungen nicht möglich ist, da die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages in Übereinstimmung mit mir in der Ablehnung ihres Vorgesetzten eine Bräufung und die Verletzung eines Rechtes des Reichstages erblickt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ferner gestern die Einbringung einer Interpellation in dieser Angelegenheit beschlossen und die Genossen Ledebour und Roske als Redner hierzu bestimmt.

Eine entsetzliche Familientragödie.

Terzitet, 13. Nov. Heute nachmittag erschoss sich in einem Boote auf dem See der 45jährige Arbeiter Alfred Crauß, nachdem er zuvor in seiner Wohnung seine Frau seine 15jährige Tochter und seinen einjährigen Sohn erschossen hatte. Zwischen dem Ehepaar muß ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben. Das Drama ist unerklärlich, da Crauß als ein guter Familienvater galt, der in geordneten Verhältnissen lebte.

Furchtbares Eisenbahnunglück.

* Montgomery (Alabama), 13. Nov. In der Nähe von Clayton ist ein Zug der Central Georgia Railway von einer Brücke abgestürzt. 20 Personen wurden getötet, 250 verletzt.

* Montgomery, 13. Nov. In dem von der Brücke bei Clayton abgestürzten Zuge befanden sich zahlreiche Schauspieler, die zu einem Jahrmärkte reisen wollten.

Der Sturm in der Vereinigten Staaten

w Port-Hurva, (Michigan), 13. Nov. Man befürchtet, daß der durch den Sturm an den großen Seen angerichtete Schaden größer ist, als anfänglich angenommen worden ist. Es werden noch 10 Frachtdampfer mit einer Besatzung von 167 Mann vermisst. Bisher sind 27 Leichen geborgen worden.

w Port Hurva, 14. Nov. (Feuer). Es ist festgestellt worden, daß auf dem Huronsee 52 Schiffe gesunken sind und dabei 179 Menschen ums Leben kamen.

w Toronto, 14. Nov. (Reuter). Privatversicherer schlagen die Höhe des Schadens, den der Sturm auf den großen Seen verursacht hat, auf 1 Mill. Dollar in Frachten und 2 1/2 Mill. Dollar in Schiffen, 80 Proz. der verschätzten Summe verteilen sich auf amerikanische und britische Gesellschaften.

Die Vorgänge in Jobern.

w Strahburg, 13. Nov. Diefrige Zeitungen bringen den Urlaub des Obersten von Reuter, Kommandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 89, mit den jüngsten Vorgängen in Jobern in Zusammenhang. Die Kombination ist gänzlich hinfällig. Der Urlaub hat mit dem Falle nichts zu tun. Die von dem Obersten v. Reuter erfolgten militärischen Maßnahmen sind nach jeder Richtung hin vom Generalkommando gebilligt worden. Von sozialdemokratischer Seite wie von Zentrumseite wird eine Interpellation im Reichstag über die Vorfälle angekündigt.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

w Washington, 14. Nov. Nach einer offiziellen Meldung wird das gegenwärtige Stadium der mexikanischen Frage folgendermaßen kritisiert: Die amerikanischen Forderungen, welche der provisorischen Regierung gestellt übermittleit wurden, sind bisher unbeantwortet geblieben. Der amerikanische Geschäftsträger O'Shaughnessy hat seinen Auftrag erhalten, um seine Pässe zu bitten, und es sind bisher keine Schritte geschehen, um die diplomatische Mission zu beenden.

Aus dem Großherzogtum.

zzz Heddesheim, 12. Nov. Gestern Abend fand eine Bürgerausführung statt. Die Tagesordnung umfaßte die Punkte: 1. Ausführung der Wasserleitung und Bewässerung der Acker, doreist 172000 Mark. Beides wurde bewilligt und zwar mit 61 von 66 Stimmen. Nach der Hornmohrerei stimmte größtenteils dafür.

*(Hodenheim, 12. Nov. In der vorhergehenden Nacht wurde die Doppelscheuer der Landwirte Hoffmann und Hummel durch Feuer vollständig zerstört. Der Viehbestand konnte gerettet werden.

*(Konstanz, 12. Nov. Oberbürgermeister Dr. Weber wird am 1. Dezember, oder, falls der ihn behandelnde Arzt in Baden-Baden zu weiterer Schonung rät, bestimmt am 15. Dezember seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen. Oberbürgermeister Dr. Weber, der zurzeit bei seiner Tochter in Albern weilt, erlitt im Sommer eine schwere Magenblutung.

Gerichtszeitung.

* Ein Raubspiel vom Fall Grünwald. Zugrenat vor einem Jahre wurde hier der „Fall Grünwald“ verhandelt. Rechtsanwalt Karl Grünwald und sein Bürochef Emil Zimmermann hatten gemeinsam versucht, durch Vorspiegelungen raffinierter Art, eine Erfindung zu lancieren, indem sie den Anschein erweckten, als stübe die Ueberrahme eines Verfahrens zur Herstellung von Wasserstoffgas — einer „Millionenfache“ — durch ein Konsortium unmittelbar bevor. Nachträglich gaben sie zu, daß sie nur beabsichtigt hätten, die Aufmerksamkeit der Mannheimer Millionäre auf die Erfindung zu lenken. In jenem Prozeß, der mit der Verurteilung Grünwalds zu 9 Monaten, Zimmermanns zu 4 Monaten Gefängnis endigte, hatte ein dunkler Ehrenmann, der Holzhandler Georg Schwefinger aus Neulandheim, der als Zeuge auftrat, eine sehr zweifelhafte Rolle gespielt. Dieser Schwefinger steht nun selbst im Mittelpunkt eines Prozesses wegen Kontursverbrechens als Angeklagter und Grünwald und Zimmermann leisten ihm als Mitangeklagte vor der Strafkammer I Gesellschaft. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Reiff, als Staatsanwalt fungiert Staatsanwalt Becker; die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Pfeiffenberger, Wegel und Reinmuth. Da Schwefinger und Grünwald in der Hauptsache leugnen und das Beweismaterial durch die Vermeidung mit dem Patentgeschäften sehr verwickelter Natur ist, so dürfte der Prozeß 3 bis 4 Tage in Anspruch nehmen. Es handelt sich darum, daß Schwefinger, um seine Gläubiger zu schädigen, eine fingierte Schuldsumme von 100—150 000 M. zusammenzubringen versuchte. Zimmermann bearbeitete eine Anzahl kleine Leute, Milchhändler, Wirte u. dergl., dem Schwefinger gegen Wechsel anlehnliche Beträge von 50 oder 6000 Mark zu leihen, indem er selbst ihnen das Geld dafür gab, während er vorsichtig Schwefinger die nicht wissen, daß das Geld von seinem (Zimmermanns) Vermögen herrühre. In Wirklichkeit hatte der angebliche Darlehensgeber ihm selbst das Geld gegeben. Von den Mitteilenden ließ sich Zimmermann einen Revers ausstellen, daß sie das Geld nach Einlösung der Wechsel an ihn zurückzahlen würden. Auf diese Weise wollte man Verpflichtungen Schwefingers konstruieren, der die als Darlehen empfangenen Gelder an Zimmermann zu weiterer Anwendung des Kniffs zurückgab. 18 000 Mark Wechselschulden waren auf diese Art zustande gekommen, als Zimmermann und Grünwald, der mit Schwefinger den Trick ausgeheckt haben soll, auf einmal nicht mehr mittun wollen.

Die Schädigung der Gläubiger sollte in der Weise erfolgen, daß sie zu einem nachteiligen Zwangsvergleich genötigt werden sollten. Zu Beginn der gestrigen Verhandlung stellte Grünwalds Verteidiger, Rechtsanwalt Wegel, den Antrag, die Verhandlung zu vertragen, da die Kammer nicht ordnungsmäßig besetzt sei. Der Vorsitzende — Landgerichtsrat Reiff — sei von ihm als Zeuge geladen worden. Der Antrag wurde abgelehnt. Ueber eine Anzahl Beweisanträge, die Anwalt Wegel stellte, soll am Schlusse der Beweisaufnahme Entscheidung getroffen werden.

Die Heften wurden im Laufe der Verhandlung entlassen und auf heute früh bestellt. Der gestrige Verhandlungstag wurde vollständig mit der

Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt, die wenig Interessantes brachte. Zwischenmitten verlas der Vorsitzende ein vom Oberlandesgericht in Karlsruhe eingetroffenes Telegramm, wonach der von Schwefinger gestellte Antrag auf Ablehnung zweier Richter wegen Befangenheit vom Strafenrat als unbegründet abgewiesen wurde.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Lebensmüde. Der 21 Jahre alte Laborant August Fischerer nahm gestern nachmittag in der ersten Wohnung, Bürgermeister Fuchstraße 49, ein Quantum Arsenit. Der junge Mann ist schon längere Zeit krankes. Die Tat ist wohl in Rummur darüber zu suchen. Man überführte den jungen Mann ins Allgemeine Krankenhaus.

* Unfall. Der 18 Jahre alte Schüler Paul Köhler, wohnhaft L. 15, rutschte gestern nachmittag beim Nachhausegehen aus der Schule auf der Straße aus und erlitt einen Unterarmbruch. Man brachte den Verunglückten mittels Sanitätswagen ins städtische Krankenhaus.

Neues aus Ludwigshafen.

* Ueber die Liebesdröge, die mit dem Selbstmord des Laboranten Schmitt endete, wird uns noch gemeldet: Die nachträgliche Ermittlungen ergaben, daß der 19 Jahre alte Laborant Julius Schmitt kurz nach dem Messertentat auf seine 17 Jahre alte Geliebte, die tödlichen Stiche beigebracht. Es war wohl seine Absicht, gemeinsam mit dem Mädchen in den Tod zu gehen, denn bei dem Toten fanden geschriebene Seiten, die man bei dem Toten fand, müssen schon vor Ausübung des Mordes geschrieben sein. Er nimmt darin Abschied von seinen Eltern und erludt um Verzeihung für sein Vergehen. Mit dem Mädchen hatte er schon seit zwei Jahren Beziehungen gehabt, die es ansehend zu lösen beabsichtigte. Bis jetzt steht es noch nicht fest, ob das Mädchen am Leben erhalten werden kann.

Telegraphische Handelsberichte.

Die neue französische Anleihe.

w. Paris, 14. Nov. Der heutige Ministerrat wird sich mit der vom Finanzminister vorgeschlagenen Anleihe beschäftigen. Offizielle Meldungen bestätigen, daß die Anleihe, welche 1300 bis 1400 Mill. betragen wird, den Typus der prozentigen ständigen Rente haben wird. Auch werde der Finanzminister ermächtigt sein, alljährlich einen Teil oder das gesamte Erträgnis der geplanten Kapitalsteuer zum börsenmäßigen Rückkauf einer Anzahl Rententitres zu verwenden. Der Ausgabekurs der neuen Rente würde voraussichtlich am Tage vor der Emission festgesetzt werden, welche zwischen dem 6. und 15. Dezember erfolgen dürfte. Der diesbezügliche Gesetzentwurf werde vielleicht schon in der heutigen Kammer Sitzung eingebracht werden. Man sieht voraus, daß derselbe Gegnern der Regierung zu lebhafte Angriffen gegen deren Finanzpolitik Anlaß geben wird.

Geschäftliches.

Wannheimer Schützenbasar! Die Schürze hat früher im Bekleidungsweien nur eine untergeordnete Rolle gespielt, da sie nur zum Zwecke des Schutzes getragen wurde; sie wird heute im Stoffe noch in der Mode besondere Merkmale auf und der feil Grobmoder Zeiten eingeführt. Streifen, Tupfen oder irgend ein beliebiger Stoffrest laden vollkommen den Dienst. Ganz anders heute!

Aus dem unscheinbaren Kreise hat sich im Laufe des letzten Jahrzehnts eine Stellung gebildete Industrie entwickelt. Die feils der letzten Modifikation angepaßten Schritte in Verbindung mit den neuesten Erzeugnissen der Stoffindustrie haben der Schürze eine Bedeutung verschafft, welche sie mit zu den wichtigsten Bekleidungsgegenständen der Damenwelt zählen läßt. Diesem Zug der Zeit folgend hat nun die Firma Ditts & Söhne in H. 17 am Markt ein Schützenbasar eröffnet unter dem Namen:

Wannheimer Schützenbasar! errichtet, welches in der Lage ist, durch seine Vielseitigkeit und sein für alle Zwecke eingerichtetes Sortiment, den höchsten Anforderungen zu genügen. Siehe Inserat in dieser Nummer.

Tägliche Sport-Zeitung

Die Ergebnisse der Nationalflugpenden-Fernflüge.

Am 11. Oktober lief die Zeit für die Fernflugpenden der Nationalflugpende ab. Die bedeutendsten Tagesleistungen, die in der letzten Zeit, vom 15. September bis zum 11. Oktober, vollbracht worden sind, und die dafür vorzugsweise ausfallenden Preise sind folgende:

- 1. Viktor Stoeffler liegt am 14. Oktober auf 100 PK-Altair-Mercedes-Doppeldecker die Strecke Johannisthal-Polen-Johannisthal-Mühlhausen i. G. Darmstadt-Mühlhausen i. G. Darmstadt-Schiffelshaus ohne Flugpaß, 2180 Kilometer. Vorausschätzl. 10 000 M.
2. E. Schlegel liegt am 22. Oktober auf 100 PK-Gotha-Mercedes-Lande mehrfach die Strecke Hamburg-Riel und zurück, und dann weiter Döberitz-Breslau-Siegen-Breslau, mit Flugpaß 21. Flugemann, 1450 Kilometer. Vorausschätzl. 60 000 M.
3. Referendar Caspar liegt am 17. Oktober ebenfalls auf 100 PK-Gotha-Mercedes-Lande mehrfach die Strecke Hamburg-Riel und zurück, und dann weiter Döberitz-Breslau-Siegen-Breslau, mit Flugpaß 21. Flugemann, 1450 Kilometer. Vorausschätzl. 30 000 M.
4. Diplom-Ingenieur Ebelen liegt am 14. Oktober auf 100 PK-Altair-Mercedes-Doppeldecker die Strecke Johannisthal-Königsberg-Sietzin-Königsberg, mit Flugpaß Kapitänleutnant Gerthold, etwa 1300 Kilometer. Vorausschätzl. 40 000 M.
5. Viktor Stoeffler liegt am 16. September auf 100 PK-Altair-Mercedes-Doppeldecker die Strecke Mühlhausen i. G. Walsdorf und Umgebung, ohne Flugpaß, über 1300 Kilometer. Dieser Flug dürfte nicht bewertet werden, falls Flug 1 von Stoeffler anerkannt wird.
6. Der Adjutant des Jägerbataillons 3 in Köln, Oberl. Rahn, liegt am 17. Oktober auf 100 PK-Altair-Mercedes-Lande einen Pendelflug Köln-Düsseldorf und dann die Strecke Köln-Johannisthal-

Polen, mit Flugpaß 21. Bochmer, etwa 1280 Kilometer. Vorausschätzl. 25 000 M. Davon erhalten die Offiziere Ehrenpreise, der Rest wird der Militärverwaltung für die Kaiser-Wilhelm-Kraftfahrerschule, d. h. zum Besten veranschlagt.
7. E. Stiefel liegt am 16. September auf 100 PK-Jeannin-Regenbogen-Lande die Strecke Dresden i. B. -Götha-Berlin-Uding-Königsberg, mit Flugpaß Oberl. Zimmermann, etwa 1180 Kilometer. Vorausschätzl. 10 000 M.
8. R. Friedrich liegt am 16. Oktober auf 100 PK-Altair-Mercedes-Lande die Strecke Flugplatz Johannisthal-Flugplatz Teltow bei Berlin-Johannisthal-Bromberg-Königsberg -Jüterbog-Deidlung-Königsberg, ohne Flugpaß, etwa 1130 Kilometer. Vorausschätzl. 10 000 M.

Sollte die augenblicklich stattfindende Nachprüfung der einzelnen Flugstrecken bewirken, daß einer der Flieger eine erhebliche Kürzung erleidet, so haben auch nach Werner Wieting auf 100 PK-Multiplex-Mercedes-Lande und St. Weyer im Jägerbataillon 4 auf 100 PK-Altair-Mercedes-Doppeldecker die 1000 Kilometer-Mindegrenze für Verwechslungsflüge um die Preise der Nationalflugpende überboten. Man darf also damit rechnen, daß sämtliche angelegten Preise ausgezahlt werden. Bedenkt man, daß durch vier dieser Flieger der vorher so demunerte Tagesmetrekord, den der Franzose Brindejone de Montainard durch den Flug Paris-Bonne-Johannisthal-Warshaw am 10. Juni d. J. mit 1380 Kilometer aufgestellt hatte, trotz der unglücklicheren Jahreszeit zum Teil ganz beträchtlich überboten worden ist und daß dabei die Mehrzahl unserer Flieger auch noch einen Flugpaß mitgenommen hat, so kann man nur feststellen, daß die Nationalflugpendenpreise die erstrebte Wirkung voll gebracht haben. Von einem Rückstand hinter den Leistungen des Auslandes kann keine Rede sein. Namentlich haben auch die deutschen Flugmotoren außerordentliches geleistet.

Pferderennen.

* Straßberg, 13. Nov. Preis von Wöfen, 2000 Mark. 1. K. Wagner's Exarch (O. Zickmann), 2.

Arbonne Helene, 3. Strabani, 30:10; 16, 64, 25:10. — Preis vom Dammgr. See, 2000 M. 1. E. Grünwalds Dehlie (Friedrich), 2. Wild See, 3. Hlod, 40:10; 29, 19, 40:10. — Grenzpreis-Jagdrennen, 2000 Mark. 1. Kästchen (Dobner), 2. Felsent, 3. Sturmwind (Herr v. Westphalen), 4. Felsent, 5. Ringel Dove, 10:10; 14, 25, 30:10. — Preis von Marienberg, 2000 M. 1. Kästchen (Dobner), 2. Felsent, 3. Hlod (Graf v. Sandmann), 4. Hlod, 5. Felsent, 6. Hlod, 7. Felsent, 8. Hlod, 9. Hlod, 10. Hlod, 11. Hlod, 12. Hlod, 13. Hlod, 14. Hlod, 15. Hlod, 16. Hlod, 17. Hlod, 18. Hlod, 19. Hlod, 20. Hlod, 21. Hlod, 22. Hlod, 23. Hlod, 24. Hlod, 25. Hlod, 26. Hlod, 27. Hlod, 28. Hlod, 29. Hlod, 30. Hlod, 31. Hlod, 32. Hlod, 33. Hlod, 34. Hlod, 35. Hlod, 36. Hlod, 37. Hlod, 38. Hlod, 39. Hlod, 40. Hlod, 41. Hlod, 42. Hlod, 43. Hlod, 44. Hlod, 45. Hlod, 46. Hlod, 47. Hlod, 48. Hlod, 49. Hlod, 50. Hlod, 51. Hlod, 52. Hlod, 53. Hlod, 54. Hlod, 55. Hlod, 56. Hlod, 57. Hlod, 58. Hlod, 59. Hlod, 60. Hlod, 61. Hlod, 62. Hlod, 63. Hlod, 64. Hlod, 65. Hlod, 66. Hlod, 67. Hlod, 68. Hlod, 69. Hlod, 70. Hlod, 71. Hlod, 72. Hlod, 73. Hlod, 74. Hlod, 75. Hlod, 76. Hlod, 77. Hlod, 78. Hlod, 79. Hlod, 80. Hlod, 81. Hlod, 82. Hlod, 83. Hlod, 84. Hlod, 85. Hlod, 86. Hlod, 87. Hlod, 88. Hlod, 89. Hlod, 90. Hlod, 91. Hlod, 92. Hlod, 93. Hlod, 94. Hlod, 95. Hlod, 96. Hlod, 97. Hlod, 98. Hlod, 99. Hlod, 100. Hlod, 101. Hlod, 102. Hlod, 103. Hlod, 104. Hlod, 105. Hlod, 106. Hlod, 107. Hlod, 108. Hlod, 109. Hlod, 110. Hlod, 111. Hlod, 112. Hlod, 113. Hlod, 114. Hlod, 115. Hlod, 116. Hlod, 117. Hlod, 118. Hlod, 119. Hlod, 120. Hlod, 121. Hlod, 122. Hlod, 123. Hlod, 124. Hlod, 125. Hlod, 126. Hlod, 127. Hlod, 128. Hlod, 129. Hlod, 130. Hlod, 131. Hlod, 132. Hlod, 133. Hlod, 134. Hlod, 135. Hlod, 136. Hlod, 137. Hlod, 138. Hlod, 139. Hlod, 140. Hlod, 141. Hlod, 142. Hlod, 143. Hlod, 144. Hlod, 145. Hlod, 146. Hlod, 147. Hlod, 148. Hlod, 149. Hlod, 150. Hlod, 151. Hlod, 152. Hlod, 153. Hlod, 154. Hlod, 155. Hlod, 156. Hlod, 157. Hlod, 158. Hlod, 159. Hlod, 160. Hlod, 161. Hlod, 162. Hlod, 163. Hlod, 164. Hlod, 165. Hlod, 166. Hlod, 167. Hlod, 168. Hlod, 169. Hlod, 170. Hlod, 171. Hlod, 172. Hlod, 173. Hlod, 174. Hlod, 175. Hlod, 176. Hlod, 177. Hlod, 178. Hlod, 179. Hlod, 180. Hlod, 181. Hlod, 182. Hlod, 183. Hlod, 184. Hlod, 185. Hlod, 186. Hlod, 187. Hlod, 188. Hlod, 189. Hlod, 190. Hlod, 191. Hlod, 192. Hlod, 193. Hlod, 194. Hlod, 195. Hlod, 196. Hlod, 197. Hlod, 198. Hlod, 199. Hlod, 200. Hlod, 201. Hlod, 202. Hlod, 203. Hlod, 204. Hlod, 205. Hlod, 206. Hlod, 207. Hlod, 208. Hlod, 209. Hlod, 210. Hlod, 211. Hlod, 212. Hlod, 213. Hlod, 214. Hlod, 215. Hlod, 216. Hlod, 217. Hlod, 218. Hlod, 219. Hlod, 220. Hlod, 221. Hlod, 222. Hlod, 223. Hlod, 224. Hlod, 225. Hlod, 226. Hlod, 227. Hlod, 228. Hlod, 229. Hlod, 230. Hlod, 231. Hlod, 232. Hlod, 233. Hlod, 234. Hlod, 235. Hlod, 236. Hlod, 237. Hlod, 238. Hlod, 239. Hlod, 240. Hlod, 241. Hlod, 242. Hlod, 243. Hlod, 244. Hlod, 245. Hlod, 246. Hlod, 247. Hlod, 248. Hlod, 249. Hlod, 250. Hlod, 251. Hlod, 252. Hlod, 253. Hlod, 254. Hlod, 255. Hlod, 256. Hlod, 257. Hlod, 258. Hlod, 259. Hlod, 260. Hlod, 261. Hlod, 262. Hlod, 263. Hlod, 264. Hlod, 265. Hlod, 266. Hlod, 267. Hlod, 268. Hlod, 269. Hlod, 270. Hlod, 271. Hlod, 272. Hlod, 273. Hlod, 274. Hlod, 275. Hlod, 276. Hlod, 277. Hlod, 278. Hlod, 279. Hlod, 280. Hlod, 281. Hlod, 282. Hlod, 283. Hlod, 284. Hlod, 285. Hlod, 286. Hlod, 287. Hlod, 288. Hlod, 289. Hlod, 290. Hlod, 291. Hlod, 292. Hlod, 293. Hlod, 294. Hlod, 295. Hlod, 296. Hlod, 297. Hlod, 298. Hlod, 299. Hlod, 300. Hlod, 301. Hlod, 302. Hlod, 303. Hlod, 304. Hlod, 305. Hlod, 306. Hlod, 307. Hlod, 308. Hlod, 309. Hlod, 310. Hlod, 311. Hlod, 312. Hlod, 313. Hlod, 314. Hlod, 315. Hlod, 316. Hlod, 317. Hlod, 318. Hlod, 319. Hlod, 320. Hlod, 321. Hlod, 322. Hlod, 323. Hlod, 324. Hlod, 325. Hlod, 326. Hlod, 327. Hlod, 328. Hlod, 329. Hlod, 330. Hlod, 331. Hlod, 332. Hlod, 333. Hlod, 334. Hlod, 335. Hlod, 336. Hlod, 337. Hlod, 338. Hlod, 339. Hlod, 340. Hlod, 341. Hlod, 342. Hlod, 343. Hlod, 344. Hlod, 345. Hlod, 346. Hlod, 347. Hlod, 348. Hlod, 349. Hlod, 350. Hlod, 351. Hlod, 352. Hlod, 353. Hlod, 354. Hlod, 355. Hlod, 356. Hlod, 357. Hlod, 358. Hlod, 359. Hlod, 360. Hlod, 361. Hlod, 362. Hlod, 363. Hlod, 364. Hlod, 365. Hlod, 366. Hlod, 367. Hlod, 368. Hlod, 369. Hlod, 370. Hlod, 371. Hlod, 372. Hlod, 373. Hlod, 374. Hlod, 375. Hlod, 376. Hlod, 377. Hlod, 378. Hlod, 379. Hlod, 380. Hlod, 381. Hlod, 382. Hlod, 383. Hlod, 384. Hlod, 385. Hlod, 386. Hlod, 387. Hlod, 388. Hlod, 389. Hlod, 390. Hlod, 391. Hlod, 392. Hlod, 393. Hlod, 394. Hlod, 395. Hlod, 396. Hlod, 397. Hlod, 398. Hlod, 399. Hlod, 400. Hlod, 401. Hlod, 402. Hlod, 403. Hlod, 404. Hlod, 405. Hlod, 406. Hlod, 407. Hlod, 408. Hlod, 409. Hlod, 410. Hlod, 411. Hlod, 412. Hlod, 413. Hlod, 414. Hlod, 415. Hlod, 416. Hlod, 417. Hlod, 418. Hlod, 419. Hlod, 420. Hlod, 421. Hlod, 422. Hlod, 423. Hlod, 424. Hlod, 425. Hlod, 426. Hlod, 427. Hlod, 428. Hlod, 429. Hlod, 430. Hlod, 431. Hlod, 432. Hlod, 433. Hlod, 434. Hlod, 435. Hlod, 436. Hlod, 437. Hlod, 438. Hlod, 439. Hlod, 440. Hlod, 441. Hlod, 442. Hlod, 443. Hlod, 444. Hlod, 445. Hlod, 446. Hlod, 447. Hlod, 448. Hlod, 449. Hlod, 450. Hlod, 451. Hlod, 452. Hlod, 453. Hlod, 454. Hlod, 455. Hlod, 456. Hlod, 457. Hlod, 458. Hlod, 459. Hlod, 460. Hlod, 461. Hlod, 462. Hlod, 463. Hlod, 464. Hlod, 465. Hlod, 466. Hlod, 467. Hlod, 468. Hlod, 469. Hlod, 470. Hlod, 471. Hlod, 472. Hlod, 473. Hlod, 474. Hlod, 475. Hlod, 476. Hlod, 477. Hlod, 478. Hlod, 479. Hlod, 480. Hlod, 481. Hlod, 482. Hlod, 483. Hlod, 484. Hlod, 485. Hlod, 486. Hlod, 487. Hlod, 488. Hlod, 489. Hlod, 490. Hlod, 491. Hlod, 492. Hlod, 493. Hlod, 494. Hlod, 495. Hlod, 496. Hlod, 497. Hlod, 498. Hlod, 499. Hlod, 500. Hlod, 501. Hlod, 502. Hlod, 503. Hlod, 504. Hlod, 505. Hlod, 506. Hlod, 507. Hlod, 508. Hlod, 509. Hlod, 510. Hlod, 511. Hlod, 512. Hlod, 513. Hlod, 514. Hlod, 515. Hlod, 516. Hlod, 517. Hlod, 518. Hlod, 519. Hlod, 520. Hlod, 521. Hlod, 522. Hlod, 523. Hlod, 524. Hlod, 525. Hlod, 526. Hlod, 527. Hlod, 528. Hlod, 529. Hlod, 530. Hlod, 531. Hlod, 532. Hlod, 533. Hlod, 534. Hlod, 535. Hlod, 536. Hlod, 537. Hlod, 538. Hlod, 539. Hlod, 540. Hlod, 541. Hlod, 542. Hlod, 543. Hlod, 544. Hlod, 545. Hlod, 546. Hlod, 547. Hlod, 548. Hlod, 549. Hlod, 550. Hlod, 551. Hlod, 552. Hlod, 553. Hlod, 554. Hlod, 555. Hlod, 556. Hlod, 557. Hlod, 558. Hlod, 559. Hlod, 560. Hlod, 561. Hlod, 562. Hlod, 563. Hlod, 564. Hlod, 565. Hlod, 566. Hlod, 567. Hlod, 568. Hlod, 569. Hlod, 570. Hlod, 571. Hlod, 572. Hlod, 573. Hlod, 574. Hlod, 575. Hlod, 576. Hlod, 577. Hlod, 578. Hlod, 579. Hlod, 580. Hlod, 581. Hlod, 582. Hlod, 583. Hlod, 584. Hlod, 585. Hlod, 586. Hlod, 587. Hlod, 588. Hlod, 589. Hlod, 590. Hlod, 591. Hlod, 592. Hlod, 593. Hlod, 594. Hlod, 595. Hlod, 596. Hlod, 597. Hlod, 598. Hlod, 599. Hlod, 600. Hlod, 601. Hlod, 602. Hlod, 603. Hlod, 604. Hlod, 605. Hlod, 606. Hlod, 607. Hlod, 608. Hlod, 609. Hlod, 610. Hlod, 611. Hlod, 612. Hlod, 613. Hlod, 614. Hlod, 615. Hlod, 616. Hlod, 617. Hlod, 618. Hlod, 619. Hlod, 620. Hlod, 621. Hlod, 622. Hlod, 623. Hlod, 624. Hlod, 625. Hlod, 626. Hlod, 627. Hlod, 628. Hlod, 629. Hlod, 630. Hlod, 631. Hlod, 632. Hlod, 633. Hlod, 634. Hlod, 635. Hlod, 636. Hlod, 637. Hlod, 638. Hlod, 639. Hlod, 640. Hlod, 641. Hlod, 642. Hlod, 643. Hlod, 644. Hlod, 645. Hlod, 646. Hlod, 647. Hlod, 648. Hlod, 649. Hlod, 650. Hlod, 651. Hlod, 652. Hlod, 653. Hlod, 654. Hlod, 655. Hlod, 656. Hlod, 657. Hlod, 658. Hlod, 659. Hlod, 660. Hlod, 661. Hlod, 662. Hlod, 663. Hlod, 664. Hlod, 665. Hlod, 666. Hlod, 667. Hlod, 668. Hlod, 669. Hlod, 670. Hlod, 671. Hlod, 672. Hlod, 673. Hlod, 674. Hlod, 675. Hlod, 676. Hlod, 677. Hlod, 678. Hlod, 679. Hlod, 680. Hlod, 681. Hlod, 682. Hlod, 683. Hlod, 684. Hlod, 685. Hlod, 686. Hlod, 687. Hlod, 688. Hlod, 689. Hlod, 690. Hlod, 691. Hlod, 692. Hlod, 693. Hlod, 694. Hlod, 695. Hlod, 696. Hlod, 697. Hlod, 698. Hlod, 699. Hlod, 700. Hlod, 701. Hlod, 702. Hlod, 703. Hlod, 704. Hlod, 705. Hlod, 706. Hlod, 707. Hlod, 708. Hlod, 709. Hlod, 710. Hlod, 711. Hlod, 712. Hlod, 713. Hlod, 714. Hlod, 715. Hlod, 716. Hlod, 717. Hlod, 718. Hlod, 719. Hlod, 720. Hlod, 721. Hlod, 722. Hlod, 723. Hlod, 724. Hlod, 725. Hlod, 726. Hlod, 727. Hlod, 728. Hlod, 729. Hlod, 730. Hlod, 731. Hlod, 732. Hlod, 733. Hlod, 734. Hlod, 735. Hlod, 736. Hlod, 737. Hlod, 738. Hlod, 739. Hlod, 740. Hlod, 741. Hlod, 742. Hlod, 743. Hlod, 744. Hlod, 745. Hlod, 746. Hlod, 747. Hlod, 748. Hlod, 749. Hlod, 750. Hlod, 751. Hlod, 752. Hlod, 753. Hlod, 754. Hlod, 755. Hlod, 756. Hlod, 757. Hlod, 758. Hlod, 759. Hlod, 760. Hlod, 761. Hlod, 762. Hlod, 763. Hlod, 764. Hlod, 765. Hlod, 766. Hlod, 767. Hlod, 768. Hlod, 769. Hlod, 770. Hlod, 771. Hlod, 772. Hlod, 773. Hlod, 774. Hlod, 775. Hlod, 776. Hlod, 777. Hlod,

Institut Buehler, Mannheim
 O 6, 1 geg. 1887 O 6, 1
 Staatlich gen. Privathandelschule f. Söhne und Töchter unter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
 Rascheste Platzierung möglich! 23389
 Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

1000 Mark gegen 1 Mark
 das Sie nirgends billiger kaufen können und besser ein Piano gegen Teilzahlung als bei J. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6, an der Rheinbrücke. Altes erl. Geschäft, keine teure Ladenmiete. Eigenes Personal. Direkter Bezug. Bei Kauf 10% extra. 23203

Die teuren Butter-Preise

sollten jede Hausfrau veranlassen, einen Versuch mit Albers

Reformbutter

(Allerfeinste Pflanzenmargarine) zu machen. Dieselbe gleicht im Aussehen und Geschmack der Kuhbutter u. eignet sich vorzüglich zum Brotaufstrich, ebensogut aber auch zum Kochen, Braten und Backen.

1/2 Pfd. 45 Pfg., 1 Pfd. 90 Pfg.
 10 Pfund 8.50 Mk.

Ein Versuch führt zum ständigen Verbrauch.

Reformhaus Albers & Cie.
 P 7, 18 Mannheim P 7, 18
 Heidelbergerstraße. - Nähe Wasserturm.

Alle Ulster müssen fort

aber noch vor Weihnachten, das habe ich mir fest vorgenommen, denn nach den Feiertagen ist es zu spät. - Daher verkaufe jetzt

zu staunend billigen Preisen

und zwar: 10.00 12.50 14.50 18.00 20.00 22.50 25.00 27.50 30.00 33.00 36.00 40.00 45.00 50.00

Steinbach § 1, 2, Breitestr.

Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet.

Geldverkehr

Beamte höhere und mittlere erhalten Vorkaufsschein nicht unter M. 1000 auf 10 Jahre à 4 1/2% Zins.

Erbschaften, Renten, Renten-Einsparungen, Renten werden beliehen nicht unter M. 5000.

Waren und Fabrikate, Anwesen werden beliehen, freygekauft. 22940

Rückporto und Prospekt 20 Wfr.
 Bank-Vertreter: D. Aderlejen., Frankfurt a. M.

Stellen finden

Borzügliche Existenz.

Bedeutendes feines Geschäft in eleganten 83662

Theater- u. Masken-Kostümen, seit 25 Jahren bestehend, mit großer treuer Kundenschaft, in umhändelbarer an solchente Preise unter vorteilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Hohe Rentabilität nachweisbar.

Franz Jof. Friedmann, D 6, 9/11.

I. Verkäuferinnen

aus der Lebensmittelbranche zu Leitung von Verkaufsstellen zum Eintritt per 1. Januar oder früher gesucht für Plätze Baden, Odenwald und der Rheinpfalz. Offerten unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. 83618 an die Expedition dieses Blattes.

Sunges Mädchen, 15-16 Jahre, für häusliche Arbeit aus Hand per sofort gesucht. Zu erfragen Meerfeldstr. 26, 2. Stock rechts. 89988

Monatsfran.
 Suche für mein Geschäft erdenkliche Monatsfran.
 Franz Mabel

Eine Vernunfttheirat.

(Der tapfere Kamerad.)

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

Die vorübergehende anfallende Lebhaftigkeit des Kleinen gegen Abend, wiegte seine Mutter, in Sicherheit und sie fuhr zu dem Gokkfel einer durchreisenden französischen Operettengesellschaft, welche sie mit ihrem Bruder und ihrer neuen Schwägerin nicht zu veräumen wünschte. Inge hatte in Gegenwart von Iven den Kleinen zu Bett gebracht. Sie hörte in der Stille des Kinderzimmers den Wagen mit Dolores davonfahren. Iven stand am Fenster und sah in die Nacht hinaus. Als das Wagen Geräusch verklang, wandte sich Iven um. Einen einzigen stummen Blick tauchte er mit Inge. Und sie verhanden sich Beide.

Die anfängliche Ermüdung und Erschöpfung ließ das Kind in einen tiefen Schlaf versinken. Gegen Mitternacht jedoch wurde der Kleine unruhig. Das Hirn fühlte langsam. Inge und Iven blieben beide in den Kleidern und wachten. Die Wiege schief im Nebenzimmer. Aber man bedachte ihrer nicht, da der Kleine nur ab und zu nach Inge verlangte.

Es war eine lange, schwere Nacht. Sie wechselten kaum ein Wort miteinander. Aber sie waren einander innerlich nah in ihrer Sorge um den geliebten Kleinen Knaben. Zuletzt wurde Iven von der Müdigkeit übermannt. Sein Kopf war in den Stuhl zurückgefallen, er schlief ein. Inge betrachtete ihn regungslos eine Weile. Nun, wo die eiserne Selbstbeherrschung fiel, die er sich in den letzten beiden Jahren immer mehr angeeignet, zeigten seine Zähne, daß er gealtert, vergrämt, müde geworden war. Vorzeitig gealtert.

Sie ließ ihn ruhig schlafen. An der Wende zwischen Nacht und Tag begann sich der Kleine herumzuwerfen und zu phantazieren. Iven erwachte und trat neben Inge an das Kinderbett. Sie riet ihm, den Arzt holen zu lassen.

Nach einigen Minuten ritt einer der Diener in den dümmelnden Morgen hinein zur Stadt, um Dr. Becker zu benachrichtigen. Es drängte ihn in ihrer Sorge eine ausdauernde lange Zeit, und doch hatte der junge Arzt sich ohne Säumen in größter Eile erhoben und seinen Wagen anzuheben lassen.

Iven bemerkte, daß der Arzt erschraf, als er den Kleinen sah.

„Was ist es?“ fragte er heiser.
 „Vorläufig starke Dysenterie. Es ist jedoch sehr leicht möglich, daß durch irgend eine neue Ansteckung die Cholera hinzutritt. — Jedenfalls bleibe ich hier.“

Eine Stille trat ein. Es war Inge, als stände ihr das Herz still. Ansteckung? Sie dachte an die zurückgebrochene Kugel, die auf dem Wägenmarkt gewirbelt war, an Carlitos unermüdliches Streicheln und Piepsen.

Dr. Becker trat auf Iven zu, der sich mit feiner Muskel regte. Die Angst lähmte ihn, die furchtbare Angst.

„Vielleicht ziehen Sie einen zweiten Arzt hinzu, Herr Dobermann, ich möchte die Verantwortung nicht tragen. Es ist gut, wenn keine Verzögerung entsteht.“

Dieses Mal fuhr Iven selbst in die Stadt. Die kleine Braut, welche er oft zu seinen Gesellschaftsbesuchen benutzte und stets selbst lenkte, war schnell angespannt. Zuerst benachrichtigte er einen zweiten Arzt, der sich sofort zum Landhaus hinaus begab. Dann hinterließ er im Geschäft, daß man ohne ihn arbeiten und ihn heute nicht erwarten solle. Zuletzt fuhr er in das Haus des Hauptmanns de Bombito.

Es war unterlassen hell geworden. Der Diener des spanischen Offiziers bedachte Iven, daß Senator Dobermann noch in der Toilette im Gokkzimmer sei. Iven erklärte, daß er sofort zu ihr gefahren werden müsse.

Als er sich ihrem Zimmer näherte, hörte er Dolores eine Melodie aus „Der schönen Helena“ vor sich hinstrollern.

Die Operette klang sie am gestrigen Abend gehört. Auf sein kurzes Bücken hin, hielt sie betremdet inne, und ließ einen leisen Schrei aus, als sie gleich darauf ihren Gatten eintreten sah. Der geliebte Mann, mit dem sie gerade ihre Prüfer krönen wollte, entließ ihren Händen.

„Es ist wünschenswert, daß Du sofort nach Haus kommst, Dolores, es acht Carlito sehr schlecht!“

Sie lachte zum zweiten Mal auf, wie ein erschrockenes Kind. Carlito sei wirklich krank? Er hätte doch gestern Abend als sie fortfuhr noch mit der Nadel so munter gespielt. Iven antwortete nicht.

„Gib Dich nur!“ sagte er herb und sein Blick kreuzte das leidene Kleid, das Dolores über einen Stuhl geworfen. Sie hatte gestern sich die schöne Helena“ vorspielen lassen, während Inge am Bett des Kindes wachte.

Dolores warf sich noch eilig die Mantille über, während Iven schon die Treppe hinabstieg. Sie drückte sich schon in die Wagentreppen. Etwas wie Vornwürfe wurden in ihr laut. Aber sie wagte kein Wort zu sagen. Sie wechselten auf der ganzen Fahrt kein Wort. Iven sah in die Ferne, unmerklich mit einem referierten lächeln Blick. Aber in seinem Herzen brannte die leidenschaftliche Angst. Sie war doppelt heiß, weil ihn kein Hand mehr mit dieser Frau neben ihm verband, da ihre Wege weit auseinander gingen. Auch jetzt in dieser Stunde der Not.

Als die beiden Eltern eintraten, fanden sie die zwei Ärzte mit Inge um den Kleinen bemüht. Draußen auf der Gängen schlich sich verflört die Dienerschaft umher, jedes Winkes gewärtig und doch innerlich durchdringt von dem Grauen, daß die Seuche wie ein furchtbarer Würgengel auch in dieses Haus einzog.

Dolores sah mit einem einzigen Blick, daß das Kind entsetzt war. Es wand sich benutzlos in den furchtbaren Krämpfen. Mit Einzelbungen und heißen Klößen war man bemüht, dem Schüttelfrost zu begegnen, den kalten Kleinen seinen Wärme zuzuführen. Mit einem lauten Schrei ließ Dolores vor dem Kinderbett nieder und begann in jammervollen Töne zu bitten, daß man ihr Kind retten müsse. Daß man es retten müsse!

Der zweite Arzt, Dr. Permentier, der für Dolores Dobermann nie zu große Sympathie gehabt hatte, rief ihr, sich zu erheben und ihnen den Platz am Krankenbett zu lassen, denn es habe wirklich sehr schlecht um den Kleinen. Die Cholera sei eine Krankheit, die mit einer furchtbaren

Intensivität im Körper vorwärts dringe. Da sei jede Minute kostbar.

„Ist es wirklich Cholera?“ fragte sie unwillkürlich zurückweichend, „Ist Cholera immer ansteckend?“ immer?“

Dr. Becker stand gerade neben ihr. Er betrachtete sie einen Moment und bekam eine große Verachtung für sie.

„Es dürfte ratsamer für Sie sein, wenn Sie sich im Nebenzimmer aufhalten!“ sagte er halb laut zu ihr.

Sie gehorchte und verfolgte von einem Sessel aus, wie die Ärzte noch einige Zeit lang ihre Bemühungen fortsetzten. Ihren Gatten lag sie am Kopfende des Bettes stehend, unbeweglich, wie eine Statue. Sein Blick war hart auf das Kind gerichtet. Sie hatte noch nie diesen Blick bei Iven gesehen. Sie fürchtete sich vor ihm.

Dann wurde das Wimmern des Kindes leiser. Sie sah, wie die Ärzte abließen, wie sie leise einige Worte miteinander tauschten und dann einige Schritte zurücktraten. Jetzt setzte sich Inge aufs Bett, sie bettete den Kopf des Kindes in ihren Arm.

Iven hob den Kopf. Es war als ob ein furchtbare Schmerz ihn die Kehle andrückte, als ringe er nach Luft. Aber kein Laut kam über seine Lippen. Sein Blick ging zu den beiden Ärzten hinüber, in stummer Frage. Dr. Permentier trat von neuem ans Bett und ergriff mit sarter Vorsicht die Kleine Hand. Dann beugte er sich herab und horchte. Und als er sich wieder aufrichtete, schüttelte er ganz leise den Kopf.

Da wachte Iven alles. — Gerade sein Stimmlein, die Unbeweglichkeit seines Schmerzes erschien Inge als etwas so furchtbares. Sie wußte, was für Iven in diesen Augenblicken zusammenbrach. Sie litt unendlich mit. Sie litt doppelt und hundertfältig. Sie litt um dieses geliebte Kind, dem sie so viel treue Fürsorge gewidmet. Sie litt um Iven im heißen Waisel.

Sie fragte sich wie in einem stummen Ringen, ob es keine Nacht gab, die dieses geliebte entliehene kleine Menschenleben zurückhalten vermochte.

Es wurde still im Zimmer. Ganz totentst. Nur ein leiser kleiner Hauch ging nach einer Weile durch die Stille. Und dann lenkte sich müde der wirre kleine blinde Kinderkopf in Inges Arm zurück.

Die beiden Ärzte gingen ins Nebenzimmer. Dolores rührte sich nicht. Halb war es ein Gefühl der Verachtung vor Inge und Iven. Halb war es egoistische Angst vor Ansteckung, eine ungläubliche Angst vor der Cholera.

Iven trat neben Inge, die unbeweglich noch den Kleinen in ihren Armen hielt, atemlos wartend, ob sich noch eine Spur des Lebens zeige. Er sprach kein Wort. Er lenkte nur seine Hand auf Inges Haar. Das war wie ein Segen, wie ein Dank für alle Treue, die sie seinem toten Kinde in seinem kleinen Leben geschenkt.

Nach einer Weile kam Dolores herein, während die Ärzte im Nebenzimmer den Sterbchensausfallten. Sie hatte das mahlere Gefühl, als sei es am Plage, sich nun ins Sterbezimmer zu begeben.

Da sah Iven sie an. Mit einem einzigen langen Blick. Als hielt er nun eine stumme Nachenschaft mit ihr ab. Als erinnere er sich, wie wenig sie diesem Kinde eine wirkliche Mutter gewesen war.

Dann wandte er ihr den Rücken und ging an ihr vorüber zur Tür. Mit gefestem Kopf. Wie ein müder, wie ein unglücklicher und gebrochener Mann.

Wann in aller Stille wurde bereits am andern Morgen der kleine Carlito beerdigt. Wegen der Ansteckungsgefahr war es verboten, Choleraleichen länger im Hause zu behalten. Der Bekanntheitkreis erfuhr erst von dem Todesfall in Dobermanns Hause, als der Kleine bereits weit draußen im hochgelegenen landschaftlich schönen Europäerfriedhof sein Grab gefunden hatte. Kundenselbst wurde bei der Bedenklichkeit der Gefahr keine gemacht.

So gab es in dem kleinen Kreis zwischen Iven, Dolores und Inge keine äußere Ablenkung. Dolores trauerte wohl um ihren Kleinen. Aber das Zusammensein mit Iven wurde ihr zur Unverträglichkeit. Er ließ es an seiner früheren Form fehlen. Doch seine Kälte weckte in ihr einen förmlichen Haß gegen ihn. Sie war doch schuldlos an dem Tode des Kindes.

Inge drang darauf, daß das Haus und besonders das Krankenzimmer gründlich desinfiziert werden müsse, um auch Stoffen von jeder neuen Gefahr zu bewahren. Als am zweiten Tag die Desinfektionsmaschine mit dem Brauman aus der Stadt eintraf, und alles sehr gründlich vorgenommen werden sollte, erklärte Dolores: Sie gingen solange zu ihrem Bruder, bis das Haus vollständig wieder in Ordnung gebracht und jede Verschleppung beseitigt worden sei. Sie fühlte sich von dem Kummer und heftigen Erschütterungen so mitgenommen, daß sie sich unbedingt bei ihren Geschwistern Ruhe gönnen müsse.

Das Haus war kaum in Ordnung gebracht, die Zimmer desinfiziert, als Iven eines Morgens, als er ins Geschäft zur Stadt fahren wollte, bewußtlos auf der kleinen Freitreppe des Landhauses zusammenbrach.

Inge hielt es zuerst für eine Schwäche, die sich nach den Erlebnissen der letzten Zeit übermäßig offenbarte. Nach wenigen Stunden jedoch zeigten sich dieselben Krankheits Symptome wie bei Carlito. Sie ließ sofort die Ärzte benachrichtigen, welche ohne Zögern die geeigneten Maßnahmen trafen und nicht vom Krankenbett wichen.

Tropf der abfließenden Hitze dranhien lag Iven unter zahlreichen warmen Decken, im Bett, von heißen Flaschen umgeben, von Fieberrost geschüttelt.

Die Ärzte gaben sich die größte Mühe. Als sollte nicht bis zur Cholera kommen.

Iven dachte erbittert, daß der Tod für ihn kein Entsetzen bedeutete. Was erwartete er noch vom Leben, besonders jetzt, wie die eiligen kleinen Kinderschnitte in seinem Haus verhallt waren?

(Fortsetzung folgt.)



22200

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Neues Theater im Hofgarten

Freitag, den 14. November 1913

Lumpaci Vagabundus

oder das liederliche Klerblatt

Sauber-Pötte mit Gesang in drei Akten von Melzog

Wahl von Adolf Müller

Regie: Emil Dohi — Dirigent: Friedrich Lauffig

Personen:

Georgius, Herrschönig

Fortuna, Herrschönig's Tochter

Antonine, ihre Tochter

Kasperl, Bedienter des

wahren Liebe

Maria, ergrauter Gaubere

Maria, sein Sohn

Andreas, sein Sohn eines

Magiers

Lumpaci Vagabundus, der

liederl. Kler, Schuppator

aller Schuldenmacher und

kampigen Handhüter

Lein, Tischergesse

Julia, Schneidergesse

Antonia, Schühlergesse

Wanda, Wirtin im

Hofel, Oberknecht einer Brauerei

Georg

Paul

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Georg

Wanda

Eine völlig neue Waschmethode

für jede Hausfrau von größtem Interesse bringt der neue

Dampfwash-Automat „FIX D. R. P.“

Er reinigt und desinfiziert die Wäsche bei größter Schonung vollkommen selbsttätig; eine Beaufsichtigung ist unnötig.

Praktische Vorführungen

Montag, den 17. u. Donnerstag, den 20. November, nachmitt. ab 4 Uhr

in meinem Vortragsraum 0 2, 1 (Eingang Paradeplatz)

Eintritt frei

Eintritt frei

Hermann Bazlen.

H. Lill

Hofphotograph

Mannheim, B 5, 17/18

Telephon 835.

SPEZIALITÄTEN:

Oelporträts, Aquarelle
Heimaufnahmen

(rühmlichst anerkannt)

Perman. Ausstellung „Pfälzer Hof“

Aufträge für Weihnachten rechtzeitig erbeten.

Apollo

Nur noch 2 Tage!

Marco-Twins

Das Wunder der An-

kleidekunst

und die übrigen

November-Kationen

Täglich 1/2 Uhr

bei freiem Entree!

Bierpalast

Gross-Mannheim!

Der

weibliche Garvo

Toni

Buck

u. d. übrige Schlager

Wiener

Sohrammi-Musik!

Beginn täglich

direkt nach Schluß

der Vorstellung

Trocadero-Cabaret

2 neue Kapellen!

Im Café D'Alsace

Nikolici

mit seinen Tonkünstl.

Unterricht

Dr. phil., Neußh. a. d. Hiel.

Staatsl. über

nimmt noch einige Schüler

anz

Mitgabenüberwag.

in eigens hierfür bereit.

Verf. d. „Einschr. Borb.

Offert. ant. N. 311 P. M. an

Stadth. Hofe, Mannheim.

Handels-

Lehranstalt

Merkur

P 4.2. Fernspr. 5070.

Inhaber:

Dr. phil. A. Knoke

Diplom-Handelslehr.

mit abgeschlossener

Universitäts- und Handels-

Hochschulbildung.

Gründliche Ausbildung

in allen kaufm. Fächern

Anmeldungen werd.

Jederzeit entgegen-

genommen.

Unterricht

in Differential u. Integral

Unser

Umzug nach 06,3

findet in aller Kürze statt und gewähren wir bis dahin

20% Rabatt

auf sämtliche Waren wie:

Herren-Wäsche etc.

Damen-Wäsche etc.

Bettlamaste, Leinen- und Baumwoll-Waren
Tisch- und Bettwäsche etc.

(Einige Konventionsartikel ausgeschlossen).

Unser Rabatt-Verkauf bietet schon für den Weihnachts-Bedarf eine ausserordentliche Gelegenheit.

Gebrüder Wirth

Heidelbergerstr. 0 5, 6. — Wäsche-Spezialhaus.

Ah!!..... das ist entweder ein Maiglöckchen-Strauß oder

Dralles Illusion im Leuchtturm



Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop M. 3.— und 6.—
Veilchen M. 4.— und 8.—
Neuholl. Reseda M. 3.— und 6.—

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Größe zu haben
Dr. H. Saas Buchdruckerei

Rosengarten Mannheim

Ribelingen-Saal.

Sonntag, den 16. November 1913, abends 8 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments

„Kaiser Wilhelm I.“ Nr. 110

Leitung: Apt. Musikmeister Heise.

Mitwirkende:

Arnold Meißner vom Intimen Theater Hamburg

Quartett am Flügel.

Fraulein Minna Weiß, Konzertflügelistin

aus Frankfurt a. M.

Koncerts-Ordnung.

1. Einzug der Gladiatoren, Marsch
2. Ouverture u. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“
3. Prl. Minna Weiß:
 - a) Arie a. „Arioso Dohse“
 - b) „Ich liebe Dich“
4. G. W. Meißner:
 - a) „Schöne Weiber (Wienerlied)“
 - b) „Am See“
 - c) „Der Star (Hörlied)“
5. Sommerabendstücke, Polka
6. Fantasie a. d. Op. „Lobengrin“
7. Meditation
8. Max Blad Ouverture
9. Prl. Minna Weiß:
 - a) „Veni“
 - b) „Händel, wie alt?“
 - c) „Ländchen“
10. G. W. Meißner:
 - a) „Die Dolmetscherin“
 - b) „Das Herz der Mutter“
 - c) „Die Waidhühner“
11. Fantasie a. d. Op. „Carmen“
12. G. W. Meißner:
 - a) „Am Ranzonares“
 - b) „Das Ranzonares“
 - c) „Marie, der Venus ist da!“
13. Tana der Smerge a. „Die Wunderfeder“
14. Polpourri a. d. Op. „Die Fledermaus“

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kaffeezeremonie abends 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dupend-

lassen 5.— Mk.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich

gemachten Vorverkaufsstellen.

Näher der Eintrittskarte ist von jeder Person

über 14 Jahre die vorchriftsmäßige Einzahlung an

10 Pfg. zu lösen.

Café „Liederkranz“

E 5, 4 Die ganze Nacht über geöffnet. E 5, 4

Nach Schluß der Theater u. Konzerte

Treffpunkt aller Mitwirkenden!

Jede Nacht abwechselnde Spezialität von

Suppen. Belegte Bröckchen feinsten Art

Vorzügliches Heidelberger Schroedlbräu, Tafelbier

und Münchner Augustinerbier.

Telephon Nr. 1355 J. Dittenberger.

„Savoy“

J 7, 21 am Luisenring J 7, 21

vornehmes, neueingerichtetes

Wein-Restaurant

einzig in seiner Art.

Ergebenst ladet ein L. Weiss

Tanz-Institut Viktor Geisler.

Am Montag, den 18. November beginnen im

Saale des „Goldbrunn“ am Reipoln und am Dienstag,

den 19. November im Saale des „Hoftheater“,

O 2, 16, jeweils abends um 1/2 Uhr meine Winter-

Tanzschule, Geisl. Anmeldungen erbitte ich in oben-

genannten Lokalen und in meiner Wohnung, Lang-

straße 25, Röhliges Gymnasium.

Gedultend Viktor Geisler, Tanzlehrer.

Privatstunden an jeder Tagpart.

Straussfedern Reiter, Flügel, Fantasie

Straussplatten etc.

in grosser Auswahl. — Billige Preise.

Straussfedern-Spezialgeschäft

Alfred Joos, Mannheim Q 7, 20

Telephon 5036. Telephon 5036.

Federn-Wascherei und Färberei.

Gesellschaftsräume u. Nebenzimmer

nach für einige Tage in der Woche frei,

geeignet für Vereine sowie zur Abhal-

tung von Konzerten und Festlichkeiten.

Restaurant zur Oper, C 3, 21/22.

O 6, 3 Heinen's Tel. 4795

Damen-Frisier-Salon

Moderne Gesichts- und Ball-

frisuren, Kopfwaschen, Haarpflege,

Haararbeiten, Elektr. Kopf- u.

Gesichtsmassage 25/30

Aufmerksame Bedienung.

Sonnen- und Parfümerien.

Sonntags wird bis abends

1 Uhr frisiert.

Telephon 4795

06, 3

Luisen-Theater

Tel. 4795

82

Wein-Restaurant Maxim

Künstler-Konzerte.

Täglich frische Holländ. Austern.

Keks

in bekannten Qualitäten und

neue Fabrikate

von H. Bahlsens Keksfabrik

empfiehlt

Franz Modes

Teleph. 2465 Paradeplatz Teleph. 2465

Vornehme Geschenke

Hugo Schön

Kunsthandlung, O 2, 9, Kunststrasse.

Frauenleiden

behandelt naturgemäss

Frau Vogt, ärztlich geprüfte Massenge

Sprechstunden 1—4 Uhr. Empfiehlt sich auch

ausser dem Hause. Spricht französisch.

Mannheim, Heinrich-Lanzstr. 12

Eingang Kleine Merzelstr. 1

Nähe Bahnhof

Schnupfen

CRÈME DEHNE

APOTHEKE

50 Pfg.



Gegen Abgabe nebenstehender Empfangsmarke findet am **Samstag, den 15. November cr.**
in Tengelmänn's Kaffee-Geschäften
 gelegentlich der Neueröffnung einer Verkaufs-Filiale
Seckenheimerstrasse 9, Ecke Werderstrasse
 hier und in den bereits bestehenden Niederlagen **M 1, direkt am Markt (Tel. 2855)**
Mittelstrasse 57, Ecke Pestalozzistrasse

Grosse Kaffee- und Kakao-Preisermässigung

statt. Es kosten an diesem Tage:

Tengelmänn's Plantagen-Kaffee-Mischungen

1/2 Pfund Kaffee statt 70 Pfg. nur 53 Pfg.	oder	1/2 Pfd. statt 1.40 Mk. nur 1.23 Mk.
1/2 " " " 75 " " 57 " "	"	1/2 " " " 1.50 " " 1.32 " "
1/2 " " " 80 " " 60 " "	"	1/2 " " " 1.60 " " 1.40 " "
1/2 " " " 85 " " 64 " "	"	1/2 " " " 1.70 " " 1.49 " "
1/2 " " " 90 " " 68 " "	"	1/2 " " " 1.80 " " 1.58 " "
1/2 " " " 100 " " 75 " "	"	1/2 " " " 2.00 " " 1.75 " "
1/2 " " " 110 " " 83 " "	"	1/2 " " " 2.20 " " 1.93 " "

oder: TENGELMANN-KAKAO

1/2 Pfd. Kakao statt 50 Pfg. nur 38 Pfg.	oder	1/2 Pfd. statt 1.- Mk. nur 88 Pfg.
1/2 " " " 60 " " 45 " "	"	1/2 " " " 1.20 " " 1.05 " "
1/2 " " " 75 " " 57 " "	"	1/2 " " " 1.50 " " 1.32 " "
1/2 " " " 90 " " 68 " "	"	1/2 " " " 1.80 " " 1.58 " "
1/2 " " " 100 " " 75 " "	"	1/2 " " " 2.- " " 1.75 " "

dazu: **Ausgabe von Rabattmarken!**

Ferner: Auf jedes Pfund Pflanzenbutter-Margarine Tengelmänn's Goldspende oder Milchmargarine Tengelmänn's Goldspende

1 Tafel Schokolade umsonst!

HAMBURGER KAFFEE-IMPORT-GESCHÄFT EMIL TENGELMANN.

Ankauf

Glurgarderobe
 gebt., eleg., k. taufen gel.
 Off. u. 23246 a. b. Exped.

Wegen dringendem Bedarf solche bis 50% für geringere

Herren- und Damenkleider
 Schuhe, Möbel, Vorhänge, etc.
 auf Wunsch taufen auch noch außerhalb. Preise auch alte Jahrgänge.
 87000

Siffin, T 1, 10
 Telefon 2706.

!! Achtung !!
 Gletsch. ausgebrannte Lampen sowie deren Ersatzteile kauft in den höchsten Tagespreisen.
 Ch. Scheak
 Wandsb., D 7, 10. a. St.

Getr. Kleider
 Schuhe, Stiefel kauft
 4417 Bryn, G 4, 13.

Getr. Kleider
 Schuhe, Möbel kauft
 Goldberg, T 2, 9.
 86205

Getr. Kleider
 Schuhe, Möbel kauft
 Goldhorn, G 7, 17.

Althandlung
 R 3, 5 Tel. 1472
 sehr besond. hohe Preise f. getrag. Kleider

Getrag. Kleider
 Stiefel, Möbel usw. Best. Okerl. erbeten. 86127
 Ich kaufe jeden Posten

Möbel
 Pfandscheine, Altgold usw. Uhrmann, 2, 2, 22
 Telefon 4245, 86174

Chemische Branche.

Berfahren gewandrig. Spezialitäten der chemisch. Branche zu kaufen gesucht. Massenartikel bevorzugt. Off. u. Nr. 87002 a. b. Exped.

Weyers
 Konversations-Reserve große neue Ausgabe zu kaufen gesucht. Off. unt. Offizier 87004 a. b. Exped.

Einstampfpapier
 alte Geschäftsbücher, Briefe, Aktien etc. kauft unter Garantie des Einstampfens
 Sigmund Kohn, T 6, 8
 Magazin: T 6, 16.
 Telefon 2958.

Einstampf-Papier, Bücher, Aktien etc.
 ant. Garantie d. Einstampfens
 Ales Eisen, Kupfer, Messing, Zinn,
 Zink sowie sämtliche Metallaschen
 kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
 G 6, 10 Tel. 1256
 82901

Möbel, Kleider, Pland-
 kauft Möbel, Pland- kauft Möbel, Pland-

Ankauf
 getragene Kleider
 Schuhe, Stiefel, Möbel n. Wasche sowie Jahrgänge zu den höchsten Preisen.
 Postkarte gesndt. 85132
 Baka, R 4, 2.

Getragene Kleider
 Schuhe, Möbel kauft
 Goldberg jr.
 Mittelstr. 77. Tel. 4814.
 86875

Postkarte gesndt!
 Abgelegte Stiefel, Stiefel, auch Metall, Lampen, Aktiven, Papier, Pland etc. kauft
 Gb. Weidberg, J 4, 10.

Stellen finden
 Hoher Nebenverdienst durch schriftl. Vermittlung. Abt. recd. Off. u. Nr. 24705 a. b. Exped. d. Bl.

Sädhliches Expeditions-Geschäft sucht per sofort

tüchtigen Lademeister
 der mit Verladung von Sammelwagen Beschäftigt weis.

Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften u. Nr. 87975 an die Exped. ds. Bl.

Für Buchhaltung und Ueberwachung der Büro-Arbeiten
 suchen wir einen evtl. bejahrten Herrn.

Groß & Co.
 Maschinenfabrik
 Redargu.
 87058

Reisender.
 Bei der Kolonial- und Bäckerei-Rundschau auf einjähriger Reise, sucht v. l. Jänner Engagement in leistungsfähig. Engros-Darst.

Offert. unt. Nr. 20248 a. b. Exped. ds. Bl. erbeten.

Wädgen
 in einem P. Jahr. Rinde. Zuliefer. 10 1. St. Ita. 15273

Fleisch, tücht. Wädgen
 u. a. suchen kann, für alle Danhard. Inf. ges. 53085
 Seckenheimerstr. 11a. 111.1.

Stellen suchen
 Gelehrter Schreiner u. Glaser sucht Stellung in ein. groß. Geschäft, auch als Hausmeister od. Ratgeber. Offert. unt. 20248 a. b. Exped. ds. Bl. erbeten.

Borarbeiter
 für rotierende Maschinen, Turbinen, Genieringpumpen und rotierende Aufzumpen gesucht.

Schloßer oder Monteure
 welche schon längere Zeit an solchen Maschinen gearbeitet haben, wollen sich melden.
 Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 87076 an die Expedition bis. Blattes.

Wädgen, das selbstan-
 dige suchen kann, findet gute Stelle als Wädgenwädgen
 3. 10. od. 1. 12. 93, 1922
 92975

Lehrstelle
 als Holzmechaniker oder Maschinenmonteur.
 Offert. unter Nr. 86760 an die Expedition ds. Blattes

Hausierer

Männer, und Frauen bei sehr hoh. Verdienst gesucht.
 Näh. Trautenstr. 44, p. 87018

Kontoristinnen
 such. u. find. Stellung durch eigene Schärig, bevorzugt wädgen Wädgenwädgen.
 N 4, 17. Tel. 7105.

Verkäuferin
 von ein. Lehrling gesucht. In ertrag. 87020

Fritz Schultz
 Schwefelgerüche 111.
 In einem älteren Fräul. eine ältere

Frau
 mit eine Monatsfrau gel. 87017
 55 G. 2. part.

Schulenkopf, Wädgen
 für den Haushalt gesucht. Krüger, Meerfeldstr. 83, 1. Stod recht. 80000

Gefucht für nachmittags
 ein Lehrling, anständig.

Wädgen
 in einem P. Jahr. Rinde. Zuliefer. 10 1. St. Ita. 15273

Fleisch, tücht. Wädgen
 u. a. suchen kann, für alle Danhard. Inf. ges. 53085
 Seckenheimerstr. 11a. 111.1.

Stellen suchen
 Gelehrter Schreiner u. Glaser sucht Stellung in ein. groß. Geschäft, auch als Hausmeister od. Ratgeber. Offert. unt. 20248 a. b. Exped. ds. Bl. erbeten.

Borarbeiter
 für rotierende Maschinen, Turbinen, Genieringpumpen und rotierende Aufzumpen gesucht.

Schloßer oder Monteure
 welche schon längere Zeit an solchen Maschinen gearbeitet haben, wollen sich melden.
 Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 87076 an die Expedition bis. Blattes.

Wädgen, das selbstan-
 dige suchen kann, findet gute Stelle als Wädgenwädgen
 3. 10. od. 1. 12. 93, 1922
 92975

Lehrstelle
 als Holzmechaniker oder Maschinenmonteur.
 Offert. unter Nr. 86760 an die Expedition ds. Blattes

Bureau

Große elegante Büros
 bis zu 9 Zimmer in einer Front mit Centralheizung und Lift in bester Geschäftslage zu vermieten. 651

Leop. Simon, E 7, 11
 Telefon 2654.

Bureau 07, 22
 9 Zimmer parterre preiswert zu vermieten. 43145

Heidelbergerstr. 1 Dr.
 2 Zimmer als Büro zu vermieten. 43477
 Näh. 5. Feina, G 6, 2.

Büros
 perf. Kleinstraße, 8 Zim. u. Zubeh. zu verm. 20058
 Näh. Rindstr. 12.

Läden
 Hill & Müller, N 3, 12.

Laden N 3, 11, Kunststrasse
 nebst 2 großen Lageräumen in bester Lage per 1. April 1914 preiswert zu vermieten. Näheres bei 43480

D 2, 10
 schöner Laden
 u. Wohnz. v. l. April 1914 zu verm. Näh. Rindstr. 12, 1. St. v. 1. 92. St. vorn. 13451

N 4, 5 Neubau
 2 moderne Läden mit od. ohne Wohnz. u. um. 20000
 Näheres unter Redargu.

Breitestr. breite schöner
 Laden
 m. 1 Schenkler, 1 Büro u. 1 Magazin p. l. Apr. preisw. 3. v. Unt. U. 1. 92. St. vorn. 43493

Wädgen, das selbstan-
 dige suchen kann, findet gute Stelle als Wädgenwädgen
 3. 10. od. 1. 12. 93, 1922
 92975

Lehrstelle
 als Holzmechaniker oder Maschinenmonteur.
 Offert. unter Nr. 86760 an die Expedition ds. Blattes

Wädgen, das selbstan-
 dige suchen kann, findet gute Stelle als Wädgenwädgen
 3. 10. od. 1. 12. 93, 1922
 92975

Lehrstelle
 als Holzmechaniker oder Maschinenmonteur.
 Offert. unter Nr. 86760 an die Expedition ds. Blattes

Magazine

R 4, 17
 großes Lager sofort billig zu verm. Näh. bei 43004
 B. Colomb, G 3, 17.

J 7, 29
 2 helle Zäle, je 65 qm. zu jedem Zweck geeignet.
 Kautogänge für 2 Autos oder getrennt. 43000
 Näheres bei 43000

17, 31
 2 St. 3 Zim. u. Zubeh. sofort zu verm. In erbt. 1. Stod. 30081

K 1, 14
 1 Tr. u. wbl. Zim. 191. a. v. 20000

L 13, 1
 2 gr. St. Zim. u. Zubeh. sofort zu verm. 43480

M 2, 4
 1 leerer Zim. u. als Büro od. Lager z. verm. 24926

M 2, 15b
 2. Stod. neuherg. 6 Zim. Wohnz. m. al. Zubeh. sofort zu verm. Näh. 4. St. 43480

M 7, 2
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

N 2, 8
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

N 2, 8
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

N 2, 8
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

N 2, 8
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

N 2, 8
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

N 2, 8
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

C 2, 1

2. St. schöne 8-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, auch für Bureau oder Geschäft passend, die Frühjahr 1914 zu verm. Näh. 4. Stod. Unt. 43491

E 5, 5
 8. Stod. 5 Zim. Küche, Speisekammer, Badzimmer und Zubeh. sofort zu vermieten. 43261

F 8, 16
 1. Stod. 16 Zim. u. Zubeh. sofort zu verm. Näh. 4. Stod. Unt. 43491

G 5, 17b
 Seitenb. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 43457

G 7, 45
 Sadgasse, zwei Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 4. Stod. Unt. 43491

J 7, 29
 2 helle Zäle, je 65 qm. zu jedem Zweck geeignet.
 Kautogänge für 2 Autos oder getrennt. 43000
 Näheres bei 43000

17, 31
 2 St. 3 Zim. u. Zubeh. sofort zu verm. In erbt. 1. Stod. 30081

K 1, 14
 1 Tr. u. wbl. Zim. 191. a. v. 20000

L 13, 1
 2 gr. St. Zim. u. Zubeh. sofort zu verm. 43480

M 2, 4
 1 leerer Zim. u. als Büro od. Lager z. verm. 24926

M 2, 15b
 2. Stod. neuherg. 6 Zim. Wohnz. m. al. Zubeh. sofort zu verm. Näh. 4. St. 43480

M 7, 2
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

N 2, 8
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

N 2, 8
 1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 43292

R 3, 12

3. St. schöne 8-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, auch für Bureau oder Geschäft passend, die Frühjahr 1914 zu verm. Näh. 4. Stod. Unt. 43491

S 4, 22
 4-5 Zimmer mit all. Zubeh. a. 1. April 3. v. 20004

S 4, 23/24, Neubau
 schöne 4-Zim. Wohnz. mit Bad u. Zubeh. 3 St. sofort zu vermieten. 43419

T 6, 34
 Seitenb. 5 St. 3 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. 34000

U 4, 19
 Neubau 4 Zimmerwohnung sofort zu verm. 34000

Friedrich Karstr. 1
 Villa, 2. Etage, 6-8 Zim. Seitenb. elektr. u. April 14 a. v. 1. 4. 5. 11. 1. 20004

Die Behmstraße 10
 Richard Wagnerstr. 50 gegenüber d. Behmstraße ist schöne 4-Zimmerwohn. mit Acmben u. Wädgen u. reich. Zubeh. zu verm. Näh. Tel. 15246 od. bei G. D. Decker im Decker-Hausstr. 11-12. 11. v. 43246

Conradstraße 4
 1 leerer Zim. u. als Büro od. Lager z. verm. 24926

1 Zimmer u. Küche
 sofort zu verm. 43480
 Näh. Rindstr. 4, 1. St.

Seckstr. 3
 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 43000

Seckstr. 19,
 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 43475

Hilfstraße
 eine Villa mit 17 Zim. auch geteilt zu vermieten. Näh. Goethestr. 12, 1. Telefon 3465. 43000

Jungbuschstraße 4
 3 St. ger. 4 Zim. u. Zubeh. 1. Des. zu verm. Näh. 4. St. 24701

Käferstr. 85
 Wohnung, 3 Stod. 1. 3 Zimmer u. Küche u. l. Des. zu vermieten. 43000

Luisenring 47
 2. Stod. 4 Zimmer u. Küche, auch geteilt zu vermieten. Näh. sofort oder später zu vermieten. 43000
 Näh. auf oder ab. Rindstr. 24, Wandsb., Tel. 2077.

ENGELHORN & STURM MANNHEIM O 5, 4/5.



Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung

fertig u. nach Mass.

unserer separate Abteilung **Herren-Mass-Schneiderei** (die bedeutendste am Platze) wird von ersten Fachleuten geleitet.

Schon in mittleren Preislagen leisten wir Vorzügliches
In deutschen und englischen Stoffen führen wir stets die neuesten Ausmusterungen nur erster Fabrikate.
Nicht gut sitzende Maßstücke kommen nicht zur Ablieferung
Englische Damenschneiderei.

Kunstgewerbe-Verein Pfalzgau. Mannheim.

Verein für angewandte Kunst u. künstlerische Kultur.

Rokoko-Abend „Resi Langer“

Dienstag, den 18. November 1913, abends 8 1/2 Uhr
Casino-Gaal, R 1, 1.

Das Kostüm fertigte die Firma R. M. Maassen, Berlin.
Die Möbel sind von der Firma M. Reutlinger, Hofmöbel-
Fabrik Mannheim, freundlich zur Verfügung gestellt. 87070
Karten à Mk. 1.-, 2.-, 3.-, Steckplatz 50 Mg., sind zu
haben im Vorverkauf in der Buchhandlung Brockhoff & Schwabe
C 1, 9, sowie an der Abendkasse.

Wiesbaden.

Der „Wiesbadener Hof“

empfiehlt den Herren Geschäftsreisenden seine mit warm
und kalkfließendem Wasser versehenen Schlafzimmer
zum Einheitspreise v. M. 3.50 mit Frühstück
(auch während der Saison). 33660
Centrale Lage, Anstaltungszimmer, Hausdiener am Bahnhof.

Offenl. Versteigerung.

Montag, 17. Nov. 1913
vormittags 11 Uhr
werde ich im Auftrag ge-
mäß § 173 d. B. G. in
Hörsenlohe dahier gegen
eine Zahlung & Besetzung
eines Drittes 100 Zfr.
Zinsen- und Zinseszinsen
öffentlich meistbietend ver-
steigern. 16725
Nächstes in Termin.
Mannheim, 13. Nov. 1913.
Weber, Gerichtsschlichter.

Die Sprechstunden
finden statt Montags
und Donnerstags von 6
bis 8 Uhr im Zimmer
10 des alten Rathhauses.
Städt. Rechtsanwalts-
stelle für Unbemittelte.
1125

zwei Schneiderinnen
haben noch Tage frei.
U 5, 14, 2 Tr. r. 35123

Heirat

Fräulein Gundwacker mit
beiz 30, wünscht mit anständ.
Bräutigam wieder zuvertr.

Heirat

in Verbindung zu treten.
Ehrenl. C. F. u. L. D.
20326 u. L. Gröb. 2. Hl.

J. Rit,

I. Ehevermittlung

Mannheim R 2, 5, 1 Tr.
bietet Damen u. Herren
bester Gelegenheit zur
Heirat. 24319

Zugelauten

ein Dachshund

schwarz mit braunen
Flecken. 87091
Abzuholen Schwetzingen,
Mannheimerstraße 20.

Wohne jetzt

D 2, 2 1 Treppe

Albert Lorbeer

Dentist 22000
Zahn-Atelier Mosler.

Einige Waggon

Zafeläpfel

verschiedene Sorten zum Einlegen zu
billigsten Preisen eingetroffen. Lieferung
in sämtliche Stadtteile frei Keller. 22022
Lang, E 5, 8.

Grosser Preisabschlag!

Schweinefleisch	Pfd. 85 Pf.	Leder u. Frankfurter	Pfd. 90 Pf.
Schweinehälften	Pfd. 95 Pf.	Weiss und rot	
Schmalz	Pfd. 100 Pf.	Schwartzenagen	Pfd. 70 Pf.
Schmalz Fett	Pfd. 90 Pf.	Leber- u. Blutwurst	Pfd. 45 Pf.
Ausgelesenes Fett	Pfd. 95 Pf.	Servelatwurst	600g 10 Pf.
Wurstfett	Pfd. 45 Pf.	Wienerwürstchen	Paar 12 Pf.

sowie sämtl. Fleisch- und Wurstwaren zu herabgesetzten billigen
Preisen. 33666

Jul. Ackermann, G 3, 10, Tel. 4534.

Achtung! Umgekehrt Achtung!

Schmalz	34 Pf.
Mastfleisch	75 Pf.

Sowie weitere noch abzulesen
zu dem billigsten Tagespreis.
Lenden u. Roastbeef im Aufschnitt.
Andr. Mergler Jungbushöf. 6 (H 5)
Telephon Nr. 3257.

Auf Kredit

MÖBEL | | |------------------------------| | Möbel für 95 M. Anzahl. 7 M. | | Möbel .. 180 .. 15 .. | | Möbel .. 230 .. 20 .. | | Möbel .. 350 .. 30 .. | | Möbel .. 400 .. 40 .. | | Möbel .. 600 .. 60 .. | Küche u. Schlafz. 350 M. Anz. 30 M. Küche u. Schlafz. 450 .. 40 .. Küche u. Schlafz. 550 .. 50 .. Küche u. Schlafz. 650 .. 60 .. Küche u. Schlafz. 750 .. 70 .. Wöchentlich von 1 M. Abz. an. Hermann Schmidt Marktstrasse F 1,9 Auf KreditHerren-Anzüge | | |-------------------------------| | Sorte I 26 Mk., Anzahl. 5 Mk. | | .. II 30 .. 6 .. | | .. III 35 .. 7 .. | | .. IV 45 .. 8 .. | | .. V 55 .. 12 .. | | .. VI 65 .. 15 .. | Herren-Unter .. von Herren-Hosen .. Herren-Joppen .. Herren-Stiefel .. **3** Damen-Kostüme .. Damen-Kleider .. Mk. Anz. Damen-Mäntel u. Blusen .. Hermann Schmidt Marktstrasse F 1,9

Studenten-Lanzkurs

wünscht die Beteiligung
einiger Damen. 30670
Otto Gehel, A 2, 3, Tel. 1388.

Großer Fleischabschlag!

Verkauf: 33667
Prima junges Ochsenfleisch per Pfd. nur 80 Pf.
Feines gemästetes Fleisch per Pfd. nur 75 Pf.
Billiges gutes Fleisch per Pfd. nur 70 u. 66 Pf.
Prima Roastbeef u. Lenden im Aufschnitt billigt
H 4, 29 Josef Hamburger H 4, 29
Jungbushöf. Telefon 3099. Jungbushöf.

Als die Hühnerbraten barmark fette, walf
winnbarbare Gaffeln in D. Gahrner
Vollkornbrot

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, dass heute Nachmittag 1/3 Uhr unser lieber guter
Gatte, Vater, Bruder, Grossvater und Schwiegervater, Herr
Christian Fesenbeck, Zimmermeister
nach längerem schweren Leiden im Alter von 72 Jahren
sanft entschlafen ist. 22020
Mannheim, den 13. November 1913.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Katharine Fesenbeck, geb. Ohngemach.
Ludwig Fesenbeck, Zimmermeister.
Luise Hölcher, geb. Fesenbeck.
Oskar Hölcher, Bauinspektor.
Franziska Fesenbeck, geb. Schwander
nebst Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 Uhr statt.

Goldperle

auffallen werden wird für alle annehmlichen
Anforderungen unterstellt zentral in aufste beim
Gehäuse steht auf dem Namen Goldperle
und fähigsten fähigsten

Ernst Heymann, Dentist

H 2, 16 MANNHEIM H 2, 16
Sprechstunden: 9-12 u. 2-7 Uhr. 22475

Möbl. Zimmer

A 5,9 2 Tr., möbl. Zim.
zu verm. 22044

B 5, 13, 1 St.
gut möbl. Zimmer
per 1. Dezember zu
vermieten. 42006

C 4, 13
schön möbl. Zim.
part. sofort zu
vermieten. 22044

D 6, 15 2 Tr., möbl. Z.
101. 2 v. 22120

E 5, 5
schöner Zimmer
an best. Herrn u.
sofort zu verm. 42022

F 7, 2
ein möbl. Zim.
m. Ven. u. verm.
22120

F 2, 2 2 St., fein möbl.
Zim. u. v. 24769

F 6, 11
gut möbl. Ver-
terro-Zim. sof.
zu vermieten. 22027

G 7, 17 2. Treppe, fein
möbl. Wohn-
u. Schlafz. sof. u. v. 24725

G 7, 29
ein Tr. gut
möbl. Zim.
m. ven. u. v. 22121

H 3, 15
schön möbl. Zim.
zu verm. 22022

J 2, 4.
möbl. Zimmer mit oder
ohne Pension zu verm.
Näh. Spektelstrasse.
42479

J 7, 11 1. Stof
schön möbl. Zim. an sof.
Herrn sof. u. verm. 42020

K 3, 10
2 St., schön möbl.
Zim. m. Schreibt.
sof. ab 1. Dez. u. v. Nähe d.
Niederstraße. 22045

L 2, 12 2 St. 12a, gut
möbl. Zim. an
best. Herrn u. verm. 22021

L 4, 6
möbliertes Zim.
mer zu ver-
mieten. 22022

L 14, 8, 2 Tr.
Gef. möbl. Zim.
m. Pension an best.
Herrn zu v. (Wef.
Näh. u. Bad). 22022

M 4, 2
Zimmer mit 2
Betten an zwei
jüngere Herren u. 1. Ros.
zu vermieten. 42022

N 7, 22 2 Tr. 1. Stof
schön möbl. Zim. m.
Balk. u. Schreibtisch zu v.
22120

N 11, 4, 2 St. ein, m. 3
m. Pension zu verm.
22042

Wegen vollständiger Aufgabe unseres Geschäfts veranstalten wir einen großen

Total-Ausverkauf!

Um allerschnellsten unseren gesamten Vorrat zu räumen, haben wir unsere Preise ganz bedeutend ermässigt und verkaufen jetzt

Wäster, Paletots u. Anzüge zu spottbilligen Preisen!

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass nur neue streng moderne, aus guten Stoffen gearbeitete Kleidungsstücke zum Verkauf kommen. Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, neu und wenig getragen, sowie ein grosser Posten Hosen werden ebenfalls zu spottbilligen Preisen verkauft. 39664

Jedem Herrn bieten wir jetzt eine nie wiederkehrende Gelegenheit, seinen Bedarf in Herren-Bekleidung zu decken.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

Inh.: Gebr. Birnbaum

Mannheim
Nur
Breitestr. **J 1, 2** vis-à-vis
Warenhaus
Kander

Der weiteste Weg ist lohnend.

Sonntag ist unser Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.



Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St. Versilberte und vergoldete Gebrauchs- und Luxusgeräte in hervorragender Ausführung

Galvanoplastische Kunstzeugnisse

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen

Verkaufsstelle für Mannheim der württemberg. Metallwarenfabrik **Carl Zieglwalner**

0 3, 4a 0 3, 4a

Planken bei der Hauptpost.

88151

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer

Collinstr. 10 Mannheim Teleph. 2318

besichtigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie Spezialist in radikaler Wausen-Anrottung 23jährige praktische Erfahrung

Ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.



Alle Sorten Ruhrkohlen, deutsche und englische Anthracit, Zentralheizungs-Koks, Gas-Koks, Briquets etc. etc.

erstklassig und in Spezialmarken, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Tel. 647.

Ph. L. Lehmann, E 7, 23, Rheinstrasse.

Ganz Mannheim unter einem Schirm!



Bringe diese Woche besonders preiswerte

Regen-Schirme

zum Verkauf

Baumwollgloria 1.95 M.

Strapazierschirme m. Fatterral, schönen Stöcken für Herren und Damen, 2 Jahre Garantie 2.95 M.

Halbsolde mit ausgesuchten nur guten Stöcken 3.50, 4.50, 5.— M.

Posten prima reine Solde mit sehr eleganten Stöcken. 2 Jahre Garantie.

Nur solange Vorrat 5.50 M.

Moderne Horngritte neu, ganz echt . 6.—, 9.—, 10.— M. usw.

Spazierstöcke zu zurückgesetzten Preisen.

Kinder-Regenschirme 0.95 1.25 1.50 1.75 2.00 etc.

Futterale 30, 50, 75 Pf. die beste reine Solde 1.— M.

Reparaturen prompt und billig.

Max Lichtenstein

D 7, 8 Grüne Markten D 3, 8

Fußball

Trikot Hemden Hosen Schuhe Bälle

Hockey

Hemden Strümpfe Stöcke Bälle

von 3.50 an

Erstes Spezialgeschäft

Sporthaus Griasch

D 1, 1 Verlängerte Kunststrasse D 1, 1.

Orthopädische Heilanstalt Medico-mechanisches Zander-Institut Röntgenlaboratorium. Elektrische Lichtbäder.

M 7, 23. Telephon 659.

Karneval 1913—14.

Karnevalsbeginn im Feueris.

Sie sind also da, die für Viele freudvollen Tage des rheinischen Karnevals mit ihren Mäulen, Konzerten u. s. f. Anfang dieses Monats rief das zurückgeschraubte Feuerisprinzenpaarbes generalkommando der zweiten beendeten Ballanwirren wegen die Garderekruten unter Gewehr und am 11. im 11. versammelten sich die dem tollen Prinzen zugehörigen Verehrer in seiner Stammburg Habered, um den belebten Karnevalsanfang mit Pauken, Trompeten und sonstigem Geschmetter in einer von 8 Uhr 11 bis 11 Uhr 11 währenden sogenannten „närrischen Sitzung“ mit Musik unserer Grenadierkapelle zu feiern. Den Edelbieren unseres Haberedkräuers, Herrn Wolph Dingeldein, sprach man anscheinend schon tapfer zu, als der Zeremonienmeister vom Dienst die Hügelflären öffnete, um den Feuerislerent — als biedere Meyer — einzulassen und kaum daß er an seinem aus der Zeit der Befreiungskriege herrührenden Tisch Platz genommen hatte, eröffnete der Sitzungsleiter, seinen Präsidialstod in der Rechten, in schwingvoller Ansprache unseren zweiten höchsten Feiertag herausstreichend, die Sitzung. Nach dem Cantus „Feuerisnas Böppche“ von unserem Hermann Die m betrat unser, wie der Vorsitzende erläuterte, sich vor-mittags 11 Uhr 11 im Orientexpress in Karlsruhe einschiffender und abends 8 Uhr 11 hier antom-

mende Eisbrecher, Herr Otto Blimmerman seine unversehrte Bitt, um in wohlgelesenen Worten die Feuerislerherbstpartie und sonstiges Rebus passieren zu lassen. Oberbürgermeisterkandidat Herr Josef Dieber nahm sodann die Anwesenden gefangen; publiziert über diese Rede wird nichts, aber seine Ansichten fanden in der Feuerislerauschussung Beifall. Sein Kollege im Feuerisamt meinte, wählen können wir ihn heute noch nicht, aber wir schiden ihn morgen aufs Rathaus, da kann er sich sein Geld für seine letzte Schlosserrechnung geben lassen. Ein zweites Lied „Früher nun heißt“ von Herrn Th. Schüler, das Beifall fand, ebnete einem Reisenden: Jolite-Kaal, den Weg. Mit seinem „Ditel“, der in alles macht, war der Kon-takt gleich gefunden. „Fräulein Benz“, besser bekannt als „die Benzin“ braucht nur den Kopf hereinzutreten, so draussen schon die Galloß und mit ihrem „Alles liegt nun ich liegt auch“ flogen ihr wie dem Herrn Jolite-Kaal alle Herzen zu. Das „Barthelergymnastische Lied“, Verfasser „Die“ Josef Dieber, ein Meisterwerk, fand riesig Anklang, auch deshalb, weil es der Komponist, wie alles persönlich dirigierte. Nach kurzer Pause stieg, von Herrn H. Scholten verfaßt, das „Strecklied“, welchem hoffentlich mehrere dieses belebten Essener Karnevals folgen werden. Sehr gut wirkten dann einige vorzüglich zu Gehör gebrachte Lieder des Doppelquartetts der Mannheimer Lieder-halle, bei welchen man mehrere Feuerisgrößen

bemerkte, die dann dem Vorsitzenden Veranlassung zu der Bemerkung gaben: „daß wir uns demnächst auch wieder einmal am Kaiserweitsingen beteiligen werden“. Das erste Mal im Kostüm erschien nun Hermann Die m als Bundesfestfangesbruder; par er schilberte, war wieder der Herrmann. Herrn Karl Eiche hatten es die kirchlichen Könenjagden angehen und seine Erzählungen hierüber fanden willige Hörer — „Unser Fritz“, wie ihn der Bruder, der Vorsitzende, Herr Heinrich Weirich, stets ein-führt, — am Jügel Herr Emil Kullmeyer — hatte wieder den größten Applaus mit seinen Lokaltuplets, die ihm immer glücken, namentlich wenn es sich um Buffetsheimer Luifenparföank-directrice Frida aus 'em Habered dreht. Sein Freund und Solomifangesbruder Carl Bud hält ihm im Reimfang die Stange und schloß namentlich mit ein paar Soldatenwigen bestend ab. Es war nun so nach und nach 11 Uhr geworden, weshalb der Vorsitzende das übliche humoristische Refume gab und das Karnevalinter-programm zur Verlesung brachte, woraus u. a. hervorgeht, daß für Fasnachtsfontag, den 22. Februar 1914 ein Zug mit mehr Wagen etc. als seither zu erwarten sei. Hoffentlich schlössen sich immer mehr Ehrenmitglieder und Mitglieder unserem Feueris an, der ja nur für Mannheim wirkt. Der Eksterrat zog 11 Uhr 11 ab und eine kleine Rechtfertigung bei Sachalin (Herr Jakob Jabsolt, T 2, 15) beendete 1 Uhr 11 die Fekr. — Auf Wiedersehen Neujahr 1914!

Aus dem Großherzogtum.

dt. Karlsruhe, 12. Nov. Ein 19 Jahre alter Tagelöhner von hier schloß sich in der elterlichen Wohnung ein und öffnete in selbstmörderischer Absicht den Gasbahn. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie ihren Sohn bewußtlos am Boden liegend vor. Der Lebensmüde, der zeitweise geistig nicht normal ist, wurde mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus gebracht.

1) Karlsruhe, 11. Nov. Feuer entstand heute früh zwischen 2 und 3 Uhr auf noch nicht aufgeläute Weise in einem Kohenschuppen am Zimmerweg, östlich der Biesenstrasse. Durch den Brand wurde sowohl am Schuppen, als auch an den darin lagernden Kohlen erheblicher Schaden verursacht, welcher durch Versicherung gedeckt ist.

2) Kehl, 12. Nov. Unter dem dringenden Verdacht, an Schulkindern unter 14 Jahren Sittlichkeitsvergehen begangen zu haben, wurde von der Gendarmerie der pensionierte 57jährige verheiratete Hauptlehrer Joh. Thorwarth von Helmlingen verhaftet.

3) Singen a. D., 12. Nov. Die neue Eisenbahnstrecke Singen - Beuren - Bülbingen wird am 21. November für den Gesamtverkehr eröffnet.



Wotan Fokus-Lampen

mit gezogenem Leuchtdraht

2-4 faches Licht in Richtung der Lampenachse

Die geschäftsstelle für Elektrizitäts-Verwertung EV Berlin W 57 schreibt am 31. V. 13 u. a.

„Als Beleuchtung ist eine so ausgezeichnete, daß viele Leute einfach eine 25-Kerzige Lampe anstelle der früher 40-Kerzigen einsetzen und so die Stromrechnung auf die Hälfte reduzieren.“

Erhältlich bei den Elektrizitäts-Verkehu.

Gegen 24 Monate Ziel

erhalten zahlungsfähige Privatleute und Beamte, besonders Brautleute

Möbel

und erstklassige 20298

Wohnungs-Einrichtungen

ebenso stiellos Zimmerrichtungen etc.

zu Kassa-Preisen

bei mäßiger Zinsvergiftung, streng gewahrter Diskretion u. kostenloser Anfahrt

- Versand auch nach auswärts. -

Badische Möbel- und Betten-Industrie Hermann Graff, Mannheim Schwetzingenstrasse 34-40, Ecke Helarich Lanzstrasse 34.

Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Faustring-Lanolin-Seife

Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette- seife, Stück 20 Pfennig, 3 Stück 50 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Fäulringseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

10794

Verkauf
ausser feinstem Hammelfleisch
prima Schaffleisch
per Pfund 60 und 70 Pf. 20203

Metzgerei u. Hammelschlachtere
Bernhard Dirich
J 1, 16 Teleph. 1711.

Buntes Feuilleton.

Sichere Eisenbahnwagen. Das furchtbare Eisenbahnunglück von Meim lenkt von neuem die Aufmerksamkeit auf ein Problem, das nur allzu oft beim Entsetzen von Unglücksbotschaften durch die im Augenblick scheinbar näherliegende Frage nach der unmittelbaren Ursache der Katastrophe zurücktritt: es ist die Frage, ob die moderne Technik nicht imstande ist, ein Eisenbahnmaterial zu konstruieren, das bei Eintritt einer Katastrophe eine größere Widerstandskraft und einen stärkeren Schutz für die Passagiere bietet, als die heute in Europa im Gebrauch stehenden Eisenbahnwagen. Unglücksfälle im Bahnbetriebe werden sich nie völlig vermeiden lassen, wie sehr man die Sicherheitsvorrichtungen auch verbessert; es genügt nicht, die Möglichkeit der Katastrophen einzugehen, es muß auch der Versuch gemacht werden, die Folgen zu verringern. Und in dieser Richtung läßt das europäische Eisenbahnmaterial einstweilen nur allzu viel zu wünschen übrig. Bei allen schweren Eisenbahnunfällen, gleichviel, ob es sich dabei um Zusammenstöße oder Entgleisungen handelt, taucht immer wieder ein Bild auf, das in seinen Grundzügen regelmäßig dasselbe bleibt. Die zunächst betroffenen Personenwagen werden zertrümmert, umgeworfen, beginnen zu brennen, und wenn eine Laune des Schicksals vorher noch einen Rest von Leben gelassen hat, dem geben die Flammen das Letzte. Das zeigt auch die unglücklichen Opfer von Meim, die sich deutlich in zwei Kategorien scheiden lassen: in jene, die von dem im Handumdrehen in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelten Wagen verkrümelt und sofort getötet wurden, und in jene, deren Leben vielleicht noch hätte gerettet werden können, wenn die Flammen nicht jede Hilfe unmöglich gemacht hätten. In einem interessanten Aufsatz des Scientific American beschäftigt sich ein amerikanischer Ingenieur mit diesen trübseligen Erscheinungen bei größeren Bahnkatastrophen und weist darauf hin, daß die Amerikaner nicht allein theoretisch, sondern bereits auch in der Praxis den Weg beschritten haben, der allein zum Ziele führen kann. Man ging von der Erwägung aus, daß der ältere Typ der Personenwagen bei Unfällen nicht widerstandsfähig genug und zugleich zu feuergefährlich sei, woraus die amerikanischen Eisenbahningenieure die Folgerung zogen, Wagen zu konstruieren, denen diese Fehler nicht anhaften. Die europäischen Personenwagen ruhen auf einem schlammigen Gerüst, aber das obere Gehäuse ist - von der bei Unglücksfällen wiederholten Gasbelastung abgesehen - zum weitest ausgedehnten Teil unter Verwendung von Holz konstruiert, also aus einem Material, das gegenüber Stößen eine große Zerbrechlichkeit besitzt und den Flammen eine willkommene Nahrung

bietet. Um dem zu entgehen, sind die Amerikaner dazu übergegangen, Personenwagen zu bauen, die vollkommen aus Stahl konstruiert sind und mit der absoluten Feuerfestigkeit eine Widerstandskraft verbinden, mit denen die der europäischen Wagen nicht verglichen werden kann. Die Erwartungen, die die Ingenieure an diese Wagen knüpfen, sind in der Praxis übertriften worden: eine Reihe von photographischen Aufnahmen von Eisenbahnkatastrophen werden in dem amerikanischen Fachblatt veröffentlicht und geben ein lehrreiches Bild von der Heftigkeit dieser Stahlwagen. Auf den Strecken der Twentieth Century-Bahn ereignete sich vor einiger Zeit bei einer Fahrgeschwindigkeit von 96 Kilometer in der Stunde eine schwere Entgleisung. Die Wagen flogen aus den Schienen und stürzten eine sanfte Böschung hinab; aber in ihrer Gesamtheit blieben sie vollkommen intakt und die Beschädigung erstreckte sich nur auf die Kuppelungen und auf die Plattformen, die eingedrückt und verbogen waren. Dagegen wurden die beiden Holzwagen, die der Zug mit sich führte, zwischen den Stahlwagen vollkommen zertrümmert und zerstückelt; und hier zählte man auch die meisten Toten - nahezu alle Passagiere - während die Insassen der Stahlwagen nur durch den gewaltigen Stoß Verletzungen erlitten. Daneben gewahrt man die photographische Aufnahme eines verunglückten Stahlwagens, der bei dem Stoße einen Druck von nicht weniger als 150 000 Fuß-Tonnen zu ertragen hatte. Der Wagen blieb so gut wie völlig unbeschädigt, natürlich waren alle Fenster zertrümmert und die Plattformen zerissen, aber das Gehäuse widerstand diesem Drucke, der einen Holzwagen vollkommen vernichtet hätte. Und diese Stahlwagen stellen sich in der Herstellung sogar noch billiger als bei den heutigen Holzpreisen die jetzt üblichen Personenwagen.

Die amerikanische Hausfrau im Kampf gegen die Teuerung. Die amerikanischen Hausfrauen haben resolut den Kampf bis aufs Messer gegen die beständig steigende Teuerung der Nahrungsmittel aufgenommen und wollen den Vorteil, den ihnen die neuen Tarifgesetze in Aussicht stellen, sich nicht durch die Trübsal, Zwischenhändler und Kleinändler zunichte lassen machen. Die Händler erklären nämlich, daß, soweit sie in Betracht kämen, an ein Niedrigerwerden der Preise nicht zu denken sei. Die 700 000 Mitglieder umfassende „Liga der Hausfrauen von Amerika“, die eine geschworene Feindin aller hohen Preise ist, will sich das aber nicht gefallen lassen und hat eine mit Jubel begrüßte Propaganda unter allen Hausfrauen des Landes organisiert, um mit allen Mitteln eine Verbilligung der Nahrung durchzusetzen. Besonders euidet sind die Hausfrauen über die gewaltigen Preise der frischen Eier, von denen ein Duzend jetzt nicht weniger als 2.50 M. kostet und vor Ende des Winters noch auf 3.50 M. hinaufgehen soll. In den Müllhäusern des Easttrails liegen aber allein im Staate Newyork nach den offiziellen Angaben

22 Millionen Eier, von denen das Duzend zu 75 Btg. angekauft wurde. Jedes Mitglied der Hausfrauenliga und alle, die sich ihnen anschließen, sollen nun die Trübsal boykottieren, bis die Preise herabgesetzt sind, und hilft das nichts, dann will die Liga selbst von England, Deutschland und Oesterreich her Eier einführen, die zu einem billigen Preise abgegeben werden können. Der Kreuzzug der Hausfrauen gegen die Teuerung findet in ganz Amerika allgemeinen Beifall und die weitgehendste Anteilnahme.

Englische Gefängnisparadieste. Es läßt sich gut sein in „Er. Majestät“ Gefängnissen! Dafür erbringt der eben erschienene Bericht der englischen Gefängnisdirektoren für das Jahr 1912/1913 recht lehrreiche Beweise. Die englische Gefängnisverwaltung sorgt nicht nur für das leibliche Wohlergehen und die Lebensbequemlichkeit der „armen Gefangenen“, sondern läßt es sich auch mit regem Fleiß angelegen sein, ihnen geistige Kost zu schaffen und ihren Sinn für höhere Dinge zu entwickeln. So berichtet der Direktor des Gefängnisses von Birmingham, daß er in vierzehntägigen Vorkursen von hervorragenden englischen Gelehrten den Strafgefangenen Vorträge halten läßt. Professor Smith von der dortigen Universität wird beispielsweise einen Vortrag über die „Monde des Jupiter“ halten, und er hat versprochen, seinen Vortrag so populär zu gestalten, daß auch der ungebildete Hörer mühelos folgen kann. Ein anderer Professor hat weiterhin einen Vortrag über die „Bildung des Charakters“ angekündigt und ein dritter wird sich über das Thema verbreiten: „Die Kunst, 70 Jahre alt zu werden.“ Nach Ausweis der verschiedenen Reichsstaatsberichte hatten sich diese wissenschaftlichen Vorlesungen bisher eines starken Besuchs zu erfreuen. Besonders beliebt sind die Vorträge über astronomische Gegenstände. Bemerkenswerte Dinge enthält der Bericht des Direktors des Gefängnisses Maidstone. „Wir haben hier“, heißt es in seinem Bericht, „eine statische, leibliche viel zu statische Zahl von kerngesunden, kräftigen Warden, die aus der Kaserne ihren Weg zum Gefängnis eingeschlagen haben, weil sie den Militärdienst satt hatten. Mit anderen Worten: sie stahlen aus Widerwillen gegen den verdächtigten Dienst eine Kleinigkeit, um zu einer kurzen Gefängnisstrafe verurteilt zu werden. Erst kürzlich wurde hier von einem schottischen Regiment ein Mann eingeliefert, der eines Diebstahls überführt war. Auf meine Frage, weshalb er den Diebstahl begangen habe, antwortete der Mann, daß er in Irland eine kleine Landwirtschaft geerbt habe, und daß es deshalb sein schuldhaftester Wunsch gewesen sei, aus dem Militärdienst entlassen zu werden und nach Verbüßung der kurzen Gefängnisstrafe nach Hause zu gehen. Auf meine weitere Frage, weshalb er nicht lieber einen Stellvertreter gekauft habe, erfuhr ich, daß ihm das teurer gekommen wäre als das von ihm beliebte Verfabren, denn er hätte 400 M. bezahlen müssen, während die Befreiung ihm hier umsonst guttelt

wurde. Die paar Wochen Gefängnis zählen für den Mann offenbar gar nicht.“ Des hohen Rufes in den Kreisen, die es angeht, erfreut sich das neue, große Gefängnis auf der Insel Jersey, in dem die Insassen, wie in ihren Kreisen erzählt wird, ein wahres Freudenleben führen sollen.

Die neueste Weltstatistik des Telephons. Die Zahl der Fernsprecher in allen zivilisierten Ländern belief sich 1912 auf 12 318 000. Davon entfielen mehr als zwei Drittel, nämlich 8 685 000 auf Nordamerika mit Einschluß von Mexiko und Westindien, und davon wieder 2 357 000, also auch noch über zwei Drittel, auf die Vereinigten Staaten. In diesem rechenbe reichsten Land der Erde hat jeder elfte Bewohner, alle Greise und Säuglinge eingerechnet, seinen eigenen Fernsprecher. Während nun Europa nur 3 123 000 Telephone besitzt oder nur eins auf je 126 Einwohner. Dabei ist die Telephondichte in den einzelnen Teilen Europas sehr verschieden. In Bulgarien, Griechenland und auch noch in Bosnien ist selten ein Fernsprecher aufzutreiben und sogar Oesterreich zählt erst auf 26 Einwohner ein Telephon. Den Gegensatz dazu bildet Dänemark mit einem Apparat auf 24 Einwohner. In Schweden kommen 28, in Norwegen 38, in der Schweiz 41, in Deutschland 56, auf Großbritannien und Irland 65, Holland 92, Frankreich 150 und Belgien 173 Einwohner mit 1 Apparat. Ein Beispiel Belgiens zeigt, daß eine große Volksdichte nicht immer eine entsprechende Telephondichte zur Folge hat. Das beweist auch der Telephondichtum der dünnbesiedelten skandinavischen Länder. In ganz Asien sind nur 205 000 Fernsprecher vorhanden. Das kleine Australien steht mit 101 500 Fernsprechern dagegen auf einer hohen Stufe, da schon auf 44 Bewohner ein Apparat entfällt. In Neu-Seeland sogar schon auf 25. Diese Dichtebisatzel hat mehr Telephone als ganz Afrika, wo deren nur 86 000 zu finden sind. In Südamerika sind 88 000 Fernsprecher gewährt worden. Unter den Weltstädten besitzt Newyork die meisten Telephone mit 441 121, dann folgen Chicago mit 279 283, London mit 220 783 und Berlin mit 177 854 Apparaten.

Tabak in Japan. Das neueste Gesetz verbietet allen Minderjährigen den Genuß des Tabaks. Der Japaner soll erst von dem zwanzigsten Jahre an den Genuß des Tabaks kennen lernen, damit er seine Kräfte nicht vor der Zeit aufbraucht, sondern sie bereit hat, wenn das Vaterland sie einmal benötigt. Um dieses sonderbare Gebot durchzuführen zu können, ist den Eltern auf das Strengste verboten, die Kinder in einem Tabakladen zu schenken und sei es auch nur, damit sie den Tabak für den Vater oder den ältesten Bruder besorgen. Es steht Selbstmord darauf, die im Wiederholungsfall zur Gefängnisstrafe umgewandelt wird.

Nach Beendigung meines Neu- und Erweiterungs-Baues erfolgt die Geschäfts-Eröffnung morgen Samstag.

Jede Abteilung ist derart vergrößert, daß sie gewissermaßen ein Spezial-Geschäft für sich bildet. Dadurch bin ich in der Lage, in allen von mir geführten Artikeln stets das Neueste in denkbar größter Auswahl zu bieten. Getreu dem seit Bestehen meiner Firma gepflogenen Geschäfts-Prinzip werde ich auch fortan bestrebt sein, nur gute Waren in den Verkauf zu bringen. Die Verbindung mit erstklassigen Fabrikanten und die eigene Anfertigung sämtlicher Wäschestücke sichern mir die größtmöglichen Preisvorteile, welche ich meiner werten Kundschaft voll und ganz zu Gute kommen lasse.

Leo Rosenbaum

Wäsche-Fabrik
vis-a-vis dem alten Rathaus

Q 1, 7 Q 1, 7

Vermischtes

Dame sucht Reisegefellchaft
nach Baden. Offert Nr. 20223 an die Exped. d. Bl.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen

Anzüge
nach Maß
unter
Garantie für In. Stoff und vorzügliche Passform zu billigen Preisen.
In. Kleidergeu. -
Antrag. unt. „Biedermeier“ Nr. 8178 an die Expedition d. Blattes.

Geldverkehr

300 Mark
gegen Sicherheit u. Zinsen u. Selbstg. zu haben gel. Off. u. Nr. 20241 a. d. Exped.

150 Mark.
Mittelschl. u. Heberich. Off. u. Nr. 20240 a. d. Exped.

Heirat

Blüthe, 21 J., 1 Kind u. schöne Gestalt, möchte mit Herrn in Bad. Stadt. kennen. Frau. amtl. Off. u. R. W. 20225 a. d. Exped.

Heirat.
Geschäftsmann mit gutem Einkommen. Anf. der 40er Jahre, 1 Kind, möchte in älterem Fräulein. 30 u. m. 1 Kind nicht angeheiratet, bald Heirat in Erw. an treten. Nur ernstl. Off. u. Nr. 20217 a. d. Exped.

Ankauf

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel u. d. m. fortw. Majorität. E. 4. G. Volkswirt. geschäftl. 6228
Summe auch nach auswärts

Dorthin



Nur 03,4a Planken 1 Treppe

neben der Hauptpost müssen Sie Ihre Schritte lenken, wenn Sie Ihre Herrenkleider sehr vorteilhaft, d. h.

für wenig Geld gute Ware

erwerben wollen. Ich verkaufe **Ulster, Anzüge u. Paletots**, streng modern u. gut gearbeitet, infolge **Ersparnis der teuren Ladenmiete** zu außergewöhnlich billigen Preisen **Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge** extra billige Preise.

Burschen- u. Jünglings-Garderobe sehr preiswert. **Hosen** neueste Streifen, von Mk. **2,25** an Mit einbegriffen in diese günstige Kaufgelegenheit sind unsere **ehemalig gereinigten getragenen Maß-Garderoben**.

Diese zeichnen sich durch größte Haltbarkeit und erstklass. **Maß-Schneiderarbeit** aus. **Gesellschaftsanzüge** werden billig verliehen.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung

Inh.: Jakob Ringel
Nur **03,4a** Planken 1 Treppe
Kein Laden

Verlobungs-Anzeigen

in modernster Ausführung liefert rasch und billig **Dr. J. Hoos'sche Buchdruckerei, G. u. B. S.**

Nationalliberaler Bezirks-Verein Mannheim-Waldhof.

Einladung

am **15. November 1913**, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Zum Waldhorn“, Ecke Finken- und Sandstraße stattfindenden

Bersammlung

Das **Komitee** hat Herr Hauptlehrer **Hoos**, Vorsitzender des Jungliberalen Vereins Mannheim übernommen. Es soll dabei ein ausführlicher Bericht über die **hätigenenden Kandidaturen** gegeben werden und dürfte es für unsere Mitglieder und Freunde von Interesse sein, die Ausführungen des bekannten Redners zu hören. **Einladungen** sind **gehattet**.

Sie hoffen, daß **lebens unserer Mitglieder** die **Bersammlung** zahlreich besucht wird.

Der Vorstand des Bezirksvereins Waldhof

Karl Heiterich, Otto Beisel, Herrn. Alte.

Sie treffen sicher

das richtige, wenn Sie Ihren Bedarf in **Garderoben u. Möbeln auf Kredit** bei mir decken.

Wer

sich vornehm kleiden will, muss meine gewaltigen **Läger** sehen. In **labelhafter Riesensülle** empfehle ich das **Neueste** in **Krahen- u. Herren-**

ULSTER

- 1 Paletot 13 Mark . . . Anzahlung 4 Mark
- 1 Paletot 26 Mark . . . Anzahlung 5 Mark
- 1 Ulster 40 Mark . . . Anzahlung 10 Mark
- 1 Ulster 54 Mark . . . Anzahlung 14 Mark

ANZÜGE

- 1 Anzug 20 Mark . . . Anzahlung 3 Mark
- 1 Anzug 26 Mark . . . Anzahlung 5 Mark
- 1 Anzug 35 Mark . . . Anzahlung 8 Mark
- 1 Anzug 45 Mark . . . Anzahlung 10 Mark

Rock-Anzüge Smoking-Anzüge Cutaway-Anzüge

Schicke moderne Damen-Garderoben

in feinsten Verarbeitung. 1823

- Ulster in Flauech in Teddy-Bärstoff
- Mäntel in Flauech in Astrachan
- Mäntel in engl. Stoffen in schwarz, blau und Affenhaut.
- Kostüme

Möbel-Einrichtungen

in kolossaler Auswahl.

Geringste An- und Abzahlungen. Herren-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtg., Bunte Küchen

Jttmann

H1,8 Mannheim, Bröllestr., Ecke H1,8 vis-a-vis Warenhaus Kander.

Zu vermieten

R 4, 15

2 Zimmer u. Küche mit Speisekammer zu vermieten. Rab. 2. St. rechts. 43327

S 6, 11

1. St., auf 1. Dezbr. oder später zu verm. 23291

Kojengartenstr. 32

5. St. schöne 4-Zimmer-Wohnung (mit 3-Zimmer-Wohnung) per 1. April an verm. Näheres beim **Dankesmeister, Soufferrain**, von 11-4 Uhr. 43332

Werffstraße 19

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Rab. Werffstraße 15. 43530

Schöne Wohnung

je 5 und 6 Zimmer mit Zubehör zu verm. 24913 Rab. Birkenstr. 12.

Werffstraße 21

1 Zimmer u. Küche, im 4. Stock, Seitenbau, per sofort zu vermieten. 13101 Näheres **Wirtshaus**.

Schöne 3-Zimmerwohn.- u. Bad u. Speisekammer in bester Lage der **Karlsbad** zu vermieten. In erstklass. H. Rab. **Dankesmeister**, Mannheim-Redarau, Kaiser-Wilhelmstraße 4, Tel. Nr. 1147. 49478

3 Zim.-Wohnung, parll. zu vermieten. 26331 Näheres P. 8, 2. Etage.

Gelegenheitskäufe

Wieder neue Sendung:

Vorzügliche Imitation: **4²⁵** Mk. **Astrachan** Prachtware, enorm billig.

Nach Gewicht gekauft! **2⁹⁵** Mk. **Fell-Imitationen** zur Anfertigung von Taschen u. Krawatten enorm billig Meter Auch zum Füttern von Mäntel.

Posten **145** Mk. **Kostüm-Cheviot** ca. 130 cm breit, reine Wolle Wert bedeutend höher per Meter

Ein Sensationspreis! **9** Pfg. **Kissen-Ecken** (mit Klöppel, zur Anfertigung v. Handarbeiten u. Einsätzen zum Aussehen St.

Modernes Etagegeschäft

Samson & Co.

Nur **D1,1** i. Etage **Helle, grosse Geschäftsräume** **D1,1** i. Etage vis-a-vis dem Kaufhaus Paradeplatz.

Grösstes Unternehmen in dieser Art. **Riesen-Auswahl zu billigsten Preisen.**

Der billige Verkauf in **Samt und Seide** dauert fort.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich unseres schweren Verlustes sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus und verfehlen nicht, besonders hochw. Herrn **Stadtdekan Bauer** für den tröstenden priesterlichen Beistand und den ehrw. **Niederbronnener Schwestern** für die aufopfernde Pflege ganz besonders zu danken.

Mannheim, den 14. November 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Konrad Meng
Grossh. Polizei-Inspektor.

Fortsetzung unseres Umzugs-Verkaufs

Während der kurzen Zeit bis zu unserem Umzuge verkaufen wir, um Platz zu schaffen für die grosse Menge der neu hereinkommenden Waren, einen Teil unserer Lagerbestände zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wir bieten mit diesem billigen Verkauf unserer verehrten Kundschaft eine einmalige Gelegenheit und bezieht sich das Angebot jeweils nur auf die vorhandene Anzahl von Zimmern und nur gegen **Kasse netto**.

2. Angebot: **4 Schlafzimmer** echt Eiche mit echten Intarsien, grossem Spiegelschrank, moderner Toilette mit hohem Marmor etc. sonst Mk. 495.- Jetzt Mk. **348.-**

2 Speisezimmer echt Eiche gebeizt, Buffet mit Cristallverglasung, Umbau, grosser Diwan, Auszugstisch, 4 Lederstühle, Anrichte sonst Mk. 600.- Jetzt **410.-**

1 Pitsch-Pine-Küche komplett sonst Mk. 190.- Jetzt **135.-**

Wir bitten um **gefl. Besichtigung ohne Kaufzwang.**

J. Deutsch & Co., Mannheim

P 6, 20 Heidelbergerstrasse P 6, 20 **Kein Laden.**

Kaffee

ist Spezialität der Firma **Johann Schreiber.**

Täglich frische Röstungen, feine Mischungen von kräftigem reinschmeckendem Aroma. **Naturrell geröstet** 1/2 Pfd. 75-80-90-100 Pf. **Billige Sorten glasiert** 1/2 Pfd. 55-63-70 Pf.

echter Malzkaffee Cichorien-Kaffeegewürz Kaffee-Essenz - Surrogat Malzgerstenkaffee coffeinreicher Kaffee Hag.

Tee

aus eigenen direkten Importen von den ersten Teehandelsplätzen der Welt. Meine Teemischungen zeichnen sich aus durch ein reines, kräftiges Aroma und edlen würzigen Geschmack.

offen gewogen 35, 38, 50 bis 125 Pf. 1/2 Pfund 55, 65, 80 bis 115 Pf.

Haupt-Niederlage von Lipton-Tee

Vanille in Stangen à 10, 25, 35 Pf. **Arac-Rum-Cognak**

Kakao

für die kältere Jahreszeit ein äusserst beliebtes nahrhaftes Getränk. off. gewog: 65, 110, 150, 200, 250 Pf.

Bloekers holl. Daalder Kakao in Original 50, 105, 200 Pf. Dosen

Holl. Kakao van Houten in Original-Dosen 50, 85, 160, 300 Pf.

Schokoladen

z. Kochen p. Pfd. 72 85 100 120 Pfg. **Feine Speiseschokoladen.** Die beliebtesten Marken: Callier, Kohler, Velma, Milkz, Gala Peter, Lindt, Cremosa, Tell.

Schokolade-Pralinen 1/2 Pfd. 25 u. 35 Pf.

Leibniz-, Daister-, Duve-Eiweissakes. Chocolate-, Eis- u. Stangenwaffeln Friedrichsdorfer Zwieback.

Johann Schreiber.

Möbl. Zimmer

S 2, 13b p. r., möbl. Zim. in 1. St. zu verm. 24818

P 3, 1, III, Planfen elegant möbl. großes (wie ein kleines) aus möbl. Zimmer zu verm. (Gletsch, 141, 140b). 43321

S 2, 15 gut möbl. Par- terre - Zim. zu verm. Rab. Rab. 26225

S 6, 17 möbl. Zimmer od. Herrn billig zu verm. Kann. 3. St. Seitenbau. 43529

S 6, 18, Zimmer zu vermieten. 43529

U 4, 19 2 Zr., sehr schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 24906

U 5, 18 Doppelt. möbl. Zim. an 1. Bel. m. Verh. zu verm. 24906

Freibridging 28, 4. St., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ev. auch einzeln zu verm. 26225

Gefunden

Gold. Ring u. rot. Stein. Abzugeben gegen Garanti-
bürg. 87075
M 7, 26 3 Treppen

Verkauf

Neue alt. Kinderbettstelle
zu verl. O 4, 12. 87089

Geldschrank

Wulstform, taubelos erhalten,
u. Ugin-Liefer, un-
ausdauer sehr preiswert
zu verkaufen. Beschäftigung
9 bis 11 Uhr Vormittag
Palast-Bühnenstr. 3, 1 &
87077

Auf der Freibank

morgen früh
Kuhfleisch 35 Pfg.
Schachthofverwaltung

Stellen finden

Filiale.

Zur Uebernahme einer
anderrätigen Digarren-
Filiale sucht ein grüßeres
Unternehmen einen kon-
sultationsfähigen verheirateten

Filialleiter

mit guten kaufmännischen
Kenntnissen in der Di-
garren- und Tabakbranche,
auch im Groß-Geschäft
zum Besuche von Kunden
u. dergl. Offert. erheben
unter Nr. 87086 an die
Expedition bis Bl.

Schulenkassener

Junge

Laufbursche

per sofort oder später von
hiesigem Werk gesucht.
Anfangsbezahlung ca.
RM 30.— monatlich. Be-
werber müssen sich gut
ausweisen können. Offert.
unter Nr. 87080 an d. Exped.

Stenographistin

Maschinen- Schreiberin

Offerten mit Zeugnis-
abschriften, Gehalts-An-
sprüche und Eintritts-
termin unter Nr. 87089
o. d. Expedition d. Bl.

Verdentl. Laufmädchen

87084
Franz. Moded.

Freitag u.
Samstag

Lebensmittel

zu
Extra-Preisen

Wurstwaren

- Gekochter Schinken 1/2 Pfd. 80 Pf.
- Rohrer Schinken 1/2 Pfd. 80 Pf.
- Schinkenwurst 1/2 Pfd. 65 Pf.
- Presskopf 1/2 Pfd. 50 Pf.
- Schwarzenmagen 1/2 Pfd. 38 Pf.
- Fietschwurst 1/2 Pfd. 40 Pf.
- Wiener Würstchen 3 Paar 34 Pf.
- Thür. Rotwurst mit Zunge u. Fleischstücken 1/2 Pf. 65 Pf.

- Blut- und Leberwurst Pfd. 48 Pf.
- Dürrfleisch Pfd. 82 Pf.

- Erbsen 2 Pfd.-Dose 58, 48 und 38 Pf.
- Schnitt- u. Brechbohnen 2 Pfd.-Dose 35 und 30 Pf.
- Brechspargel 2 Pfd.-Dose 1,30, 95 und 85 Pf.
- Stangenspargel . 2 Pfd.-Dose 1,65, 1,45 und 1,20 M.
- Mirabellen . . 2 Pfd.-Dose 80 Pf., 1 Pfd.-Dose 46 Pf.
- Filotheringe i. Remouladen-Sauce Dose 78 Pf.
- Bismarckheringe 1 Ltr.-Dose 78, 1/2 Ltr.-Dose 42 Pf.
- Apolitsild Dose 58, 42 und 28 Pf.

- Italien. Salat 1/4 Pfd. 30 Pf.
- Heringsalat 1/4 Pfd. 18 Pf.
- Kieler Sprotten 1/4 Pfd. 28 Pf.

Butter — Käse

- Süßrahmbutter 1/2 Pfd. 72 Pf.
- Milchrahmkäse 1/2 Pfd. 48 Pf.
- Edamerkäse 1/2 Pfd. 52 Pf.
- Briekäse 1/2 Pfd. 52 Pf.
- Liptauer garm. 1/2 Pfd. 35 Pf.
- Stangenkäse (Harzer) 3 Stück 25 Pf.
- Camembert Stück 38, 28, 18 u. 13 Pf.
- Pumpernickel Paket 9 Pf.

- Salzheringe 3 Stück 20 Pf.
- Kieler Bücklinge 3 Stück 24 Pf.

- Hammel-Ragout Pfd. 72 Pf. Hammel-Bug Pfd. 88 Pf.
- Hammelkeule Pfd. 95 Pf. Hammelrücken Pfd. 95 Pf.
(Nur junges zartes Fleisch)

- Bananen schöne gelbe Früchte Pfd. 18 Pf.

S.
Wronker
& Co., Mannheim.

Kolonialwaren

- Reis Pfd. 32, 26, 22 und 18 Pf.
- Linzen Pfd. 22 und 18 Pf.
- Kaisermehl Pfd. 19 Pf.
- Grüne Erbsen Pfd. 22 Pf.
- Maccaroni Pfd. 42, 32 Pf.
- Bandschnittnudeln 1 Pfd.-Paket 35 Pf.
- Julienne Paket 16 Pf.
- Vanille per Glas 3 Stangen 55 und 32 Pf.

- Grießzucker grob 5 Pfd. 1.02 M.
- Frisch gebr. Kaffee 1/4 Pfd. 45 und 38 Pf.

- Tafeläpfel Pfd. 55, 35 und 28 Pf.
- Walnüsse Pfd. 45 Pf.
- Naselnüsse lange Pfd. 58 Pf.
- Tafelrosinen Pfd. 95 und 78 Pf.
- Tafeläpfel Pfd. 18 und 16 Pf.
- Kochäpfel 10 Pfd. 1.05 M.
- Kochbirnen 10 Pfd. 1.20 M.
- Maronen Pfd. 15 Pf.

- Salzgurken 4 Liter-Dose 1.85 M.
- Salzgurken 3 Stück 14 Pf.
- Datteln 1/4 Pfd. 25 Pf.

Schuhbranche
Augehende Verkäuferin,
nicht unter 18 Jahren per
sofort gesucht. In erfah-
ren. wirtsch. u. u. 8
Uhr im
Schuhhaus Romeo
Weinheim, J 1, 5.

Stellen suchen
H. Kaufmann
sucht Stellung als Kor-
respondent (pers. französl.)
Buchhalter od. Lohnbuch-
halter per sof. od. 1. Dez.
la. Ref. u. Zeugn. Gefl.
Natr. u. 25828 a. d. Exped.

H. Kontorist
18 J. alt, m. la. Zeugn.
u. schön. Dandier. sucht
Stellung per 1. Januar.
Off. u. 25830 a. d. Exped.

50 Mk. Belohnung
wer tätigen verd. Kauf-
mann, 30 Jahre alt, Stiel-
lung verhilft. Branche
gleich. Offert. unt. 25829
an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche
Schiffersfamilie sucht helle
Ländchen-Zimmerwohn-
ung mit Küche. Off. unt. Nr.
25300 a. d. Exped. d. Bl.

Wohnung
mit 3 Zim., Küche u. Zu-
behör, v. 1. Jan. 1914 zu
mieten gesucht. Off. unt.
Nr. 87042 a. d. Exped. d. Bl.

Garage
mögl. in der Nähe des
Postamts gesucht.
Offerten mit genauen
Angaben über Mietpreis
Größe etc. unt. Nr. 87087
an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten
Bellenstraße 23 II.
3 Zimmer und Küche zu
vermieten. Näheres im
Eigarenladen od. Keller.
Staud, Bangele, Lud-
wigsplatz a. d. Rh., Reil-
straße 55, Tel. 250, 48229

Rheinstraße
D 7, 12.
Herrschastliche
Wohnung,
2. Etage, 8-9
große Zimmer
nebst Zubehör ver-
1. April zu ver-
mieten.
Näheres Luisen-
ring 6, Partee.

Leuanstraße 49-51
Ede Gausbücherei
3 sehr schöne geräumige
Zimmerwohnungen mit
Bad und 1 badgl. 4-Zim-
merwohnung mit Bad ver-
loren oder später zu ver-
mieten. Näh. Schaf-
haus, Pianofabrik, nebenan
od. C 4, 4, Tel. 2408 und
4178.

Städt.
Schöne 4-Z. Wohn. mit
altem Zubehör umhän-
delbar sofort zu verm.
Otto Beckh, 6, 3814.
4548

Oststadt
Herrschastliche Wohnung,
4 Zim., auch 3 Zimmer,
2 Balkone, mit Telefon,
freie Lage, herrl. Ausbät,
sein vis-à-vis, Rentkchen-
nung, elektr. Licht, Gas,
Bad usw. umhänbel. auf
1. Januar 1914 zu verm.
In besetzen zwischen 12 u.
3 Uhr. Näh. Raitstr. 14,
3. Stock rechts. 48522

Oststadt Mollstr. 32
2. Stock herrschastl. auch
5 Zimmer-Wohnung mit r.
Bad, elektr. Licht per sof-
zu verm. Näh. part. rechts.
Telephon 4250. 43779

Dindenhof
Emil Hedeker, 13 part.
3 Zimmer und Küche per
sofort zu vermieten. 48444

Pozzistr. 5
3 Zim., schöne 2 Zim.-Wohn-
ung m. Bad, Manf., v. l.
Jan. zu verm. Näh. bei
od. Carstr. 9, 2. St. 25897

Hochherrschastl.
8 Zimmerwohn.
mit prachtvollem Blick auf
den Stadtpark im Danc
Parteing 31, 2 Treppen
hoch, per sofort od. später
zu verm. Näh. bei 48248
Schierl, Schleusenweg 5.

Möbl. Zimmer
Emil Hedeker, 28
möbl. Zimmer mit Ver-
sum Bett u. 50 St. u.
L. Des. u. v. Näh. od. 10
Kaiserstr. 14 a.
ant. möbl. Zim. u. v. 28

Möbl. Z. 3 Z. v. 1. Jan.
links, nahe Hauptstr., 100
möbl. Zim. m. Bad u.
Bücherk. u. v. 48

Schanzerstraße 19
1 Zim. u. 1
möbl. Zimmer an Herrn
od. Dame zu verm. 4811

➔ Samstag, den 15. November ➔

mittags 4 Uhr

Neu-Eröffnung!

Mannheimer Schürzenbazar

Inhaber Otto Kiby

H 1, 17, am Markt.

Einziges und grösstes Spezialgeschäft am Platze.